Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift [illegible] Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 163. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 6. April 1873.

Friedrich Wilhelm IV.

Es ist eine häufig wiederholte Bemerkung, daß in unserem Zeitalter schneller als in früheren Jahrhunderten ein Zeitabschnitt uns zur historischen Vergangenheit wird. Die historischen Archive bergen ihre geheimen Schätze nur noch eine kurze Reihe von Jahren; die Quellen, welche uns den wahren Hergang der Dinge, und die Motive, welche den Mitlebenden verborgen bleiben, erschließen, fließen schneller und fließen um Vieles reichlicher. Neue Sorgen, neue Interessen drängen sich so gewaltig in den Vordergrund, daß wir in älteren Jahren mit unbefangenem, historischen Blick betrachten, was in jüngeren Jahren uns zur heftigsten Leidenschaft entflammte. Heinrich v. Sybel schrieb in den letzten Tagen für die „Kölnische Zeitung" einen Essay über Napoleon III.; wir meinen, daß man nach 100 Jahren kaum objectiver und leidenschaftsloser über diesen Mann urtheilen wird, gegen den vor weniger als drei Jahren noch jeder gute Deutsche seinem Zorn in Prosa und in Versen auf das heftigste Luft machte. „Aus dem Briefwechsel Friedrich Wilhelm IV. mit Bunsen" betitelt sich ein Buch, welches so eben der Altmeister unserer Geschichtsschreibung, Leopold v. Ranke, herausgegeben hat, ein Buch, dessen Inhalt noch vor zehn Jahren dem Streite der Parteien die lebhafteste Nahrung gegeben haben würde, und welches wir heute ohne Weiteres der streng historischen, nicht der politischen Literatur zurechnen.

Genaueres über die Handlungen Friedrich Wilhelms IV. werden wir wahrscheinlich in späterer Zeit noch erfahren; genaueres über seine Sinnesweise kaum. Einen intimeren Freund als Bunsen hat der verstorbene König nicht gehabt, und dieser intime Freund befand sich zugleich in einer bedeutenden Staatsstellung, auf einem Vertrauensposten. Gemüthliche und politische Gründe mußten den König in gleichem Maße veranlassen, diesem Manne sein Herz zu erschließen. Es liegt ein eigener Reiz darin, daß es uns gestattet ist, diese Briefe noch mit eigenen Augen zu lesen; unsere Nachkommen, die unter der Regierung Friedrich Wilhelm IV. noch nicht gelebt, welche keinen heißen Kampf in der Presse und auf der Tribüne gegen seine Minister geführt, werden nicht einen halb so starken Eindruck von diesem Buche erhalten.

Zwei Parteien standen einander schroff gegenüber; die liberale, zugleich nationalgesinnte Partei, dieselbe, die mit Dank gegen das Schicksal und mit Stolz auf ihren Kampf und ihre erhaltenen Wunden sich dem Ziele, nach welchem sie getrachtet, jetzt um ein großes Stück näher gerückt sieht, und die Partei, welche das Wesen und die Aufgabe des Preußischen Staates mißkennend, ihn sich ausersehen hatte, in demselben das Mittelalter neu zu beleben. Eine kleine Anzahl hervorragender Männer stand unsicher, getheilten Herzens zwischen den beiden Parteien; zu ihnen gehörten Bunsen, Radowitz. Die Feudalpartei besaß das Ohr des Königs, aber sein Herz hat sie nie besessen. Er folgte ihrem Rathe, er ließ sich von ihr leiten, aber er hat sie nie geliebt. Von den Gerlach, Stahl, Niebuhr dachte Friedrich Wilhelm IV. wie König Philipp von seinen Creaturen:

> Sie dienen meinen Zwecken,
> Wie deine Wetter reinigen die Welt.

Sein Wunsch war es, mit den Bunsen und Radowitz die Wege zu gehen, die er gezwungen mit den Gerlach und Manteuffel wandelte, und er hatte den Schmerz, einen nach dem anderen zu der Fahne übergehen zu sehen, welche er als die des Liberalismus verabscheute. Keiner seiner Intimen hat sich so hartnäckig dagegen gesträubt, dem Geiste seiner Zeit Concessionen zu machen, als er.

In der That, wir erstaunen, wie wenig er verstand, was in seiner Zeit vorging, wenn wir diese Briefe lesen. Als wir mit ihm dieselbe Luft athmeten, als wir ihn bekämpften, da wußten wir, daß ein weiter Unterschied bestehe zwischen seinem Vorstellungskreise und dem unsrigen. Aber daß dieser Unterschied ein so großer sei, haben wir nicht geahnt. Die constitutionelle Regierungsform, nach welcher das Volk verlangt, war nach seiner Ueberzeugung nur der Gegenstand des Verlangens von dreizehn Königsberger Juden. Kein Gegenstand scheint ihn während seiner Regierungszeit tiefer und andauernder bewegt zu haben, als der Verlust Neufchatels. Es war nach seiner Ueberzeugung ein Schlag gegen das Königthum, ein Schlag gegen den Preußischen Staat. Keiner seiner Nachfolger versichert, er werde über diesen Punkt sich hinwegsetzen. Mancher wackere junge Mann, der 1866 und 1870 mitgefochten, hat, wie wir fest überzeugt sind, nur eine sehr unbestimmte Vorstellung davon gehabt, daß Neuenburg dereinst mit der Preußischen Königskrone in einem losen Verband gestanden; Niemand, und wenn er jeden Zoll des Elsässischen Landes mit seinem Leibe zu decken bereit wäre, würde einen Gewinn für Preußen oder für Deutschland darin sehen, wenn dieser sehr zweideutige Besitz uns wieder gewonnen würde.

In der orientalischen Frage dachte der König nur daran, „die schädliche Gleichgültigkeit gegen das Leben von 18 Millionen Christen unter heidnischem Regimente (!!!)" (diese drei Ausrufungszeichen macht er selbst zu dieser Bezeichnung) „abzulegen in hellem klaren Bewußtsein unseres Christenberufes." Nach dem Tode des Czaren Nikolaus schreibt er: „Ich danke Gott auf den Knieen, daß er mich würdigte, bei dem Tode des Kaisers Nikolaus tief betrübt zu sein, daß er mich gewürdigt, sein Freund im schönsten Sinne des Wortes zu werden und in Treue zu bleiben. Sie, lieber Bunsen, haben anders über ihn gedacht. Wenn Sie einst wie er durch den einfachen Glauben an Christi Blut begnadigt, ihn im ewigen Frieden sehen, so denken Sie daran, was ich Ihnen heute schreibe: „Sie werden Ihm abbitten. Möchte Ihnen hienieden schon, geliebter Freund, die Seligkeit der Reue beschieden sein." Wie sticht diese Denk- und Ausdrucksweise ab, gegen die Art, wie heute Menschen denken und empfinden!

Unwillkürlich schweifen die Gedanken an die Möglichkeit, daß in den 20 Jahren von 1840—1860 ein Mann von anderer Denkart, vertrauter mit den Empfindungen der Neuzeit, die preußische Krone getragen hätte. Allein der Herausgeber deutet den versöhnenden Gedanken richtig an. Die Entwickelung der innern Lebenskräfte in unserem Lande hat unter seiner Regierung nicht gelitten. Nach dem trockenen, einseitig bureaukratischen Regiment seines Vaters, regte Friedrich Wilhelm IV. auch durch seine unsicheren Versuche im Volke eine Fülle von Ideen an. Im Kampfe mit seinen Ideen, ihnen nachgehend und sie beurtheilend, haben wir gelernt, politisch zu denken, wie wir es ohne ihn nie vermocht hätten. Eine Reihe schöner Tage ist schwer zu ertragen. Schwerlich wäre ein Volk dem Glück gewachsen, unmittelbar auf den König der Freiheitskriege, den Sieger von Königgrätz und Sedan folgen zu sehen. Unter der Regierung des geistvollen Königs, dem allerdings die politische Klarheit und Entschlossenheit fehlt, ist das Volk gereift.

□ Militairische Briefe im Winter 1873.

XXXII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes „Der Deutsch-französische Krieg 1870—71." (Zweites Heft.)

Die Unternehmungen der Cavallerie-Divisionen bis zum 4. August. Resultat derselben. — Der hiernach eingerichtete Armee-Befehl vom 5. August. — Bis zum 7. August Abends sollte die II. Armee aufmarschirt sein.

In unserem vorigen Briefe hatten wir die Märsche des 4. August bei der II. Armee in ihrem strategischen Zusammenhange erwähnt und waren bei der Kennzeichnung der Vorpostenlinie der vorgeschobenen Cavallerie-Divisionen stehen geblieben. Diese Linie ging von Hilschbach ($1\frac{1}{4}$ Meile nordöstlich von Völklingen, (zwischen Saarlouis und Saarbrücken) bis unmittelbar südlich von Zweibrücken. Die Verbindung mit der III. Armee hatte weiter links noch das Dragoner-Regiment Nr. 13 bei Pirmasenz und zwar speciell mit baierischen Jägern hergestellt. — Aus dieser Frontlinie der Cavallerie entwickelten sich jetzt deren fernere Unternehmungen. General v. Bredow ließ noch am 4. August die Grenzstrecke zwischen Saargemünd und Pirmasenz von fünf Abtheilungen in der Stärke mehrerer Schwadronen überschreiten und 2 Meilen ins feindliche Land hineinreiten. Wo man auf den Feind stieß, wich er zurück, so bei Bliesbrücken, bei Schweigen und selbst in unmittelbarer Nähe von Bitsch. Das Dragoner-Regmt. Nr. 13 gewann hier Einblick in ein größeres feindliches Lager und wurde dadurch die Anwesenheit des Feindes an der Saar nicht nur zwischen Saarbrücken und Saargemünd (was man bisher allein wußte), sondern auch zwischen Saargemünd und Bitsch festgestellt.

Auf dem äußersten rechten Flügel ließ General v. Redern Abtheilungen über Völklingen nach Ludweiler (¾ Meilen jenseits der Saar) vorgehen. Es gelang dabei, ohne auf Widerstand zu stoßen, seitens einer Schwadron bis in die Nähe von Forbach vorzudringen, wo man sich fast im Rücken der feindlichen Stellung befand. Der Rittmeister bemerkte französische Infanterie von Forbach aus mit Bagage nach Süden abrücken und erfuhr, daß seit 9 Uhr Morgens Truppen in dieser Richtung marschirt seien. Durch diese Recognoscirung wurde festgestellt, daß der linke Flügel der französischen Aufstellung hinter der Saar nur bis Saarbrücken reichte; andererseits machte sich in Folge dessen die später weiter um sich greifende Ansicht zuerst geltend, daß der Feind im Abzuge sei und es an der Saar nicht mehr zum Gefecht kommen lassen werde. Allerdings verhielt sich die französische Cavallerie fortgesetzt unthätig und klebte am Bereich der eigenen Truppenaufstellung. Die bemerkten Bewegungen der Infanterie bezweckten aber wohl nur geringere Stellungswechsel innerhalb des Corps Frossard. So viel ergab sich aber aus der Gesammtheit der Meldungen unserer Cavallerie, daß das Ober-Commando der II. Armee mit jedem Tage mehr einen französischen Angriff als ganz unwahrscheinlich betrachten konnte. Hiermit wuchs entsprechend die Aussicht auf ungehinderte Durchführung der eigenen Entschlüsse. Es handelte sich dabei zunächst für die II. Armee, so schnell wie möglich durch das ungünstige Bergland zu kommen. Dann aber schien es dem leitenden Grundgedanken des Großen Hauptquartiers zu entsprechen, sich abwartend zu verhalten und die feindliche Armee so lange an der Saar festzuhalten, bis das Vorschreiten der III. Armee wirksam werden konnte. Bei einer Entscheidungsschlacht schon an der französischen Grenze konnten dann die I. und II. Armee in der Front, die III. vielleicht von der oberen

---

Oper und Concerte
während der Dauer der Normal-Zeitung.

In verflossenen Monat entwickelte sich im musikalischen Leben unserer Stadt eine rührige Thätigkeit, doch brachte es die Lage der Verhältnisse mit sich, daß die Besprechung der wichtigsten öffentlichen Aufführungen nicht in solch eingehender Weise durchführbar war, wie dies für einzelne Fälle wohl wünschenswerth erschien.

Gegenüber der großen Anzahl von Concerten, namentlich im Gebiet der Instrumentalmusik zeigte dagegen das Opernrepertoire eine auffallende Stagnation und wenn Margarethe-Faust unseren Theaterhabitués bisher selbst eine völlig fremde Erscheinung gewesen wäre, so könnte trotz all ihren Reizen diese Bekanntschaft nunmehr schon vertraulich genug sein, um den Wunsch nach einer Abwechslung verzeihlich zu finden. Hierzu kommt, daß sich die Aufführungen keineswegs mit jeder Wiederholung vervollkommnen und zu einer einheitlichen Kunstleistung abrunden, sondern daß thatsächlich in gewissen Beziehungen ein Rückschritt unverkennbar wird. Ref. hatte Gelegenheit, Schwankungen und andere Uncorrectheiten bei späteren Reprisen zu bemerken, von denen an den ersten Abenden nicht die Rede war. Dagegen treu in Auffassung und technischer Behandlung ihrer Partie bleiben die Vertreter des Faust und seines unholden Gefährten. — Zwar sind wir weit davon entfernt, an dieses französische Libretto unter Zugrundelegung einer Vergleichung mit unserer großartigen deutschen Dichtung kritisch heranzutreten, doch bleibt das Interesse an den Hauptcharakteren, in wie allgemeinen und dürftigen Umrissen sie auch gezeichnet sein mögen, immerhin ein erhöhteres und es ist unglaublich, daß ihnen Künstler so wenig Geschmack abzugewinnen vermögen, wie es bei den Herren Koloman Schmidt und Brandstöttner der Fall zu sein scheint. Die Darstellung des ersteren entbehrt des poetischen-Hauchs und bietet an naturwahren, fesselnden Momenten nur wenige. Sind denn die Scenen des ersten Monologs, der Eintritt in Gretchens Behausung, in den Kerker, das Bachanal ohne alle Bedeutung für den Darsteller? Und doch gehen hier überall Mienenspiel und Geberde nicht über einfache Anforderungen hinaus. Aber auch die gesangliche Ausführung erreicht nicht das Niveau, auf welchem Herr Koloman Schmidt in vielen anderen Partien sich behauptet. Namentlich ist es der Mangel eines ruhigen Flusses der Cantilene und ein gewisses Stoßen, was insbesondere den Vortrag der Cavatine und des duftigen Liebesduetts (Lasse mich Dein holdes Antlitz schauen) wesentlich verunglimpfte, während andererseits das Trinklied einen möglichst langweiligen Eindruck machte. — Nicht minder farblos ist die Darstellung des Mephisto durch Herrn Brandstöttner. Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß diese Partie bei all ihren Schwierigkeiten unter den Hauptrollen musikalisch die undankbarste ist, denn das Lied vom „Gold" und das Ständchen gehen fast regelmäßig spurlos vorüber, um so mehr erscheint es daher geboten, diejenigen mehr äußerlichen Seiten der Rolle schärfer aufzufassen und pointenreicher hervorzuheben, welche, wie in der Tragödie, so auch im vorliegenden Textbuch stets wirken werden, wir meinen vorzugsweise die Scene mit Marthe.

Frau Robinson's Leistung als Margarethe verdient dagegen alle Anerkennung. Die Wiedergabe des getragenen Melos glückt ihr außerordentlich, sie weiß sich in der Schmuckarie mit dem Passagenwerk (sonst grade nicht die stärkste Seite unserer geschätzten prima donna) geschickt abzufinden und der Ausdruck der Empfindungen in den größeren Momenten der ersten Acte zeigt von Wärme und Innerlichkeit; nur mit der Wahnsinnsscene des letzten Finale ist die Künstlerin nicht fertig, wiewohl ihr Manches in den späteren Aufführungen schon besser gelang. Der Zustand geistiger Zerrüttung muß hier auch in der Klangfarbe des Tons sich äußern und alle die süßen Weisen, welche als Reminiscenzen („Mein schönes Fräulein;" — „Ich liebe Dich;" —) auftauchen, müssen an dieser Stelle einen unheimlichen und zugleich tiefstes Mitgefühl erregenden Eindruck machen. — Herr Robinson bietet als Valentin nach jeder Richtung hin Treffliches und auch Frl. Steinher befriedigt vollkommen in dem gesanglichen Theile der Partie des Siebel, nur contrastirt die kleine Erscheinung mit der imposanten Figur der Margarethe zu erheblich, als daß wir nicht schon im 2. Act ahnen könnten, Bruder Valentin habe bei der Wahl dieses Ehrenritters und Beschützers seiner Schwester einen Fehlgriff gethan. Von den alternirenden Frau Marthen geben wir Frl. Weber den Vorzug. Nicht unerwähnt bleibe schließlich Herr Oberhauser, dessen schönes Material und gute Gesangsweise sich in der Kirchenscene höchst vortheilhaft geltend macht und uns der Direction gegenüber zu dem Ersuchen veranlaßt, diesen Künstler in größeren Partien dem Publikum vorzuführen. — Von Opernnovitäten sind Lucia und der Maskenball von Verdi in Aussicht gestellt; hoffentlich lassen beide nicht all' zu lange auf sich warten. Warum aber inzwischen nicht diese oder jene kleine Spieloper, müssen denn stets die ersten Kräfte in's Feld geführt werden, bis sie durch Ueberanstrengung heiser werden, während andere Stimmen kaum angesungen sind?!

Die Herren Bernhard Scholz und Himmelstoß haben ihre Kammermusik-Abende vor einem gewählten Zuhörerkreis fortgesetzt. Aus dem Programm der zweiten Soirée heben wir die Violin-Sonate (Op. 20) von B. Scholz als Novität hervor, deren dritter Satz (Thema mit Variationen) eine wohlgelungene Arbeit ist. Die Ausführung entsprach dem Werk. Dahingegen ist das Concertstück für Orchester „im Freien", welches uns derselbe Componist in dem auf diese Soirée folgenden XI. Orchester-Vereins-Abend vorführte, die schwächste seiner hierorts zu Gehör gebrachten größeren Tondichtungen. Ihre Erfindung ist so oberflächlicher Art, daß trotz des instrumentalen Aufputzes die Seichtheit der Themen selbst dem ungeübteren Ohr nicht verborgen bleiben konnte.

Reiche Gelegenheit, an Kunstgesang sich zu erfreuen, bot durch wiederholtes Auftreten im Orchesterverein und der dritten Soirée (Scholz-Himmelstoß) Herr Professor Julius Stockhausen und glauben wir nach Anhörung seines reichhaltigen Programms der verschiedenartigsten Gesangscompositionen für ein möglichst erschöpfendes Urtheil wohl die nöthige Unterlage gewonnen zu haben. Daß seine Technik in jeder Hinsicht vollendet ist, können wir als unbestritten vorausschicken, dagegen sind wir der Ansicht, daß sein Talent für feinere Charakteristik des Vortrages in einem engeren Feld begrenzt ist. Lieder, deren Texte von einer ruhigen, gleichmäßigen Stimmung getragen werden, reproducirt der Künstler ganz wunderbar, so z. B. die liebe Farbe v. Schubert, Nußbaum v. Schumann, wo jedoch schnellerer Wechsel der Situationen und Empfindungen auftritt, ermangelt der Vortrag der überzeugenden Wahrheit und verfällt durch das Festhalten an der Grundstimmung der Dichtung in eine gewisse Monotonie, die nur um deshalb weniger bemerklich wird, weil das Sinnlich-Schöne des Tons das Ohr befangen hält. Zum Unglück hatte der Künstler noch am letzten Abend mit einer erheblichen Indisposition zu kämpfen und mußte mehrere Nummern weglassen, die wir gerade mit Rücksicht auf voranstehendes Urtheil gern gehört hätten.

Zum Schluß sei noch des nächsten und letzten der diesjährigen Orchestervereins-Concerte gedacht, welches durch das Auftreten von Frau Wilt aus Wien mit einem exquisiten Programm reichen Genuß in Aussicht stellt.

S.

Erneute Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 4. April.

Ich machte vor mehreren Jahren in Wien die Bekanntschaft eines abentheuerlichen, in gewisser Beziehung noch immer unbegriffenen, weil unbegreiflichen Wundermannes, des sogenannten Grafen St. Germain. Während der ersten Zeit unseres Zusammenlebens schüttelte ich bei seinen wunderlichen Erzählungen über sich selbst und über die Bekanntschaften, die er „seit ein paar tausend Jahren" gemacht haben wollte, ungläubig den Kopf. Später verwandelte sich mein Kopf-Schütteln in Kopf-Wiegen, eine Haupt-Bewegung, die sich bei Zuhörern dem Erzähler gegenüber einzustellen pflegt, wenn die Ueberzeugung des Zuhörers auf die zwischen Glauben und Nicht-Glauben schwankende Wage gelangt ist. Ich vermochte dem eleganten, im Ausdruck sehr gewandten, dem Anschein nach etwa fünfzigjährigen Cavalier in seinen Mittheilungen stundenlang aufmerksam zu folgen, gleichviel ob er mir von seiner Trauung mit einer unehelichen Tochter Carl des Großen erzählte — ein Artikel, den bekanntlich der erhabene Monarch in mehrfachen Exemplaren in die Welt geschickt hat, — oder von der furchtbaren Ohrfeige, die er mit eigner Hand dem jerusalemitischen Schuster Ahasver für sein brutales Benehmen gegen den zum Tode geschleppten Heiland versetzt haben wollte. Er sei — so setzte der räthselhafte Graf hinzu — dem fanatischen Bengel auf dessen „ewiger Wanderung" noch sehr oft in den nach jenem Rencontre folgenden 1800 Jahren begegnet, und habe sich gefreut, jene Maulschelle bei dem „Wanderer" so treu im Gedächtniß geblieben zu sehen, daß er, wenn er ihn — den Verabreicher derselben, nur von Ferne

Saar her in der Flanke angreifen; diese Erwägungen lagen dem Armee-Befehl des Prinzen Friedrich Carl vom 4. August zu Grunde.

Es wird derselbe, der den Truppen die Märsche bis 7. resp. 8ten August, resp. ihr Halten vorschrieb, hier nicht im Detail wiedergegeben, weil die Schlacht bei Spicheren dazwischen trat. Es wird deshalb nur bemerkt, daß das III. Corps am 6. August bis Neunkirchen marschiren sollte (dabei mußte man im Sinne der oberen Heerleitung die I. Armee noch weiter zurückhaltend sich vorstellen). Alle Cavallerie (also die Cavallerie-Division wie die Cavallerie der Inf.-Division) hatte dabei den Vorpostendienst am Feinde zu versehen und waren die andern Corps am 6. noch weiter zurück als das III. Corps.

Nach Beendigung des Aufmarsches der II. Armee am 7. August Abends sollten die Armee-Corps derselben wie folgt stehen: III. Corps: Neunkirchen, Avantgarde Sulzbach. X. Corps bei Bexbach (Hälfte des Weges zwischen Neunkirchen und Homburg, an der Eisenbahn zwischen diesen Orten). Garde-Corps bei Homburg. IV. Corps bei Zweibrücken (also 2½ Meile vorwärts der Garde); gewissermaßen die Verbindung mit der III. Armee anstrebend, war die Avantgarde des Corps südöstlich von Zweibrücken vorgeschoben). In zweiter Linie, also in Beziehung zur eingenommenen Front gegen den Feind hinter allen vorgenannten Corps, sollten das IX. und XII. Corps zu stehen kommen. Das IX. Corps mit der Spitze bis Waldmohr (1¼ Meile nördlich von Homburg); das XII. Corps ebenso bis Mühlbach (2 Ml. nordöstlich von Homburg). — Der Gedanke war also der, die II. Armee nach ihrem Austritt aus den Defileen des Berglandes am 7. August in so breiter Front zu entwickeln, daß sie sowohl zum weiteren Vormarsch wie auch zum Gefecht verfügbar stand. In der beabsichtigten großen Bereitschaftsstellung würde auf jeder der 4 Hauptstraßen, welche von der Linie Neunkirchen-Zweibrücken nach der Saar und Blies führen, in vorderer Linie ein Armee-Corps gestanden haben. Dahinter hätten das IX. und XII. Armee-Corps die allgemeine Reserve gebildet, während die beiden Cavallerie-Divisionen vor der Front der II. Armee nach wie vor den Sicherheits- und Aufklärungsdienst besorgen sollten. — Der Armee-Befehl hatte zugleich die unvermeidlichen Schwierigkeiten ins Auge gefaßt, daß vier Armee-Corps mit allen ihren Trains von Kaiserslautern an in dasselbe 5 Meilen lange Defilee eintraten (IV., Garde, IX. und XII.). Es wurde deshalb angeordnet, daß die zweiten Staffeln des Trains und die große Bagage vorläufig noch zurückbleiben und erst am 7. August Corpsweise in der eben genannten Reihenfolge die Stadt Kaiserslautern passiren sollten.

Breslau, 5. April.

Das mag sich der Fürst Putbus nicht gedacht haben, daß auf seinen im Herrenhause gegen Lasker gerichteten Angriff eine halbe Stunde später der Angegriffene im Reichstage antworten und, was wichtiger ist, Alles aufrechthalten wird, was er in seiner berühmten Rede im Abgeordnetenhause behauptet hat. Was die Untersuchungs-Commission betrifft, über welche Lasker sich noch nicht näher aussprechen konnte oder wollte, erfährt man, daß sie bis Ostern mit der Zeugenvernehmung und der Feststellung der Thatsachen zu Ende zu kommen hofft. Unmittelbar nach dem Feste wird sie an die Ausarbeitung der Berichte gehen, welche der Lage der Sache nach auch der Oeffentlichkeit nicht werden entzogen werden. Von Hrn. Wagner und seiner speciellen Angelegenheit ist kaum mehr die Rede; nach Allem, was man über diesen Theil der Arbeiten der Commission erfährt, kann man denselben als auch in den Augen der Regierung völlig abgethan ansehen und Hrn. Wagener als zu den Todten geworfen betrachten. Uebrigens sollen nach der „Nat. Ztg." auch einzelne andere Personen durch die Verhandlungen sehr stark compromittirt sein, insbesondere ein Landrath, der als ein Gründer sich erwiesen haben soll, wie er durchaus der Zeiten Strousbergs und der Rumänier würdig zu sein scheint. Offenbar war es ein jetzt erst verständlicher Hohn, wenn dieser Landrath vor einigen Wochen in Börsenblättern als der Nachfolger des Grafen Itzenplitz genannt wurde. Außer dem Landrath hat in den Commissionsverhandlungen noch eine Säule der conservativen Partei eine große Rolle gespielt; doch ist die betreffende Persönlichkeit nicht mehr Beamter, vielmehr Gründer von Beruf, namentlich in Eisenbahnangelegenheiten.

Die Ansprüche der Altkatholiken auf den Simultangebrauch katholischer Kirchen haben sich in letzter Zeit vermehrt. Diesem Drängen gegenüber hat der apostolische Stuhl bereits in der Kölner Pantaleonskirchenangelegenheit Stellung genommen, und neuerdings, wie wir der „Germ." entnehmen, in der Constanzer Kirchenfrage dem Administrator der Freiburger Erzdiöcese, Herrn Weihbischof Dr. Lothar Kübel, durch den apostolischen Nuntius in München, Petrus Franciscus, Erzbischof von Damascus, am 24. März seine Directive zugehen lassen, aus der das Blatt Folgendes entnimmt:

„Was in der Stadt Constanz wegen der Pfarrkirche „Zur h. Dreifaltigkeit" sich zuträgt, ist sehr zu beklagen. Deshalb glaube ich einige mir vom h. Stuhle darüber ertheilte Instructionen Ew. Hochwürden mittheilen zu müssen.

Bei der gegenwärtigen Sachlage könnte jegliche Toleranz beim Gebrauch von Kirchen zu Gunsten der Neuketzer (Altkatholiken) als Indifferenz betrachtet werden, und wäre der Mangel von nothwendiger Festigkeit sowohl der Gefahr des Aergernisses, als auch (für die Ungebildeten) des Abfalls vom Glauben günstig; deshalb, um Gefahr und Aergerniß zu beseitigen, ist der Simultangottesdienst mit den Neuketzern in ein und derselben Kirche weder zuzulassen, noch zu dulden. In dem Falle, um welchen es sich handelt, nämlich wenn die weltliche Gewalt irgend eine katholische Kirche gegen den Willen des Bischofs den Neuketzern zuzusprechen sich anmaßt, soll der Ordinarius die geeignete Opposition und Reklamation vor dem Gerichtshofe erheben; wenn dies Alles unwirksam bleibt, muß er die den Neuketzern zugesprochene Kirche interdiciren: und die geistigen Bedürfnisse der gläubigen Katholiken werden auf die möglichst beste Weise zu besorgen sein. Wenn einestheils irgend ein materieller Nachtheil oder Schaden daraus entsteht, so werden anderntheils die Principien bewahrt und geschützt bleiben."

Dies Verfahren — fügt die „Nat.-Ztg." hinzu — entspricht ganz den Grundsätzen der Curie und wird in nächster Zeit gewiß oft praktisch hervortreten. Die Interdicte, eine Waffe, welche Jahrhunderte hindurch ungebraucht dalag und verrostet zu sein schien, werden in der nächsten Zeit voraussichtlich häufiger werden.

Die österreichischen, der Verfassungspartei angehörigen Blätter feiern die Sanctionirung der Wahlreformgesetze durch den Kaiser in begeisterter Weise. Wir können uns eines solchen Jubels in Oesterreich seit jenen Tagen im Jahre 1868, in welchem die Kirchengesetze im Reichsrathe zur Annahme gelangten, nicht erinnern. Das österreichische Volk hat aber auch allen Grund, die Sanctionirung der Wahlreform freudig zu begrüßen; durch sie erst ist in Oesterreich ein wahrhafter Constitutionalismus geschaffen, der Reichsrath ist von der Herrschaft der Landtage losgelöst, es ist der Boden gewonnen, auf welchem im Sinne der Freiheit weitergearbeitet werden kann.

Zu den beiden großen Fragen, welche gegenwärtig über Italiens Haupte schweben, zu der clericalen Frage und der Kriegsfrage, ist nach der „Riforma" eine nicht minder wichtige Dritte gekommen, nämlich die Revision des französisch-italienischen Handelsvertrages, welche drei Jahre vor dem Ablaufe dieses Vertrages von französischer Seite verlangt wird. Glücklicherweise ist, wie die „Opinione" versichert, die italienische Regierung nicht gar so hitzig gewesen, den neuen Vertrag anzunehmen. Vielmehr hat Italien erst Frankreich seine Bedingungen mitgetheilt; es erwartet die Antwort Frankreichs auf die von ihm formulirten Vorschläge und erst wenn sich ergiebt, daß beide Staaten im Prinzipe übereinstimmen, sollen die Verhandlungen über die französischen Vorschläge überhaupt wieder aufgenommen werden. Wenn, wie nicht zu bezweifeln, diese Ankündigung des officiösen Blattes auf Wahrheit beruht, so ist damit die Handelsvertragsfrage in ein ganz neues Stadium getreten. Herr von Beaulieu im „Journal des Debats" hätte demnach das Scheitern der Mission Ozenne's richtig prognosticirt. Deutschland könnte der italienischen Regierung zu diesem Vorgehen nur aufrichtig Glück wünschen.

In Frankreich wird die Grevy'sche Angelegenheit keineswegs blos als eine persönliche, sondern als ein Ereigniß aufgefaßt, welches das ganze Land bewegt. Wie sehr bei dieser Gelegenheit der schon längst im Stillen gehegte Haß gegen die clerical-royalistische Majorität der Nationalversammlung zum Ausbruche gelangt, zeigt unter Anderen der „Soir", der seinem Groll unter dem 2. d. M. in folgenden Worten Luft gemacht hat:

„Die Wähler mögen die gestrige Sitzung nicht vergessen. Sie krönt auf würdige Weise die erbärmlichste Session, welche die parlamentarische Geschichte aufzuweisen hat. Am 14. December 1872 zusammengetreten, versuchten die Deputirten der Rechten schon am folgenden Tage, die Regierung zu stürzen; am Tage vor ihrer Trennung, am 1. April 1873, versetzten sie Herrn Grevy in die Nothwendigkeit, seine Entlassung als Präsident auf den Tisch des Hauses zu werfen. Dieses ist nach fünf Monaten die Bilanz derer, welche sich die große Partei der Conservativen nennen. Es ist wirklich Zeit, daß das allgemeine Stimmrecht diese Conservativen mit dem Interdict belegt. Was uns betrifft, so sind wir müde. Von diesen Unverbesserlichen ist Nichts zu erwarten. . . . . Nehmen wir nicht länger diesen im Todeskampf Liegenden ins Schlepptau. Wir haben ein ruhiges Gewissen. Wir haben Alles für sie gethan; wir haben sie gegen die Radicalen vertheidigt; wir haben sie aufgefordert, uns die Hand zu reichen, wir hatten geglaubt, aus Versöhnlichkeit ihnen einen großen Platz in der Republik gewähren zu müssen. Sie haben uns mit ihrer gewöhnlichen Münze bezahlt, und als Pfand ihrer Ehrlichkeit haben sie auf Grévy losgeschlagen, weil sie Thiers nicht anrufen konnten. . . . . Man hat uns gestern eine letzte Lehre gegeben, welche nicht verloren gehen wird. Einige Monate vor den Wahlen hat uns die große conservative Partei durch den Zwischenfall Grévy dargethan, daß es hinreicht, Republikaner, selbst der loyalste, geachtetste Republikaner, der entschlossenste Vertheidiger des Gesetzes zu sein, um von ihnen als Türke behandelt zu werden. Wir sind gewarnt. Wir werden uns nicht mehr damit abgeben, halb ertrunkene Leute zu retten, die auf die, welche sie retten, losschlagen und sie beschimpfen. In Zukunft möge die conservative Partei sich ganz allein erhalten. Wir werden sehen, wie und wie lange sie sich erhalten wird."

So der „Soir". Die Organe der Rechten, an ihrer Spitze die „Gazette de France", tadeln dagegen Herrn Grévy ganz entschieden und zwar aus zwei Gründen: erstens weil er den Ordnungsruf gegen Herrn v. Gramont gleichsam auf Befehl des Herrn von Leroyer und zweitens weil er ihn erlassen hätte, ohne zuvor den Redner, wie dies sonst in diesem Falle Gebrauch ist, aufzufordern, daß er seine anstößige Aeußerung näher erkläre. Hiergegen erwidern die Freunde des Hrn. Grévy daß der Präsident die Aufforderung des Hrn. Leroyer gar nicht gehört hätte, sondern vielmehr ganz spontan verfahren sei, und daß eine so grobe Beleidigung, wie das Wort Impertinenz, gar keine weiteren Erläuterungen erforderte. Herr Grévy selbst erklärte seinerseits den ihn zur Annahme der Wiederwahl auffornderndem Freunden mit gutem Grunde, der betreffende Zwischenfall sei nur der letzte Tropfen, welcher den Kelch seiner Aergernisse habe überlaufen lassen. Er erinnerte an eine ganze Reihe ihm seitens der Rechten widerfahrener Kränkungen: so seien bei seiner letzten Wahl zum Präsidenten 98 unbeschriebene Stimmzettel abgegeben worden; als er kürzlich den General du Temple und den Marquis von Franclieu zur Ordnung rief, hätte die Rechte diese Abgeordneten mit demonstrativem Beifall überhäuft u. s. w.

Die „Republique francaise" glaubt im Einklange hiermit, daß Herr Grévy diese Gelegenheit nur ergriffen habe, um seinen Posten unter den Republikanern der Nationalversammlung wieder einzunehmen, weil er eingesehen, daß seine Rolle der Versöhnung und der Unparteilichkeit weder dem Lande, noch der Republik ferner nützen konnte. Man erntet, sagt sie, immer nur, was man gesäet, und die Demission des Herrn Grévy ist die Frucht der Politik des Herrn Dufaure und des Herrn de Goulard. So wird das Land urtheilen, wenn es die Demission des Herrn Grévy erfährt. Noch weit ernster ist es aber, daß Jeder erkennen wird, daß die von Herrn Thiers angenommene sogenannte Politik der Versöhnung und des Gleichgewichts gerade zur Folge hat, die Bemühungen des versöhnlichsten, gemäßigtsten Republicaners fruchtlos zu machen. Die, welche wie Grévy seit Bordeaux für die Versöhnung waren, werden auf dieselbe verzichten, und die Regierung wird ihren eigenen Kräften überlassen bleiben. Das sind die schönen Resultate, die man erzielt hat. Was uns betrifft, so beunruhigen sie uns keineswegs. Aber sie müssen Allen als Lehre dienen." Dieser Artikel verdient Beachtung, weil er geschrieben wurde, nachdem Gambetta am 2. d. M. eine Unterredung mit Grévy hatte. Das vollständige Aufgeben von Thiers Seitens der „Republique francaise" darf auch in so fern nicht außer Acht gelassen werden, als sehr ernstlich davon die Rede ist, daß Grévy jetzt, wo der offene Kampf zwischen den Royalisten und Republicanern begonnen hat, an die Spitze der gesammten republicanischen Partei mit Zustimmung von Gambetta gestellt werden soll.

Was im Uebrigen die Stellung der Parteien in Frankreich anlangt, so

---

erblickt, gleich Fersengeld gegeben habe. Interessant waren mir des Grafen Erinneruugen an schöne Frauen, z. B. an die egyptische Königin Kleopatra, als deren Leibarzt er einige Zeit fungirt und als solcher ihr den ersten Verband nach dem giftigen Schlangenbiß in den üppigen Busen angelegt, wobei er eines reizenden Leberflecks auf der rechten Brust der verführerischen Monarchin erwähnte, den er gleich nach ihrem Verscheiden an Ort und Stelle von dem Hof-Photographen lichtbildnerisch conterfeien ließ und mir in Wien zum Anschauen gewährte; er trug nämlich die Miniatur-Photographie in einer kleinen goldnen Kapsel als Berloque an seiner Uhrkette. Ich könnte ein ganzes Buch von seinen Hunderten scurril erscheinenden Erinnerungen zusammenschreiben, die alle aber einen mehr oder weniger unheimlichen Nimbus tragen, weil er sie mir in der Regel bei unserm Wiener Zusammenleben in dem, nur von einer trüben Oellampe beleuchteten Esterhazy-Keller, unter obligater Begleitung mehrerer Seidel „Ruster" mitzutheilen pflegte. Unsere norddeutschen, zur Wiener Weltausstellung Reisenden — wenn auch daheim bei Muttern zu den nüchternsten, prosaischen Leuten gehörend, werden an der schönen, blauen Donau Gelegenheit haben, kennen zu lernen, daß Ungarwein für die Unterhaltung ein sehr belebendes, den Erzähler und den Hörer anregendes Element ist, und daß man mit Hülfe dieser goldblinkenden Flüssigkeit das alte Wort: „Man muß es sehen, um zu glauben", leicht vergißt nnd schon durch das Hören empfänglich für den Glauben wird. Mir ging es wenigstens so; ich wurde dem erwähnten Manne gegenüber ein Glaubensstarker, zugleich aber ein Wißbegieriger, „wie der Herr Graf es möglich gemacht, ein paar tausend Jahre hindurch sein Leben nicht abgenutzt zu haben, noch so frisch und theilnehmend für die Welt geblieben zu sein?" Er ließ sich herbei, mir einzugestehen, daß er wirlich ein Lebenselixir besitze. „Wenn ich fünfzig Jahre lang auf diesem rollenden Planeten flanirt habe, begebe ich mich auf meine Berg-Villa in Hinter-Indien — Berg-Villa, nicht weil sie auf, sondern tief verborgen jedem menschlichen Auge in einem Berge liegt, schlürfe ein Weinglas meines Wundertranks und versinke dann in zehnjährigen Schlaf. Dann erwache ich frisch und munter und erscheine wieder in der Welt und unter meinen Bekannten, wo die folgenden fünfzig Jahre gerade hinreichen, um mich an den Veränderungen zu delectiren, die während deß aufgetaucht sind." — Es sind drei Jahre seit diesem Gespräch mit dem Grafen verflossen. Ob er noch in Wien, wußte ich nicht, wohl aber hatte ich die Adresse seines dortigen Agenten. Hundertmal stand ich im Begriff, dorthin zu schreiben und den Wundermann um eine Portion seines Wunderschlafs zu bitten. Ich kämpfte mit mir, gegen mich, und gegen diesen Germainschen Teufel, der mich bereits bei einem Haare gefaßt. Ich sollte bald belehrt werden über seine Schlauheit, auf krummen Umwegen mich in seine Schlingen zu ziehen, und möchte darauf schwören, daß der Breslauer Setzer-Strike sein Werk, durch das er Sie, geehrter Herr Chefredacteur! vor vier Wochen zu jenem Briefe zwang, der meine „Herzens-Ergießungen" bis auf Weiteres gefrieren machte, dessen Zeilen wirkungsstark wie Weber'sche Wiegenliedermelodie und Schlummerpunsch, meine süße Gewohnheit der Stahlfederthätigkeit in St. Germainschen Zauberschlaf bannten. Ich erinnere mich nur noch, daß das an meine Fensterscheiben peitschende winterliche Schneetreiben, das letzte war, was mein müdgewordenes Auge sah, das allmälig ersterbende Geräusch der, auch in die jetzt so beliebte Strike-Allee hineinfahrenden Berliner Droschken, das letzte, was mein Ohr hörte. Und dann sanken meine Augenlider matt hernieder, das Trommelfell in meiner menschlichen Gehörmaschine verklang zu undeutlichem Wirbel. Ich schlief ein und Träume schwirrten in buntem Durcheinander zusammenfließend, durch mein Hirn, die erst jetzt in der erwachenden und erwachten Erinnerung geregelte Gestalt gewinnen. Und wodurch ich erwacht und erweckt? Durch eine Art „magnetische Cur". Meine Gattin legte mir Nr. 151 der Breslauer (bisherigen Normal-) Zeitung mit dem darin gedruckten Trost der unterzeichneten Expedition: „Wir hoffen die Zeitung schon in den nächsten Tagen wieder in ihrer früheren Form ausgeben zu können", auf den Magen. Die Bande, die mich bis dahin wie Eisenfesseln befangen, lösten sich und ich ward wieder zum wachenden Gardefeu. Mein erster Blick zum Fenster hinaus! Der Winter verschwunden. Die vom Sommerhauch erschlossenen Knospen dufteten mir ein grünes: „Bon jour!" zu, die Vögel jubelten dem Langschläfer ein helles Morgenständchen entgegen. Ich schüttelte mir den Schlaf, den übrigens zu Zeiten recht willkommenen Stiefbruder des jederzeit fatalen Todes, von den Schultern. Leben — wachen — wie so schön! Man darf nicht zehn Jahre, wie St. Germain, sondern nur vier Wochen wie ich, schlafen, um das zu erkennen. Der 1. April schaute mir von dem Datumzeiger an der Wand entgegen und doch schon zwanzig-grädiger Sommer! Und warum sollte, wenn Alles, nicht auch die Natur dem „vehementen Fortschritt" huldigen? Aber doch auch schwer fiel mir dieser erste Quartaltag aufs Herz. Ich blickte hinüber nach der Thüre meines Hauswirths und wühlte seufzend in dem Schubfache, um die fällige Wohnungsmiethe zusammen zu suchen. „Hab' ich schon besorgt!" tröstete mich die pünktliche Gattin. Gottlob, also auch diese Sorge — verschlafen. Ich blickte um mich in den Zimmern, — alles, wie ich es zum letzten Male gesehen und jauchzte mit Emmeline in Weigl's Schweizerfamilie: „Die Tische, die Bänke — die Stühle, die Schränke — o, alles schaut mich so heimisch an!" Nur mein würdiger Hauspelz fehlte; er hatte bereits seinen Sommeraufenthalt beim Kürschner bezogen und aufgetragen, mich zu grüßen bis zum Wiedersehen im nächsten Winter. Ein Frühjahrs-Jaquet trat mir statt des Winterpaletots entgegen und bot sich mir zum Begleiter auf meiner Flaneurwanderung durch die Straßen an. Den Droschkenstrike, von dem man mir allerlei Curiositäten erzählte, hatte ich richtig verschlafen. Die Fuhrwerke rasselten, dem Anschein nach, munterer, über das Pflaster. Hochbeladene Möbelwagen deuteten darauf hin, daß das halbjährige „Stübchen-Wechseln" noch zu den Lieblingsunterhaltungen der Berliner zähle. Mit wahrer Herzensfreude hörte ich, daß die hohen Wohnungspreise tief gesunken. In den Zeitungsblättern findet man nämlich häufige Angebote von zwei Stuben, Kammer und Küche für die billige Miethe von 300 Thalern im — Souterrain. Ein Beweis, daß wir dem Zeitalter der Troglodyten rasch entgegengehen. Die Landesflagge der Japanesen, die bei meinem Entschlafen hier weilten, um Act von den deutschen, namentlich den Berliner Culturfortschritten zu nehmen, wehte nicht mehr von dem First des Hotel de Rome. Nachdem die Herren ihres Allerhöchsten Mikado's Auftrag, sich in der intelligenten deutschen Kaiserstadt von der europäischen Cultur belecken zu lassen, mit lobenswerthem Beamteneifer nachgekommen — das runde Bäuchlein des Römischen Hoteliers deutet darauf hin, daß er im Belecken der Herren sein Möglichstes geleistet — haben sie den Weg nach der Heimath angetreten mit schlank gewordenen Portemonnaies. Man kann eigentlich nicht sagen, daß die Fremden hier „Haare gelassen", au contraire ließen sie sich nach europäischer Sitte diese hier so viel wie möglich wachsen und opferten dieser nur die Haarzöpfe, von denen die meisten als Souvenir vorübergehender Liebe in den Händen hiesiger „Damen" geblieben sein sollen, die sich diesen Schmuck zu modernen Chignons verwandeln ließen, so das Dulce mit dem Utile vereinend. Wie viel lebendige „Gründer-Proben" als Industrie-Beförderungs Muse die hinter-indische Botschaft mitgenommen, habe ich noch nicht erfahren können. Ein dumpfes Gerücht sagt, daß zu diesen Mustern Dr. Strousberg gehört habe und nicht nach London — vielleicht über London nach Japan gegangen sei. Das steht fest, daß der große Mann, woran man nie gezweifelt, jetzt ein veritabler Doctor in absentia geworden. An derartige Doctoren, die hier in praesentia geblieben, haben wir keinen Mangel; dies Absenz-Laster greift auch, abgesehen von den Gelehrten, die sich durch die Gymnasial-Tertia ehrenhaft in die Zunft der Journalisten und Kunst-Kritiker hineingearbeitet haben, in neuester Zeit in erschreckender Weise unter den Bühnenkünstlern um sich. Als ob wir in Deutschland daran Mangel litten, hat uns in diesen Tagen noch Petersburg einen solchen Theater-Doctor aus Jersey'scher Fabrik zu dem Engros-Preise von 120 Thlr., inclusive Veruackung und allen andern Spesen geschickt. Was ich schmerzlich bedauert, verschlafen zu haben, ist die hiesige öffentliche Aufführung des Shakespeare'schen „Julius Cäsar" durch — Studirende der hiesigen Universität am vergangenen März-Idus, ein so gelungenes theatralisches Ereigniß, daß, wie vorauszusehen, mehrere (man nennt drei) der Musensöhne als Convertiten dem Cultus der Themis entsagen und sich zu dem der verführerischen Thalia bekennen wollen. Alles wiederholt sich im Leben und wenn mit diesem theatralischen Ereigniß die alte Zeit wiederkehrt, als vor hundert Jahren die Principalin Neuberin ihr Comödianten-Personal aus genialen Studenten recrutirte, so ist zum Besten des deutschen Theaters zu erwarten, daß der moderne Titel „Künstler" jetzt, wie bemerkt, noch häufig durch einen zweifelhaften „Doctor" illustrirt, selten benutzt werden wird. Da während des Monat März bei den hiesigen Behörden nicht weniger als — siebenundzwanzig Erlaubniß-Gesuche zur Errichtung von eben so viel neuen Bühnen in Berlin eingelaufen, so dürfte der Mangel an Kreisrichtern sich steigern. Die Wahl zwischen diesem langen Themisdienst und dem, nach Tausenden abgemessenen Kunstsold wird nicht zweifelhaft erscheinen.

Kaum mochte ich es glauben, daß während meines Schlafs der deutsche Kaiser ein Jahr älter geworden. Wir hoffen, daß wir dasselbe behaupten können, wenn seine scharf erscheinenden Ziffern 77 sich zu

verdient ein in bonapartistischen und rein legitimistischen Kreisen umlaufendes Gerücht der Erwähnung, demzufolge es sich jetzt um nichts Geringeres handeln würde, als um eine „Fusion" der Legitimisten und Bonapartisten. Man versichert nämlich, daß zwischen den Anhängern des Grafen Chambord und denjenigen der Exkaiserin Unterhandlungen im Gange seien, die darauf abzielen, dem Sohne Napoleons III. nach dem Grafen Chambord eventuell die Thronfolge in Frankreich zu sichern. Auch spricht man herum, daß der Papst von diesem Plane wisse und ihn billige. Die Exkaiserin habe sich vor Allem den Beistand der Jesuiten zu verschaffen gewußt, welche ja bei den Legitimisten der strengen Observanz in höchstem Ansehen stünden. Jedenfalls kann die Haltung der äußersten Rechten gelegentlich der Berathung über die Petition des Prinzen Napoleon als ein Symptom dafür angeführt werden, daß eine „entente cordiale" zwischen den beiden Parteien nicht unbedingt ausgeschlossen ist. Wenn diese „Fusion" in den Hirnen einer Anzahl Ideologen aufgetaucht ist, scheint die zwischen dem Grafen Chambord und den orleanistischen Prinzen geplante nachgerade aufgegeben worden zu sein. Die Champions der Legitimisten und Fusionisten liegen sich mehr als je in den Haaren.

Insbesondere nimmt der zwischen dem Grafen Falloux und dem Marquis de Franclieu ausgebrochene Streit immer größere Dimensionen an. Die „Union l'Ouest", ein dem Herrn de Falloux ergebenes Blatt, hat die Rede, welche letzterer bei der Royalisten-Versammlung im Januar gehalten hat, in Abrede gestellt; darauf antwortet das „Univers" in sehr lebhaftem Tone. Das Blatt des Herrn Veuillot spottet über die Zweideutigkeit, womit die Fusionisten alle ihre Handlungen umgeben, und nennt die Versammlung, welche vor drei Monaten bei Herrn de Meaux gehalten worden ist, eine fusionistische Intrigue, welch in das famose Programm auslaufen mußte, welches glücklicher Weise durch die Erklärung des Grafen Chambord zu Nichte gemacht worden sei. Im Weiteren veröffentlicht das „Univers" einen Brief eines Herrn Lamotte, der nicht minder streng mit dem unglücklichen Vermittler vom 3. Januar umgeht. „Herr de Falloux," sagt er, „will die dreifarbige Fahne dem Lande und Henry V. aufnöthigen. Aber die dreifarbige Fahne als Nationalfahne schließt die Annahme der Marsseillaise als Nationalhymne ein. Die Eine geht nicht ohne die Andere. Seht doch, wie 1830 Louis Philippe die geliebte Fahne an sein Herz drückte und knieend die geheiligte Hymne anstimmte." Während das „Univers" Herrn de Falloux mit Spöttereien überhäuft, fährt der Marquis de Franclieu fort, ihn in der „Union" zu verfolgen. Er richtet wiederum ein Schreiben an die „Union" in Beziehung auf die sechs Briefe, die im Januar unter den fusionistischen Führern ausgetauscht wurden; er läßt den Brief abdrucken, welchen er am 4. Januar 1872 an Herrn de Falloux geschrieben hat und worin folgender Passus vorkommt:

„Sie sind sehr schuldig, mein Herr, denn Sie haben noch eine Schwierigkeit mehr zu allen denen gefügt, gegen welche wir noch machtlos sind. Aber Ihre Bemühungen werden vergebens sein. Es wird Ihnen nicht gelingen, dem Könige den geheiligten Hort der Grundsätze zu entreißen, welche allein unser unglückliches Vaterland von der drohenden Auflösung retten können."

Wohin in Spanien die das Heer lähmende Zuchtlosigkeit geführt hat, das zeigt insbesondere der Fall Berga's. Von Interesse ist in dieser Beziehung der Brief eines Augenzeugen, dem wir folgende Stelle entnehmen:

„Am 27. Nachts drangen die Carlisten unter Führung von Vila del Prat, dem Nachfolger des seinen Wunden erlegenen Galceran, und von Miret in Berga ein. Um 2 Uhr Morgens begannen die Carlisten das Gefecht mit 4 Kanonenschüssen und um 2 Uhr Nachmittags waren sie Herren der Stadt. Um 10 Uhr Abends ergab sich die Caserne mit 300 bewaffneten Bürgern, einer Compagnie des Regiments San Fernando, einer Compagnie des Jägerbataillons Tarifa und einer Compagnie der Freiwilligen von Tarragona. Es war Mannschaft genug vorhanden, um nicht 1000, sondern 5000 Carlisten Widerstand zu leisten, aber die Soldaten verweigerten den Gehorsam und wollten nicht zum Walle hinabsteigen, um die Festung zu vertheidigen; daher blieb nichts übrig, als sich zu ergeben. Um 5 Uhr am Morgen des 28. rückte nun auch noch Saballs mit Don Alfonso und 2000 Mann nebst 125 Pferden ein, um 2 Stunden später ergaben sich auch die 100 republikanischen Freiwilligen von Berga selbst, welche das Castell besetzt hatten. Um 10 Uhr marschirten die Carlisten mit der ganzen gefangenen Garnison, den vorgefundenen Waffen und sonstigen Kriegsvorräthen ab. Gegen Mittag rückte der Oberst Cabrinety mit seiner Truppenabtheilung in Berga ein, und auf dem Wege nach Manresa begegnete ich dem General Contreras mit seiner Streitmacht, welcher sich meinem Wagen näherte, um mich zu fragen, was die Ursache sei, daß kein längerer Widerstand geleistet worden. „Der Mangel an Disciplin", war meine Antwort, die ihm wohl nicht angenehm geklungen hat. Die von mir gesehenen Verluste der Truppen beliefen sich auf 6 Todte und 20 Verwundete; die der Carlisten angeblich auf 10 Todte und 60 Verwundete. Ich sah unter den Carlisten fünf Offiziere, welche die gewöhnliche spanische Uniform trugen."

In Lerida angekommen, sah der Briefsteller, wie die Republikaner an den Carlisten Rache übten: sie hatten ein Paar carlistische Zeitungen zusammengeschleppt und verbrannten dieselben. Dann räuchern sie die Feinde nicht so erfolgreich aus, wie die Carlisten es mit ihrem Petroleum thun. Letzteres Mittel scheint übrigens nur in Ripoll zur Anwendung gekommen zu sein; von Berga wurde es in dem Telegramm zwar auch behauptet, doch ist in der oben mitgetheilten Darstellung eines solchen Umstandes keine Erwähnung gethan. In Barcelona hat der Zorn gegen die Carlisten, gemischt mit dem Verdacht gegen Helfershelfer in dieser Stadt einen minder harmlosen Ausdruck gefunden, als in Lerida. Am Sonntag Morgen standen vor der Kirche San Jaime einige Gruppen, die sich von den Gräueln der Carlisten unterhielten, und von Brandstiftungen sprachen, die in der vergangenen Nacht versucht worden seien. Der Gottesdienst in der Kirche ging ungestört von statten, aber gegen 11 Uhr bemächtigte sich aus unbekannter Ursache ein panischer Schrecken der versammelten Menge und der Geistliche zog sich zurück. Ein gewisser Lafont trat auf die Kanzel, um das Volk zu beruhigen. Er sei, wie alle Anderen, entrüstet über die Schandthaten der Vorkämpfer des Absolutismus und der Inquisition. Wenn die öffentlichen Kundgebungen die ewigen Feinde des Volkes nicht abhalten würden, so könnte das Volk sich versucht fühlen, ihnen den Garaus zu machen. Nach diesen Worten forderte er die Menge auf, die Kirche zu verlassen: es wurde ihm mit dem Rufe geantwortet: „Es lebe die demokratische Föderativrepublik!" Um 11 Uhr nahm der Bürgermeister Buyo im Namen der Stadt Besitz von der Kirche, die er zur städtischen Caserne bestimmte. Lafont theilte diesen Beschluß der Menge mit, welche sich darauf entfernte. Am Montag blieben die meisten Kirchen geschlossen; Gottesdienst wurde in der Kathedrale und einigen anderen religiösen Gebäuden abgehalten. Gegen Abend wurden mehrere Leute verhaftet, darunter ein Arzt, zwei Sänger der Kathedrale und zwei oder drei Geistliche, die mit den Carlisten Verbindung unterhalten haben sollen. Der Bürgermeister Buyo veranstaltete eine Haussuchung in dem Kloster Pedralbos, doch ohne Ergebniß, eben so bei den Nonnen vom heiligen Sacrament, deren Geistlicher verhaftet werden sollte, aber nicht zu finden war. — Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Decret, welches die Orden von Carl III. und Isabella der Katholischen aufhebt.

Deutschland.

= **Berlin**, 4. April. [Die Kauffahrtei-Schifffahrt. — Vereinsrecht. — Central-Cadetten-Anstalt.] Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Registrirung und Bezeichnung der Kauffahrteischiffe unterbreitet, welcher also lautet: § 1. An Stelle des § 17 des Gesetzes, betreffend die Nationalität der Kauffahrteischiffe und ihre Befugniß zur Führung der Bundesflagge, vom 25. October 1867 tritt die folgende Bestimmung: Schiffe von nicht mehr als 50 Kubikmetern Brutto-Raumgehalt sind zur Ausübung des Rechts, die Reichsflagge zu führen, auch ohne vorherige Eintragung in das Schiffsregister und Ertheilung des Certificats befugt. — § 2. Zur Aenderung des Namens eines in das Schiffsregister eingetragenen Schiffes ist die Genehmigung des Reichs-Kanzler-Amts erforderlich. — § 3. Jedes in das Schiffsregister eingetragene Schiff muß: 1. seinen Namen auf jeder Seite am Bug, 2. seinen Namen und den Namen des Heimathshafens am festen Heck, und 3. das ihm zugetheilte Unterscheidungssignal außen auf jeder Seite in gut sichtbaren und fest angebrachten Schriftzeichen führen. — § 4. Im Falle einer Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften des § 3 hat der Führer des Schiffes Geldstrafe bis zu 50 Thlr. oder Haft verwirkt. — § 5. Dies Gesetz tritt am 1. Januar 1874 in Kraft. — In den Motiven heißt es: Da der Werth der die gesammte deutsche Handelsmarine umfassenden amtlichen Schiffsverzeichnisse mit dadurch bedingt wird, daß die Aufnahme der in den einzelnen Bundesstaaten heimathsberechtigten Kauffahrteischiffe in das Schiffsregister und demnächst in die amtliche Schiffsliste, sowie in das alphabetische Schiffsverzeichniß nach gleichartigen Grundsätzen erfolgt, so ist schon deshalb die Herbeiführung einer Uebereinstimmung unter den bezüglichen innerhalb des Bundesgebietes jetzt in Geltung stehenden Vorschriften wünschenswerth. Außer diesem Interesse weisen aber auch allgemeinere Rücksichten völkerrechtlicher und internationaler Natur darauf hin, die Registrirungspflicht und die damit in Zusammnhang stehende Pflicht der Führung der Certificate für die Kauffahrteischiffe der Bundes-Seestaaten gleichmäßig zu regeln. Schon die Erwägung, daß die Kauffahrteischiffe aller Bundesstaaten eine einheitliche Handelsmarine bilden, und die deutsche Flagge unter dem Schutze des Reiches steht, dürfte dazuführen, die Feststellung einer für alle Bundesstaaten gleichen Norm für die Verpflichtung zur Eintragung der Schiffe in das Schiffsregister als im Bedürfniß liegend anzuerkennen. Eine vollständig befriedigende Lösung der bisherigen Incongruenzen ist jedoch nur zu erreichen, wenn alle zur Zeit darüber bestehenden particularrechtlichen Normen und der ihnen zu Grunde liegende Vorbehalt des Gesetzes vom 25. October 1867 durch eine einheitliche Bestimmung der Reichsgesetzgebung ersetzt wird. Diesen Zweck verfolgt der vorliegende Entwurf. Einerseits sollen danach alle für den Erwerb durch die Seefahrt bestimmten deutschen Schiffe, welche die in dem Paragraphen angegebene Größe überschreiten, zur Eintragung in das Schiffsregister verpflichtet sein. Andrerseits soll aber dadurch auch dem kleinsten Seefahrzeuge das Recht zur Eintragung in das Schiffsregister und der erst durch die Einregistrirung in vollem Umfange gesicherte Schutz im internationalen Verkehr offen gehalten und demgemäß jedes Kauffahrteischiff, für welches eine Pflicht der Eintragung nicht besteht, auf Verlangen des Eigenthümers zur Registrirung zugelassen werden. — Die Fraction der Fortschrittspartei hat durch eine besondere Commission, bestehend aus den Abg. Dickert, Herz und Klotz (Berlin), einen Gesetzentwurf über das Vereins- und Versammlungsrecht ausarbeiten lassen und an den Reichstag gebracht, nachdem der Entwurf in der Fraction Gegenstand der Debatte gewesen ist und die Zustimmung erlangt hat. — Die Gesammtkosten, welche die Verlegung der Central-Cadettenanstalt nach Lichterfelde erfordert, belaufen sich auf rund 2,400,000 Thlr. Die Reichsregierung fordert die Summe von 1,400,000 Thlr., wozu noch ein Betrag von 60,000 Thlr. tritt, welcher zur Deckung der Kosten desjenigen Hauses dienen soll, worin der Corpscommandeur seine Dienstwohnung findet.

△ **Berlin**, 4. April. [Aus dem Reichstage.] Die vielgefürchtete Reichstagssitzung, in welcher der Abg. Lasker seine Angriffe gegen die „Gründer" außerhalb des Gebiets des Eisenbahnwesens schleuderte, ist nun vorüber. Die Leser, welche morgen die Zeitungen hastig in die Hand nehmen, um eine Rede wie jene erste zu finden, werden sich ebenso enttäuscht finden, wie die Scharen Neugieriger, welche heute die Tribünen fast erstürmten. Die heutige Rede ist nicht halb so pikant und interessant wie jene Eisenbahnrede. Schon der eine Unterschied, daß, wie Lasker heute richtig hervorhob, die Reichsregierung nicht als Angeklagte erscheint, gleich dem preußischen Handelsminister mit seinen Räthen in Ansehung der Eisenbahnconcessionen, nahm der heutigen Lasker'schen Rede die Schärfe, sodann aber hat er sich heute nicht zu vertheidigen, gegen eine gehässige Beschuldigung, wie sie dazumal der von Wagener verfaßte Brief des Ministerpräsidenten ihm entgegenschleuderte. Freilich hatte sich Lasker auch heute zu wehren, aber nur gegen einen Angriff, welchen ¼ Stunde zuvor im preußischen Herrenhause der vormalige Erste Vicepräsident desselben der Fürst und Herr zu Putbus, geborener Graf von Wylich und Lottum vor der Tagesordnung unter tiefstem Schweigen aller Herren gegen ihn losgelassen hatte. Mochte dieser vornehme Eisenbahnconcessionär und Hauptmitbegründer des unglücklichen Biergartens Flora noch so entrüstet über das „unter civilisirten Völkern unerhörte Verfahren" sich

---

den, dem Auge mehr wohlthuenden 88 abgerundet haben werden. — Im Königlichen Schlosse herrscht geschäftige Bewegung. Die erneute Einrichtung eines Theils desselben zur Aufnahme von, in Berlin noch nicht dagewesener Gästen, nennt der spreeathenienssche Witz: „Persische Schach-Spielerei." — Daneben decorirt man das zur baldigen Benutzung erforderliche Brautgemach für den Prinzen Albrecht und seiner Altenburg'schen fürstlichen künftigen Gemahlin. Der Sommer scheint mit Glanz und Pracht Ersatz leisten zu sollen, für den durch Hoftrauer und andere Hindernisse oft gestörten winterlichen Carneval.

Kein Tag ohne neue Gründungen. Es geht alles rasch vorwärts mit Ausnahme der Scrutinal-Reinigung des Geheimen Raths Wagener. Ich sah ihn vorgestern im Thiergarten; sein bedrohtes Haupt umglänzt, wie das des seeligen Moses auf Horebs Höhen, von schmerzverklärendem Mittags-Sonnenschein. Wir empfingen die Gewißheit von Droben, daß Gott seine Sonne mit gleicher Gnade scheinen läßt über Verfolgte und Verfolger, denn auch Lasker zappelte in nicht zu weiter Entfernung hinter seinem, von ihm so frevelhaft zum Abschlachten ausersehenen Opfer her. Es war in der Gegend des Kroll'schen Etablissements, das Herr Lasker mit sinnendem Blicke maß. Das „Warum?" wurde mir erst gestern aus den Mittheilungen des Besitzers des Etablissements klar, mit dem die schon abgebrochen gewesenen Unterhandlungen Seitens des Reichskanzlers seit dem 1. April wieder angeknüpft worden, daß das Reichstagsgebäude an die Stelle des dem Abbruch anheimfallenden Vergnügungstempel erbaut werden soll. — Lasker schien also schon mit der Zukunfts-Localität sich anticipando vertraut machen zu wollen, das Terrain zu prüfen, auf dem er gegen gute Leute aber schlechte Eisenbahnmusikanten zu kämpfen haben dürfte. Sobald wird dies aber wohl nicht geschehen können und Dir. Engel wohl noch ein Jahr ungehindert dort seine rühmliche Bemühung, das Publikum zu erfreuen, fortsetzen dürfen. Noch wird über den Preis verhandelt, da Engel noch Jahrelange Contracte gegen mehrere seiner trefflichen Mitglieder zu erfüllen hat, zu deren Abfindung natürlich der andere Contrahent die nöthigen Mittel hergeben muß. Wollte man auch einwenden, daß Grund und Boden fiskalisches Eigenthum, so besteht ein vom König garantirter Contract, der Dir. Engel bis zum Jahre 1890 die ungestörte Benutzung zusichert. Käme es darauf an, die Berliner abstimmen zu lassen: „Ob Reichstagsgebäude, ob Kroll'sches Etablissement?' Das letztere würde glorreich aus der Wahl hervorgehen, wo Fremden und Einheimischen für wenig Geld, viel Vergnügen geboten wird, während das Vergnügen im Reichstag doch zu theuer bezahlt werden muß. — Vor einem Jahre beschloß eine Actiengesellschaft durch die Anlage eines großen Locals „Flora" in Charlottenburg, „unserm Kroll" verderbliche Concurrenz zu machen. Es sollte ein „Wunder" werden; nun aber ist vor ein paar Tagen ein fatales Geschick eingetreten, das dafür gesorgt, daß nicht nur die Bäume nicht bis in den Himmel wachsen, auch Flora's Mauern nicht. Das Wunder ist — zusammengestürzt, was am schlechten Baugrund und eben solchem Material gelegen haben soll. Wohl um dem am Tage darauf erfolgten Sinken der Actien zu steuern, tröstet man uns in den Zeitungen damit, „daß trotzdem und alledem das Wunder-Local zur früher bestimmt gewesenen Zeit dennoch fix und fertig für das Publikum eröffnet werden würde." Publikum aber schüttelt bedächtig das Haupt und meint: „Schlechtes Baumaterial — Unsicherheit des Grundes? Rasche Uebertünchung des innern Schadens? Und dann schnelle Eröffnung? Nach Belieben der Herren Actionaire! Aber hineingegangen wird nicht!" Verdenken können wir diese Verneinung keinem Menschen, der sich vorgenommen hat, anderweits sein Leben auszuhauchen, als in den plumpen Armen der Flora. — Kroll for ever!

Der lange Schlaf und das nun wieder für mich neue Wirbeln und Treiben der Kaiserstadt, wirkt doch noch einigermaßen auf meine Seh- und Denk-Nerven. Darum nur diese einzelnen Brocken aus dem Erscheinungsleben, das mich, beängstigend fast, umringt. Erst jetzt fällt mir ein, daß ich ja schon den 10. März schlief, einen nicht uninteressanten Gedenktag an das Leben und Sterben zweier großer Männer. Am 10. März wurde der Geheimerath Wagener geboren, starb sein Freund, Herr v. Hinkeldey an den Folgen eines unvorsichtigen Pistolenschusses. Sic eunt fata hominum!

R. Gardesen.

Sonntagswanderungen.

So wäre sie denn endlich vorüber, die schreckliche, die zeitungslose Zeit. Die Normalzeitung ist leise ohne Sang und Klang in die normale Zeitung übergegangen und die Gegner, die eben noch friedlich Hand in Hand gingen, und uns über den „Ankauf und die Auswahl von Staatseffecten für den Reichsinvalidenfonds" belehrten, kreuzen erbittert wieder die Klingen und während der Eine die zweite Berathung der Kirchengesetze dazu ausersieht, die „todesmuthige Schaar der Helden der Centrumsfraction" zu verherrlichen, bringt der Andere als Gegenmittel gleich eine Blüthenlese aus einem an der Kreuzkirche „mit Erlaubniß der geistlichen Obrigkeit" vertheilten Tractätlein. Vive la guerre!

Seien wir froh, daß es so gekommen ist. Ein bekannter Kathedersocialist nannte zwar den ganzen Strike einen „interessanten Fall", aber wir, die wir nur vom Interessanten zu leben haben, fanden ihn nichts weniger als interessant. Was nutzte einem denn auch das Interessanteste während der ganzen Zeit? Es konnte ja nichts aufgenommen werden oder höchstens in abgekürzter Weise. Man denke: siebzehn Skelette werden bei einem Neubau aufgefunden. Welch herrlicher Gegenstand sonst, mindestens 60—80 Zeilen, jetzt — 1½. Ein großartiger Einbruch geschieht, mit dem man sich hätte Tage lang beschäftigen können, — 1 Zeile! Ein furchtbares Duell — wenn's hoch kommt, 2 Zeilen! Zwar, man muß es auf der anderen Seite auch gestehen, manches Gute hatte der Strike. Zunächst für Den, der die Bequemlichkeit liebt, die verminderte Arbeit; statt sechs Zeitungen nur eine zu lesen, ist unter Umständen ganz angenehm, besonders wenn die eine Zeitung noch so interessant ist, daß man über den politischen Theil vollkommen unterrichtet ist, wenn man nur die Annoncen liest. Unter diesen herrschte allerdings auch eine gewisse Eintönigkeit. So erinnern wir uns z. B. nicht, in der Normalzeitung auch nur ein einziges Mal gelesen zu haben: „Der gekannte Herr, welcher . . ." Erklärt sich dies aus dem hohen Insertionspreis oder herrschte während des Strike eine solche Moralität in unserer Stadt, daß ein Ausführen oder Vertauschen von neuen Hüten, Regenschirmen u. dgl. überhaupt nicht vorgekommen ist? Wäre dieses Letztere der Fall, dann wäre es ein schlagender Beweis dafür, wie die „liberale" Presse das unschuldige Gemüth des Volkes verdirbt und wir würden unserer ultramontanen Collegin dann vorschlagen, eventuell daraus Capital zu machen.

Auch solche Inserate, die eine bestimmte Person ärgern oder wenigstens necken sollen, fehlten fast vollständig. Für fünf Silbergroschen leistet man schon einen solchen Scherz, aber einen Thaler dafür auszuwerfen, ist doch ein Bischen bitter. So kennen wir einen jungen Arzt, der der Normalzeitung zu hohem Danke verpflichtet ist. Der Betreffende hatte nach langem Studium und nachdem eine Station wegen zu brillanter Leistungen von ihm da capo verlangt worden war, endlich sein Staatsexamen glücklich bestanden. Seinen Freunden hatte er für diesen Fall einen solennen Doctorschmaus versprochen und ihnen schon Wochen lang vorher den Mund darnach wässrig gemacht. Jetzt zog er sie mit der Schmauserei von einem Tage zum andern hin, bis er endlich verschwand und als practischer Arzt in einem kleinen Neste auftauchte. Die Freunde waren wüthend und wollten sich wenigstens durch eine gepfefferte Annonce an ihm rächen; aber — fünf Silbergroschen die Zeile, das schreckte sie doch ab und der junge Herr Doctor konnte ruhig mit der Erzählung von dem fabelhaften Diner, das er seinen Bekannten zur Feier des Staatsexamens gegeben, den Honoratioren seines neuen Wohnortes imponiren. In Folge dessen soll er schon am dritten Tage einen Patienten gehabt haben; man sieht, kleine Ursachen, große Wirkungen.

Es ist jetzt eine so strikesüchtige Zeit, daß die Nachricht von einem neuen Strike eigentlich gar nicht überraschen kann und doch haben wir von einem Strike erfahren, bei dem wir ein gewisses Staunen nicht verbergen konnten. Ein Führer der hiesigen Socialdemokraten soll nämlich — so geht die Sage — striken, nicht etwa mit der Arbeit, das wäre nichts Merkwürdiges, sondern mit der — Socialdemokratie. Er, der bisher feurige Reden hielt über die verderbliche Macht des Capitals, das den freien Arbeiter aussauge, zum weißen Sclaven herabdrücke, er, der nicht genug geißeln konnte die Grausamkeit und Frivolität der besitzenden Klassen gegenüber dem vierten Stande, er — strikt jetzt, ja strikt nicht nur, sondern ist vollkommen unter die Bourgeois gegangen. Er hat jetzt bedeutende Werke unter sich und beschäftigt selbst Arbeiter. Nun sollte man meinen, würde er hier seine neuen Volksbeglückungstheorien zu allererst versuchen, vielleicht seine Arbeiter probiren lassen, wie man mit der größten Ausdauer und Eleganz striken kann, Nichts von alledem. Als Socialdemokrat wollte er den Arbeiter herrschen lassen; jetzt als Besitzer herrscht er selbst und er soll herrschen, als hätte er von Jugend auf nichts Anderes gethan. Auch seinen Umgang hat er wesentlich verändert und während er früher mit Vorliebe die schwielige Hand des Arbeiters drückte, verkehrt er jetzt nur noch mit Gutsbesitzern und solchen, die ihm ebenbürtig sind. Kurz, die Socialdemokratie ist vollständig an den Nagel

aussprechen, und seine „absolute Uneigennützigkeit" bei noblem Mangel an „genügender Sparsamkeit mit Provisionen" versichern, der Europas übertünchte Höflichkeit nicht kennende Reichstags-Hurone Lasker begnügte sich zu erklären, er habe nichts zu modificiren, materiell sei in Betreff jenes Provisionsverschwenders alles durch vollgiltigen Zeugenbeweis bereits erhärtet. Daß Lasker von Namen und näherer Charakterisirung ganz absah und nur drohte, auf Verlangen Namen zu nennen, war ohne Zweifel angemessener als das Verfahren, welches späterhin der Abg. Sonnemann einschlug, indem er nur in Betreff eines Punktes, eine Anzahl Gründungen ohne Namen der Gründer nannte. Lasker erklärte von vornherein, daß er den Boden des Actiengesetzes festhalte, und für alle seine im Rahmen der leitenden Ideen des Gesetzes befindlichen Vorschläge keineswegs unbedingte Zustimmung erwarte, sondern selbst bereit sei, anderen besseren Vorschlägen zuzustimmen. Hierdurch gab er der Kritik seiner Freunde einen freien Spielraum. Der Abgeordnete Lesse, ein im Handelsrecht besonders vertrauter Rechtsanwalt, und zugleich langjähriger Parteigenosse Laskers, übte diese Kritik in einer vortrefflichen Weise. Er hat z. B. vollkommen Recht, daß es, um den einzelnen Actionären die wirksame Betheiligung an den Generalversammlungen zu erleichtern, durchaus verkehrt sei, eine längere Deponirung der Actien zu fordern. Gerade umgekehrt würde dadurch die Macht der Großen verstärkt werden. Ebenso dürfte Lesse's Kritik der Lasker'schen Vorschläge, betreffend Beseitigung des mit den Gründungskosten bei Umwandlung bestehender Etablissements einzuhaltenden Verfahrens, durchaus zutreffen, und sein Gegenvorschlag, zu gestatten, daß Zeichnungen mit gesondert angegebenem Gründungskosten-Zuschlag stattfinden, die Beherzigung beanspruchen. Im Gegensatz zu dieser nüchternen sachlichen Rede Lesse's stand in Phrasen groß Herr von Kardorff da. Die Warnung Delbrücks, es stehe außerhalb der Macht jeder Gesetzgebung, Leute, die, nun einmal ihr Geld los sein wollen, davor zu bewahren, fand auf der Fortschrittspartei lebhaften Beifall. „Sehr wahr!" rief namentlich der Abg. Eug. Richter.

[Die deutschen Truppen,] welche das französische Gebiet in Folge der mit Frankreich abgeschlossenen Convention im Juli und September räumen, werden, wie das „Frankf. Journ." hört, in Fußmärschen an den Rhein gelangen und erst von da auf den Eisenbahnen in ihre künftigen Cantonirungen befördert werden. Mit diesen Truppenbewegungen wird eine ziemliche Erhöhung der Besatzungsziffern in den elsaß-lothringischen Garnisonsplätzen zusammenfallen und scheint vor Allem bei den Festungen und auch am Rheine eine durchgehende Verstärkung der Garnisonen beabsichtigt zu sein. Es ist indessen zu bemerken, daß die dermalige Stärke der Besatzungen der ehemaligen Bundesfestungen zum Theil weit hinter dem zu Bundestagszeiten als unentbehrlich erachteten Minimalsatz zurücksteht oder diesem eben gerade nur entspricht, während die Ansprüche an den täglichen Wachdienst theils durch die Ausdehnung der Werke, dieser und jener Festung, theils durch die Vermehrung der Armee-Depots bedeutend gewachsen sind.

Gotha, 1. April. [Gedenkfeier.] Nach der „A. A. Ztg." hat Herzog Friedrich von Augustenburg am 24. März (25. Jahrestag der Erhebung Schleswig-Holsteins) die in Gotha wohnenden Schleswig-Holsteiner zu einem Festmahl in seinem Palais vereinigt. Bei der Tafel brachte er einen Trinkspruch des Inhalts aus: „daß, wenn er auch persönlich auf manche schöne Hoffnungen habe Verzicht leisten müssen, doch der Hauptzweck des damaligen Kampfes, die Unabhängigkeit der Herzogthümer von der Fremdherrschaft und ihr inniger Anschluß an Deutschland, jetzt vollständig erreicht sei, und alle Patrioten daher gerechten Grund hätten, sich deshalb zu freuen."

Kassel, 3. April. [In der gestrigen Sitzung des Stadtraths] wurde einstimmig beschlossen: Dr. jur. Weigel das große Bedauern des Stadtraths auszudrücken über den Entschluß, vom Amte eines Beigeordneten des Oberbürgermeisters zurücktreten zu wollen, sodann aber, unter Anerkennung und Dank für die in jener Stellung der Stadt bisher geleisteten großen und werthvollen Dienste und in der Hoffnung, daß derselbe Mitglied des Stadtraths bleiben werde, ihn dringend zu bitten, wenigstens bis zur Beschaffung anderweiter Hülfe für den Oberbürgermeister das Amt eines Beigeordneten desselben fort zu versehen. (Morg.-Ztg.)

Marburg, 2. April. [Universität.] Außer dem Professor Weingarten ist, der „Spen. Ztg." zufolge, der Privatdocent Dr. Heinrici in Berlin, ein Verwandter Twestens, und zwar als Extraordinarius an die theologische Facultät der hiesigen Universität berufen worden.

München, 30. März. [Der kurze Aufenthalt des speyerer Bischofs Haneberg in der hiesigen Residenz] hat die Angelegenheiten seiner Diöcese in den Vordergrund treten lassen. Man kann mit großer Zuversicht behaupten, daß der gelehrte und milde Abt von St. Bonifaz seines neuen Amtes wenig froh geworden ist und wohl schon manchmal sich nach seinem stillen Studirzimmer zurückgesehnt hat. Anerkannt muß werden, daß das geistliche Demagogentreiben, welches längere Zeit in der Rheinpfalz an der Tagesordnung war, unter dem Einflusse des neuen Bischofs nachgelassen hat; aber wie der Conflict wegen der speyerer Klosterschule zeigt, kann mit der bloßen Negation gegen allzu grobe Ausschreitungen der kirchliche Friede nicht hergestellt werden, nachdem einmal der mittelalterliche Kampf zwischen Priesterthum und weltlicher Herrschaft von der Curie aus wieder aufgenommen worden ist. Die mildere Praxis, wie sie von Männern wie Bischof Reißmann von Würzburg und Haneberg eingeführt worden ist, allerdings unter der mehr oder minder lauten Mißbilligung anderer Amtsbrüder, dient in Wahrheit dem ultramontanen Interesse besser als das Toben der Fanatiker, weil sie der Regierung Anlaß oder Vorwand giebt, auch ihrerseits Nachgiebigkeit zu beweisen, und durch Vermeiden des Casus belli das öffentliche Urtheil nicht schroff herausfordert. Schon seit längerer Zeit erfreut sich demnach die baierische Staatsregierung einer Art Waffenstillstandes von Seiten der ultramontanen Presse, welche statt dessen alle Reden der ultramontanen und lutherisch-papistischen Sprecher des preußischen Landtages gegen die Kirchengesetze vollständig zum Abdruck bringt. Die Herren v. Gerlach und Strosser sind bald in unseren katholischen Casinos so bekannt und geehrt, wie der Pfarrer Mahr und der Baron Hafenbrädl. In erfreulichem Gegensatze zu jenen Bundesgenossen des Ultramontanismus im Protestantenlager steht die Haltung des Hauptorgans der lutherischen Geistlichkeit Baierns, die in Erlangen herausgegebene „Zeitschrift für Protestantismus und Kirche". In einer größeren Abhandlung, aus welcher die „Wochenschrift der Fortschrittspartei in Baiern" Auszüge bringt, stellt sich diese einflußreiche Zeitschrift in allem Wesentlichen auf den Boden der preußischen Kirchengesetze, indem sie nachweist, daß sowohl für die katholische als protestantische Kirche, namentlich noch den für sie in Süddeutschland geltenden gesetzlichen Bestimmungen, die angeblichen Neuerungen theils nicht vorhanden, theils Verbesserungen im Sinne wahrer Kirchenfreiheit sind, unbeschadet natürlich einiger Einzelheiten, die eben so mit aller Ruhe und Sachkenntniß angefochten werden. Für die Verhandlung der betreffenden Gesetze im preußischen Herrenhause möchte sich die Beachtung dieser urtheilsberechtigten Stimme aus echt kirchlichen Kreisen ganz besonders empfehlen. (K. Z.)

Oesterreich.

„ **Wien,** 4. April. [Jubel über die Wahlreform. — Rüstungen der Parteien für den Wahlkampf.] Unter demselben rauschenden Jubel wie gestern im Abgeordnetenhause, wurde heute im Herrenhause die Sanction der Wahlreform verkündigt; die „Wien. Ztg." hat, um dies Vorgehen zu ermöglichen, die Publicirung des Gesetzes auf ein paar Tage aussetzen müssen. Dieselbe enthusiastische Aufnahme findet die Nachricht im ganzen Lande: selbst aus den czechischen und galizischen Landstädten gelangen vielfach Telegramme hier an, welche deutlich zeigen, daß auch dort der Kern der Bevölkerung vielfach froh ist, endlich eine Handhabe gewonnen zu haben, mittelst deren er sich der Ausnutzung durch die sogenannten „Führer" entziehen kann. Die Presse schwimmt natürlich in Begeisterung. An der Berechtigung derselben ist sicherlich nicht zu streiten, wenn es nur nicht noch einmal schlecht bekommt, daß wir als Preis frr die Sanction die Einwilligung zu dem Gesetzentwurfe zahlen müssen, denn die Regierung ermächtigt, die Jury zeitweise oder lokal zu suspendiren. Der Eindruck, daß die Wahlreform endlich ein fait accompli geworden, war übrigens ein so gewaltiger, daß das Ministerium die verlangte Zustimmung nicht nur mit der erforderlichen Zweidrittelmajorität, sondern mit 97 gegen 16 Stimmen erlangte. Die Theilnahme ist eine so allgemeine und ihre Wogen gehen so hoch, daß in der heutigen Abendsitzung des Gemeinderathes Bürgermeister Felder den Antrag stellen wird, derselben durch die Aufforderung zu einer Illumination und durch eine Ansprache an die Bewohner Wiens Ausdruck zu geben. Die Parteien rüsten sich übrigens jetzt bereits auf den Wahlkampf, der nach Auflösung des Abgeordnetenhauses bevorsteht. Das „Vaterland" zeigt heute schon an, daß die sogenannte „staatsrechtliche" Opposition mit sich darüber im Reinen ist, sich an den Wahlen zu betheiligen und nicht etwa von der Stimmabgabe fernzuhalten. Natürlich wird das Anfangs nur geschehen, um in den czechischen Landstädten verfassungstreue Minoritätswahlen zu verhindern. Allein wie lange kann das dauern? Jetzt da das Parlament gegen fernere Ausgleichereien gesichert ist, werden die Nationalen und Clericalen es bald genug satt bekommen, Böhmen und Mähren oder Krain und Tirol nun durch ihre Todfeinde, die Deutschen, das aufgeklärte Bürgerthum der Städte im Abgeordnetenhause vertreten zu sehen. Die Gefahr für die Verfassungspartei liegt jetzt ganz wo anders als in der fortgesetzten Abstimmung der feudalen Quacksalber: deren Uhr ist abgelaufen! Wir müssen vorbeugen, daß bei den directen Wahlen nicht der reichsfreundliche Clerus die erste Violine spielt und uns eine Vertretung zusammenbringt, die uns das Concordat wieder aufhalst. Dieser Eventualität arbeitet die Verfassungspartei schon heute entgegen, indem sie mit Hilfe des Großgrundbesitzes und der landwirthschaftlichen Vereine das flache Land mit einem Agitationsnetze überzieht, das den katholisch-politischen Casinos bei den Bauern hoffentlich die Stange bieten wird.

Wien, 3. April. [Tageschronik.] König Victor Emanuel wird zum Besuche der Weltausstellung in der zweiten Hälfte des Juni hier eintreffen. Derselbe wird vom Minister Visconti-Venosta begleitet sein. — Zur Hochzeitsfeier der Erzherzogin Gisela ist eine Rundfahrt der Braut durch die Stadt projectirt. Die Ausstattung der Braut, welche bereits vollständig fertig, ist schön, aber ungemein einfach. Das Brautkleid ist weiß Moire antique mit Silber gestickt. Nach der Hochzeit begeben sich die Neuvermählten zu dreitägigem Aufenthalte nach Salzburg und von da nach München, woselbst große Festlichkeiten für den Empfang vorbereitet werden. — Von fremden Höfen werden bei den Feierlichkeiten durch Specialgesandte vertreten sein der preußische, sächsische, belgische, russische und, wie man glaubt, auch der englische.

Italien.

Rom, 29. März. [Das Klostergesetz. — Orsinibombe in einer religiösen Versammlung. — Das Arsenal des Vaticans.] Das römische Klostergesetz, schreibt man der „N. Z.", tritt nunmehr wieder in den Vordergrund; die „Nazione" faßt die Abänderungen, welche die Regierungsvorlage durch die Beschlüsse der Commission erfahren hat, dahin zusammen: Die Vorlage conservirte die Generalatshäuser, d. h. alle Klöster, in denen ein Ordensgeneral wohnte. Die Commission wandelt die Güter der Generalatshäuser in Rente um und stellt diese zur Verfügung des heiligen Stuhles. Die Generale behalten auch ferner Wohnung und Geschäftsbüreaus in den säcularisirten Klostergebäuden. Durch diese Beschlüsse der Commission wird die Frage der Case generalize in eine Frage der Quartierie generalizie verwandelt. Die als juristische Person nicht mehr existirenden Generalatshäuser dienen fortan als Quartiere der einzelnen bürgerlichen Personen der Ordensgeneräle. Ferner: der ministerielle

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

gehängt — sie hat ja auch keinen Zweck mehr, — und aus der communistischen Raupe hat sich der Bourgeoisschmetterling entfaltet, der zwar nicht mit ausgebreiteten Flügeln dem Himmel zuschwebt, aber stolz auf muthigem Rosse über seine Fluren dahinsprengt.

Theater- und Kunstnotizen.

Berlin. Königl. Opernhaus. Frau Mallinger trat am 8. März zum ersten Male als Margarethe in Gounod's gleichnamiger Oper wieder auf, und wurde bei ihrem Erscheinen mit Beifall und Blumenspenden überschüttet. Frau Mallinger wird im Mai und Juni in Darmstadt, Coburg und Breslau gastiren. — Die Solotänzerin Frl. Judith David wurde auf zwei weitere Jahre mit 5000 Thlr. Jahresgehalt engagirt. — Herr Schleich hat mit der General-Intendanz einen neuen mehrjährigen Contract abgeschlossen; dagegen wird Hr. Formes das hiesige Engagement mit dem Ablauf der Saison wieder verlassen.

National-Theater. Frau Seebach begann am 1. März ein längeres Gastspiel an dieser Bühne. — Am 16. fand im National-Theater die von den Studirenden der Berliner Universität zum Besten der Ostsee-Ueberschwemmten veranstaltete Theater-Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangte „Julius Cäsar" unter Mitwirkung der Frau Seebach.

Woltersdorff-Theater. Am 3. März ereignete sich der bedauerliche Unglücksfall, daß während der Aufführung von „Flick und Flock" die Stricke einer Flugmaschine rissen und die Insassen derselben aus bedeutender Höhe zu Boden stürzten. Hr. Karutz verletzte sich hierbei in so bedeutender Weise, daß man durch längere Zeit für sein Leben besorgt war. Gegenwärtig befindet er sich auf dem Wege der Besserung.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Eine neue Posse „Lucinde vom Theater" von Pohl wird gegenwärtig an dieser Bühne unter großem Beifall gegeben. Das Stück besteht aus einer geschickt zusammengesetzten Reihenfolge von Scenen aus allen möglichen älteren und neueren Possen und bietet insbesondere Frl. Albertine Stauber eine glänzende Rolle.

Der Berliner Wagner-Verein hatte beim Kaiser petitionirt, daß ihm das Opernhaus zu einer unter Leitung des Componisten zu bewirkenden Aufführung des Lohengrin in seiner ursprünglichen Gestalt überlassen werde. Dieses Gesuch wurde nicht genehmigt, da die ungekürzte Aufführung des Lohengrin zur Zeit als unthunlich erklärt wurde. Richard Wagner hat aus diesem Anlasse ein längeres Schreiben an den Vorsitzenden des Wagner-Vereins gerichtet, in welchem es an scharfen Ausfällen gegen die General-Intendanz nicht fehlt, und besonders darauf hingewiesen wird, daß, während Chicago ein Theater nach Wagner's Sinn erbauen will, die Berliner Oper aus Rücksichten auf das Repertoir und um die Einstudirung des „Hamlet" von Thomas nicht zu stören, keine Zeit findet, den Lohengrin unverstümmelt aufzuführen. Wagner spricht zum Schlusse die Hoffnung aus, daß es ihm dennoch möglich sein werde, den Lohengrin selbst in Berlin in seiner ursprünglichen Gestalt zur Aufführung zu bringen.

Frl. Oceana, die bekannte „Sylphide der Luft" aus dem Circus Renz hat sich mit dem jünsten Sohne des Director Renz verheirathet.

Dresden. Am 17. März ist der Schauspieler Roderich v. Lemann gestorben. Das Fach der komischen Charaktersteller hat an ihm einen seiner besten Vertreter verloren. — Die Sängerin Frau Schmidt-Zimmermann hat ihre Entlassung aus dem Verbande des Hoftheaters genommen.

Leipzig. Die „Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger" beabsichtigt demnächst zum Besten der Genossenschaft ein Concert zu veranstalten, und lud den gegenwärtig in Leipzig gastirenden Sänger Herrn Theodor Wachtel ein, bei demselben mitzuwirken. Herr Wachtel lehnte die Einladung ab, indem er erklärte, „daß er nie für die Genossenschaft etwas thun werde! Die Genossenschaft brauche ihn nicht und so brauche auch er die Genossenschaft nicht; man solle ihn nicht für hartherzig halten, aber für die Genossenschaft thue er ein für allemal nichts, er habe das schon in Frankfurt erklärt." Was den Sänger bewog, einem Vereine, dem 6000 seiner Collegen angehören, in so schroffer Weise zu begegnen, ist uns nicht bekannt.

Magdeburg. Mit der Ausarbeitung des Bauprojects für das neue Theater ist der Professor Lucae in Berlin beauftragt worden.

München. Der Conflict zwischen den deutschen Künstlern und der General-Direction der Wiener Weltausstellung ist vollständig behoben. Die Generalversammlung der Künstler-Genossenschaft hat die nunmehr der deutschen Kunst zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten für vollständig genügend erklärt.

Am 28. März erfolgte im Hoftheater auf besondern Wunsch des Königs eine seit längerer Zeit sorgfältig vorbereitete Aufführung des Schiller'schen „Don Carlos" ohne alle Kürzungen, d. h. Wort für Wort, wie das Stück in den Werken des Dichters gedruckt steht. Die Vorstellung war außer Abonnement und mit ermäßigten Preisen; an solchen Abenden füllt den Zuschauerraum des Hoftheaters stets ein Publikum, das sonst selten sich dort sehen läßt, der regelmäßige Theatergast blickt in fast lauter fremde Gesichter. Um so interessanter ist es an solchen Abenden, den Eindruck der Aufführung auf dieses durchaus naive Publikum zu beobachten. Niemanden im gedrängt vollen Hause, meldet man dem „Nürnb. Corr.", schien die sechsstündige Dauer der Vorstellung zu lang zu sein, Alle hielten aus bis Mitternacht, mit deren Schlag die berühmten Schlußworte: „Cardinal, ich habe das Meinige gethan, thut Ihr das Eure" — gerade zusammenfielen. Der König wohnte der Aufführung bis zum Schlusse bei.

Nürnberg. „Bei dem Nürnberger Bezirksgerichte wurden kürzlich ein Proceß verhandelt, bei dem es sich um eine für die Theaterwelt wichtige Principienfrage handelt. Bekanntlich ist es in der Theaterwelt Sitte, daß bei Benefiz-Vorstellungen dem Beneficianten die halbe Cassa-Einnahme zukommt. Der am Nürnberger Stadttheater engagirte Thenorist Riese hatte laut Contract „zwei Benefice" zu beanspruchen, und als ihm nun von der Direction die halbe Netto-Einnahme der betreffenden Vorstellungen gegeben wurde, beanspruchte er die ganze Einnahme und stellte bei der Verweigerung dieser Forderung Klage. Die geklagte Direction stützte sich auf die Zuschriften vieler Theatermitglieder, sowie auf die Gutachten der Directionen von Hamburg, Bremen, Stettin, Regensburg, Würzburg, Köln, wonach unter „Benefice-Einnahme" in der Theaterwelt stets nur die halbe Einnahme verstanden würde. Nach mehrstündiger Verhandlung verschob der Gerichtshof die Urtheils-Publication auf 14 Tage."

Regensburg. Wie man sich allgemein erzählt, soll die fromme Frau Erbprinzessin Helene v. Thurn und Taxis dem neuen Theater-Director, dem von nächster Saison an der Pacht des Stadttheaters übertragen ist, die Gewährung einer Subvention von 6000 Fl. zugesichert haben, jedoch nur unter ber Bedingung, „Tendenzstücke" wie: „Der Pfarrer von Kirchfeld" und ähnliche, nicht über die Bühne gehen zu lassen, welche Bedingung zu erfüllen derselbe sich auch verpflichtet haben soll.

Weimar. Am 9. März fand hier eine Conferenz des Vorstandes der deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten und der vom deutschen Bühnenverein gewählten Commission zum Zwecke der Feststellung der Tantièmeverhältnisse der dramatischen Schriftsteller und Componisten statt.

Wien. Hofburgtheater. Am 15. März feierte der Hofschauspieler Herr La Roche sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Aus Anlaß desselben wurde ihm vom Kaiser der Orden der eisernen Krone und vom Gemeinderathe der Stadt Wien das Ehrenbürgerrecht verliehen. Die Direction des Burgtheaters feierte den Tag durch Aufführung des Benedix'schen Lustspieles der „Störenfried".

Hofoperntheater. Frl. Hauk schied am letzten März aus dem Verbande des Hofoperntheaters, dem sie seit dem 5. Mai 1870 angehörte. Die Künstlerin wird im Laufe dieser Saison im Breslauer Stadttheater gastiren. — Auch Frl. Rabatinsky hat dem Operntheater Lebewohl gesagt. Dieselbe hat sich mit dem Guts- und Fabrikbesitzer Herrn Zacharias aus Berlin vermählt. — Frau Wilt hat mit dem Director vom Coventgarden-Theater, Herrn Gye, einen Contract abgeschlossen, welcher sie vom März 1874 bis 1878 an das Coventgarden-Theater fesselt. — Das alte Opernhaus „nächst dem Kärnthnerthore" wurde dieser Tage vollständig demolirt.

Komische Oper. Unter den in neuester Zeit abgeschlossenen Engagements sind zu nennen: Herr Erl aus Dresden, Herr Hermany aus Köln; Frl. Deichmann aus Prag. Kapellmeister Proch schreitet mit der Organisirung des Orchesters rüstig vorwärts.

Das schwedische Damen-Quartett, welches gegenwärtig in Wien im Salon Bösendorfer concertirt, erfreut sich der größten Anerkennung seitens des Publikums wie der Kritik.

Pest. Die Primadonna, Fräul. Ida Benza, hat sich mit dem Mitglied des Nationaltheaters Herrn Nagy verheirathet.

Nizza. Der hier weilende ehemalige Director des Wiener Carltheaters, Herr Anton Ascher, ist lebensgefährlich erkrankt.

Paris. Vor dem Pariser Civilgerichte wurde dieser Tage ein Proceß ausgetragen, der seit einem Jahre währte, und geeignet ist, in den Kreisen der Opern-Compositeure und Libretto-Dichter einiges Interesse zu erregen. Ambroise Thomas hatte im Jahre 1860 zu einem Operetten-Libretto des Herrn Sauvage — mit welchem zusammen er schon früher einige auch zur Ausführung gelangte Operetten gearbeitet hatte — betitelt: „Gilles et Gillotin" die Musik gemacht, und das Opus wurde von der Direction der komischen Oper in Paris zur Aufführung angenommen. Allein verschiedene Ursachen vereinigten sich damals, um dieselbe aufzuschieben. Thomas, der schon an die Composition von „Mignon" gegangen war, drängte nicht sehr. Jahre vergingen, „Mignon" war mit glänzendem Erfolge gegeben worden, es kam die Pariser Weltausstellung, der Krieg, die letzten Tage des Kaiserreichs, die Commune und Thomas war nach dem Tode Auber's Director des Conservatoriums geworden. An „Gilles et Gillotin" hatte er beinahe vergessen. Da erscheint vor etwa einem Jahre Sauvage bei ihm: „Wie wär's, wenn wir unsere Operette jetzt vor die Lampen brächten?" Entsetzen auf Seite des Herrn Ambroise Thomas. Er, ein ernster Musiker und Mitglied des Instituts, kann doch keine Operette mehr aufführen lassen! Das müsse er Offenbach überlassen, sagte er, denn es würde einen Scandal im Institut geben. Uebrigens sei die Zeit nicht für dergleichen angethan. Für Sauvage waren diese Gründe nicht stichhaltig. Er richtete an Thomas die directe Aufforderung, mit den Proben beginnen und seinen Namen auf den Theaterzettel setzen zu lassen ꝛc. Für jeden Tag Verzug verlangte er 200 Francs. De Componist des „Hamlet" antwortete: „Sie können mich nicht zwingen. Nehmen Sie Ihr Libretto zurück. Ich nehme meine Partitur." So stand die Sache, als sie vor's Gericht kam. Es war nun zu entscheiden, ob ein von zwei Autoren gemeinschaftlich verfaßtes Werk etwas Untheilbares vorstelle und ob der Eine auf den Theil des Anderen vollkommenen Eigenthumsanspruch habe. Das erstrichterliche Urtheil entschied gegen diese von dem Advokaten Sauvage's entwickelte Ansicht. Allein die erste Kammer verwarf dieses Urtheil. Die Einwände des Herrn Ambroise Thomas gegen die Aufführung von „Gilles et Gillotin" wurden für unbegründet erklärt und derselbe angewiesen, für den Fall, daß die Operette in Scene gehen sollte, den Proben beizuwohnen und die Darsteller mit seinem Rathe zu unterstützen.

Petersburg. Russische Blätter veröffentlichen eine stattliche Liste von Stücken, deren Aufführung die Censur gänzlich untersagt hat. Wir entnehmen derselben, daß folgende Stücke deutscher Dichter proscribirt sind: Goethe's „Egmont" und „Graf Waldemar", Prutz's „Moritz von Sachsen", Laube's „Karlsschüler" und „Monaldeschi", P. Heyse's „Hans Lange", Ludwig's „Erbförster", Halm's „Fechter von Ravenna", Benedix' „Bemoostes Haupt", Gottschall's „Katharine Howard" und „Pitt und Fox", Gogol's „Revisor", Rost's „Ludwig der Eiserne", Hackländer's „Geheimer Agent" (!), Immermann's „Andreas Hofer", Bauernfeld's „Kategorischer Imperativ", G. Freytag's „Valentine" und M. Beer's „Struensee". Auch „Julius Cäsar" von Shakespeare befindet sich auf der Liste.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Entwurf conservirte in Rom und Umgebung alle großen und kleinen Basiliken, sowie sämmtliche Stiftungen, einerlei ob geistlichen oder weltlichen Ursprungs. Die Commission conservirt die Basiliken und die Collegien, hebt aber alle übrigen Stiftungen, nicht weniger als 181, auf und convertirt ihre Güter. Der Ertrag wird je nach der Bestimmung der Stiftungen, theils der Wohlthätigkeits-Congregation von Rom, theils dem Munizipium, wenn die Stiftungen Unterrichtszwecken dienten, theils an die städtischen Pfarreien abgeführt, wenn die aufgehobenen Pfründen rein geistlichen Zweck hatten. Dies der wesentliche Inhalt der von Restelli, dem Berichterstatter, bereits in Druck gegebenen Commissionsvorschläge. Es wird nun das Ministerium Stellung zu denselben zu nehmen haben. Es wird also die clerikale Frage wieder auf die Tagesordnung kommen. Die schwarze Internationale sorgt dafür, dieselbe beständig brennend zu erhalten. Zwei frühere päpstliche Zuaven warfen vorgestern in eine zahlreich besuchte Versammlung, in welcher der bekannte Ex-Priester Gavazzi einen Vortrag hielt, eine Orsinibombe, die nur durch einen Zufall nicht explodirte. Vergebens bemühen sich die clerikalen Blätter, die von der Polizei ergriffenen Verbrecher als nicht zur katholischen Partei gehörig, darzustellen. „Die Gesellschaft für die katholischen Interessen und alle katholischen Gesellschaften Roms, sagt der „Osservatore Romano", beten auch für ihre Feinde. Das Gebet und der Glaube sind ihre einzigen Waffen." Inzwischen ergänzt die „Capitale" ihre Nachricht über das Arsenal des Vaticans dahin, daß die Anzahl der Geschütze daselbst 42 betrage, in deren Bedienung die päpstlichen Gensdermen täglich geübt werden. Außerdem ist ein neues Corps sogenannter „Wächter" organisirt unter dem Befehl des Lieutenants Martinucci, welche Pompiers nach der „Capitale" beim Tage des Angriffs wohl nicht zum Auslöschen des Feuers verwendet werden dürften, sondern zum Anfachen. Wie viel Wahrheit an diesen übrigens schon lange verbreiteten Nachrichten über die Waffenanhäufung im Vatican sein mag, ist natürlich schwer zu sagen: das Factum des Bombenwerfens in eine anticlerikale Versammlung ist jedenfalls nicht wegzuleugnen und läßt auf eine Organisation schließen. Die „Opinione" selbst sagte gestern in einem sich nur mit der „Voce" beschäftigenden Artikel: „In Spanien setzt die katholische Partei Erschießungen in Scene, in Italien trifft sie die Vorbereitungen dazu."

Rom, 30. März. [Fromme Prügelei.] Obschon die Polizei gewarnt und auf der Hut war, kam es heute Morgen vor der Gesù-Kirche zu einer eben so kurzen wie energischen Rauferei. Die Frommen waren in der Kirche, um die Fastenpredigt einzunehmen, die Patrioten draußen, wo sie sich bereits lange vorher aufgepflanzt und unangenehm bemerklich gemacht hatten. Als die Feier drinnen zu Ende war und die Frommen, vielfach mit dicken Knütteln bewehrt, hervorkamen und sich durch die unwillig murmelnde Menge Bahn zu machen versuchten, kam es rasch zu Verbalinjurien, drohenden Blicken und Stößen; worauf wie auf Commando die Waffen in Schwingung geriethen und unter großem Tumult Hüte eingetrieben und blutige Schrammen gehauen wurden. Frauen und Kinder stoben ängstlich vom Schlachtfelde weg. Als die Polizei einschritt, hatte der Kampf bereits ausgetobt, vier oder fünf Kampfhähne, unparteiisch aus beiden Lagern genommen, wurden hinter Schloß und Riegel gebracht. Sie gehörten sämmtlich besseren Familien, und zwar aus der seit längerer Zeit hier ansässigen Bürgerschaft an. Ein Zeichen, daß unter diesen Elementen der politische Haß noch heiß unter der Asche glimmt, während die eingewanderten Italiener sich mehr an gegenseitige Duldung gewöhnt haben.

[Die Kaiserin von Rußland] ist zur Lustkur in Sorrent, dort aber von Seiten der italienischen Presse Gegenstand so unpassender Aufmerksamkeit, daß sie unbeobachtet auch nicht einen Schritt machen kann. Störender aber als dies, ist die Unverschämtheit der landesüblichen Räuber, welche jüngst eine Hofdame der Kaiserin gefangen und gänzlich ausgeplündert zurückgesendet haben sollen. — Der „N. Z." schreibt man hier: In die Irrgänge einer Berichterstattung, der selbst die Geheimnisse des Toilettentisches nicht mehr heilig sind, mag ich mich nicht verlieren, aber ein öffentliches Geheimniß, welches schon in die große Politik hineinreicht und die kaiserliche Familie lebhaft bewegt, will ich Ihnen nicht vorenthalten. Es ist bekannt, daß der Großfürst Alexis vor etwa anderthalb Jahren aus sehr romantischen Gründen plötzlich auf Reisen geschickt wurde. Es galt, die von ihm beabsichtigte eheliche Verbindung mit einem Hoffräulein seiner Mutter unmöglich zu machen. Er reiste par ordre nach Amerika und bekam dort Befehl, noch etwas weiter, nach Japan, zu fahren. In Yokuhama hatte er im November vorigen Jahres eine Audienz beim Mikado. Er glaubte das Ende seiner Pilgerfahrt gekommen und schickte sich an, auf den kleinen Umwege durch den Suezkanal oder um das Cap der guten Hoffnung nach Hause zurückzukehren. Da erreicht ihn der Befehl, die Reise nach Petersburg — zu Lande durch Sibirien zu machen. Man will auf diese Weise alle Möglichkeit abschneiden, den bezeichneten Schritt zu thun, und das Mittel ist, wenn auch etwas russisch, doch ohne Zweifel wirksam. Während so die Mutter die balsamischen Lüfte des Südens athmet, wird der Sohn sich durch die Schneefelder Sibiriens durcharbeiten und vielleicht im Juli zu Hause eintreffen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 3. April. [Grevy. — Seine Amtsniederlegung und seine gestrige Wiederwahl. — Pläne der Reaction. — Herr Thiers.] Herr Grevy ist noch der Held des Tages. In Versailles wird von nichts Anderem als seinem Rücktritt gesprochen. Der ganze gestrige Tag verging mit Unterhandlungen, um ihn zum Verbleiben in seinem Amte zu bewegen. Frühmorgens machte ihm Thiers einen Besuch, aber Grevy erklärte dem Präsidenten der Republik, daß sein Entschluß unerschütterlich sei. So lange, sagte er, seine Stellung in der Versammlung dazu beitragen konnte, die nächste Aufgabe der Regierung, die Herstellung der Ordnung und Befreiung des Gebiets zu erleichtern, habe er es als eine Pflicht angesehen, auf seinem Präsidentensessel zu bleiben. Die Umstände sind aber heute nicht mehr dieselben. Die innere Politik tritt in eine neue Phase und da hält Grevy den Augenblick für gekommen, sich persönlich an den Streitfragen zu betheiligen, um so mehr als die Feindseligkeit eines Theils der Kammer ihm seine Aufgabe mehr und mehr erschwerte. Gegenüber diesen Erwägungen hat Thiers, wie es scheint, nicht weiter in Grevy dringen wollen. Er verschob aber seine Uebersiedelung ins Elysée und machte nur Nachmittags einen kurzen Ausflug nach Paris. Unter andern Besuchern empfing Grevy nachher eine Deputation der äußersten Linken, worunter auch Gambetta sich befand. Beyrat hielt eine Ansprache, worin er erklärte, daß die republikanische Union in dem gegenwärtigen Conflict dem Präsidenten ihre volle Anerkennung und Sympathie schenke. Als Grevy darauf abermals versicherte, daß es ihm nicht möglich, länger auf seinem Posten zu bleiben, nahm Gambetta das Wort. Die republikanische Partei, sagte er, werde die größte Freude empfinden, zu sehen, daß einer ihrer hervorragendsten Führer sich wieder an der praktischen Politik betheiligen werde. Bis zum Abend wurden die Salons bei Grevy nicht leer und Nachmittags schoß sogar der Marquis v. Gramont, dessen unparlamentarischer Ausfall bekanntlich den ganzen Lärm veranlaßte, wie eine Bombe in den Saal, zum großen Erstaunen der Anwesenden und direct auf Grevy losgehend sagte er: „Was, Sie wollen Ihre Entlassung geben? Nicht möglich! Sie denken nicht im Ernste daran." „Pardon!" antwortete Grevy, „es geschieht nicht Ihretwegen, sondern der Versammlung wegen, wenn ich meine Entlassung gebe," worauf der Marquis sich mit einiger Bestürzung zurückzog.

Die Sitzung der Kammer begann spät. Der Vicepräsident Vitet führte den Vorsitz und gab sich in anerkennenswerther Weise alle Mühe, den Verlust, welchen die Versammlung erlitten, recht begreiflich zu machen. Es verging zuerst eine halbe Stunde mit Vorlesung von allerlei Gesetzprojecten und Berichtigungen im Protokoll, bis endlich Vitet zu dem einzigen Gegenstande kam, welcher die Gemüther beschäftigte. Er verlas diesen sehr lakonischen Brief Grévy's: „Herr Vicepräsident! Ich bitte Sie, der Versammlung mitzutheilen, daß ich meine Entlassung als Präsident gebe. J. Grévy."

Es folgte eine allgemeine Stille. Herr Vitet wandte sich rechts und links. Kein Wort. Um seine Verlegenheit zu verbergen, klingelte er. Es rührte sich noch nichts. Einen schnellen Entschluß fassend, sagte Vitet plötzlich: Auf der Tagesordnung steht das Lyoner Gesetz; darüber bricht denn zur Linken heftiger Widerspruch hervor. In der Rechten selbst zeigt der ehrliche Dahirel große Entrüstung. Charton ruft: das eben Gehörte legt der Versammlung eine große Verpflichtung auf; es ist das Mindeste, daß man sofort zur Neuwahl des Präsidenten schreite. Unterdessen haben sich in der Rechten lebhaft gesticulirende Gruppen gebildet und man schickt Baragnon auf die Tribüne. Derselbe giebt zu, daß der Rücktritt Grévy's den Versammelten Verpflichtungen auferlege, aber eben deshalb dürfe man nichts übereilen, müsse sich Zeit zum Nachdenken nehmen und die Wahl des Präsidenten auf Freitag verschieben. Protest links, Villain verlangt die sofortige Wahl. Jeder, sagt er, weiß jetzt schon, wen er zu wählen hat. Es ist unnöthig, sich die Muße zu Intriguen zu verstatten. Gegenüber dem Lärm der Rechten erklärt Villain das Wort Intrigue durch „klägliche Combinationen" übersetzen zu wollen. Germain macht begreiflich, daß die Versammlung sich ihrer selbst unwürdig zeige, wenn sie bis Freitag mit der Wahl warte. Sie schließe dadurch gerade denjenigen Candidaten gewissermaßen aus, der 2 Jahre lang mit Auszeichnung den Präsidentensessel eingenommen (lebhafter Beifall links). Baragnon versucht nochmals den Aufschub bis Freitag herbeizuführen. Der Präsident fordert die Versammlung zur Entscheidung auf.

Nach dreimaliger Abstimmung wird der Baragnon'sche Vorschlag mit 358 gegen 304 Stimmen abgelehnt. Die Rechte ist also geschlagen, aber der Vicepräsident Vitet hat den Sinn des Votums nicht recht begriffen, und will darüber abstimmen lassen, ob die Präsidentenwahl nicht am Sonnabend oder Donnerstag erfolgen soll. Es kostet einige Mühe, ihn davon abzubringen. Aber da die Rechte sich offenbar noch nicht über ihr Votum klar geworden war, erlangte sie eine Unterbrechung der Sitzung auf $1/2$ Stunde. Diese wurde gut ausgebeutet, denn nicht nur einigte man sich über Buffet als Gegencandidaten, sondern man bewog auch Buffet diese sehr undankbare Rolle anzunehmen. Man sieht, daß die Monarchisten nicht blos einen Anfall von übler Laune hatten, sondern daß sie wirklich wieder einen Anlauf machen wollten, die famose „Regierung des Kampfes" ins Leben zu rufen, damit ist es ihnen nur nicht recht gelungen, denn bei dem nun folgenden Votum erhielt Grevy 349 und Buffet 231 Stimmen. Grevy ward also gewählt und damit schloß die Sitzung. Von dem Lyoner Gesetz war nicht weiter die Rede.

Daß indeß mit diesem Votum viel gewonnen sei, läßt sich nicht behaupten. Wenn auch nicht, wie es doch scheint, Grevy's Entschluß zurückzutreten feststände, so wäre doch die obige Majorität unter diesen Umständen verzweifelt geringfügig. Die Kammer wird sich also wahrscheinlich doch zur Wahl eines neuen Präsidenten anschicken müssen. Jedenfalls hat die Rechte, welche diesen Zwischenfall veranlaßte, am wenigsten dabei zu gewinnen, denn Grevy kann jetzt für die republikanische Partei ausschließlich seinen bedeutenden Einfluß geltend machen, den seine bisherige Stellung neutralisirte. Er wohnte der gestrigen Sitzung nicht bei, und reiste nach Paris ab, sobald ihm das Votum bekannt wurde. Wie es heißt, will er in Paris Wohnung nehmen.

Ob Thiers seinen Umzug ins Elysée heute bewerkstelligt, steht noch dahin. Jedenfalls kommt er hierher, um bei der Aufnahme des Herzogs von Aumale in der Akademie gegenwärtig zu sein. Da dieser Sitzung der Akademie so ziemlich alle Orleanisten der Nationalversammlung beiwohnen werden, so dürften sie auf deren heutige Verhandlung entschiedenen Einfluß üben.

* **Paris**, 3. April. [Ueber die Aufnahme des Herzogs v. Aumale in die Akademie] schreibt man der „N. Z.": Heute fand die Aufnahme des Herzogs von Aumale in die Akademie statt. Vor dem Akademiegebäude war eine große Menschenmasse versammelt, die Herrn Thiers mit lebhaften Zurufen empfing. Alle orleanistischen Berühmtheiten wohnten der Sitzung bei. Thiers und Guizot versahen beim Herzog die Pathenstelle. Die Rede währte sehr lange, war aber sehr gut geschrieben und äußerst diplomatisch gehalten. Da dieselbe vielfach besprochen werden wird, so sei gleich erwähnt, daß sie sehr patriotisch schloß. Die Schlußphrase lautet: „Wenn Montalembert unser Unglück erlebt hätte, würde er sich des heiligen Benedict erinnert haben, und ich höre ihn sagen: „Ergreife den Stumpf Deines zerbrochenen Schwertes, armes Frankreich, verbinde Deine Wunden, arbeite und fasse Muth. Labora et noli contristari." Und mit seiner mächtigen Stimme, die obschon durch Leiden geschwächt, anders wiederhallen würde als die meinige, würde er den Ruf wiederholen, den ein Bourbon am Tage nach der Schlacht von Azincourt erschallen ließ, den christlichen und französischen Ruf: „Hoffnung!"

[Ein Brief des General Frossard.] Unter den französischen Generalen gilt es bekanntlich seit dem Jahre 1870 als guter Ton, einander fortwährend Unfähigkeit und Verrath vorzuwerfen. Fast vollzählig sind sie erschienen, die „tapferen" Heerführer im letzten Kriege, und weisen zum Theil in umfangreichen Schriften nach, daß, wenn es nur an ihnen gelegen hätte, Frankreich nicht nur nicht Elsaß und Deutsch-Lothringen eingebüßt hätte, sondern die Rheinlande erobert haben würde. So schreibt jetzt die „République française": Es liegt uns ein Brief vor, welchen der General Frossard während seiner Gefangenschaft in Deutschland an einen Offizier seines Armeecorps gerichtet hat. Wir entnehmen diesem Briefe folgende Stelle, aus der man ersehen mag, welche Ansicht der Befehlshaber des zweiten Armeecorps zu jener Zeit von dem Marschall Bazaine gehabt hat:

„Ja wohl, Sie haben Recht, man hat uns in Metz grausam getäuscht durch das jammervolle Bild, welches man uns nach der Rückkehr des Generals Boyer von der Lage Frankreichs entwarf. Wir wurden auch in der Angelegenheit der Fahnen auf eine schmähliche Weise getäuscht. Ich brauche Ihnen nicht zu versichern, daß der Commandant Ihres Armee-Corps wie die anderen in Allem und Jedem hinters Licht geführt worden ist."

Dieser Brief des General Frossard ist von Köln, den 22. Decbr. 1870 datirt. Wir können nöthigenfalls sagen, aus welchem Anlaß er geschrieben worden ist.

[Finanzielles.] Im „Journal des Debats" berechnet Herr J. von Reinach, der Chef eines großen Bankhauses und einer der gewiegtesten Finanzmänner von Paris, die Ersparnisse, welche die Convention vom 15. März dem französischen Staatsschatze eingetragen hat. Hiernach belaufen sich dieselben zusammen auf 70,615,000 Francs. Dazu tritt nun aber noch weiter eine Ersparniß in den Ausgaben für den Unterhalt der Occupationstruppen, eine Ersparniß, die nach den in dem Budget von 1873 vorliegenden Dokumenten sich auf 37,785,000 Frcs. berechnen läßt, so daß der Räumungsvertrag vom 15. März dem französischen Staatsschatze thatsächlich eine Ersparniß von 108,400,000 Frcs. eingetragen hat. Es bewährt sich hier also aufs Neue, schließt Herr v. Reinach, der bekannte Ausspruch des Baron Louis, daß „man mit einer guten Politik immer auch gute Finanzen habe."

[Der Graf von Paris] speiste gestern bei Herrn Eduard Herbé, dem Redacteur des „Soleil". Der „Soleil" ist bekanntlich das Leiborgan der Orleanisten und soll den sonst ihrer Sparsamkeit wegen bekannten Prinzen Orleans täglich einen Zuschuß von 1000 bis 1500 Francs kosten.

[Der spanische Consul in Paris,] Herr Calvo y Teruel, war nach Verübung bedeutender Unterschleife flüchtig geworden. Die Blätter melden über diese Angelegenheit folgendes Nähere:

Herr Calvo, eine in der guten Gesellschaft von Paris wohlbekannte und gern gesehene Persönlichkeit, hatte sich schon seit längerer Zeit mit einem gewissen Marquez eingelassen, der unter dem Titel eines Rechtsconsulenten des Consulats nach und nach alle Geschäfte desselben an sich riß und durch seine verschwenderische Lebensweise bald den Verdacht des spanischen Botschafters, Herrn Olozaga, rege machte. Eine aufmerksamere Beobachtung des in dem Consulate herrschenden Treibens ergab zuerst allerlei Unregelmäßigkeiten, die bei der durch den Consul besorgten Regulirung des Nachlasses von in Paris verstorbenen Spaniern untergelaufen waren und endlich die sicheren Beweise mehrerer von Calvo und Marquez verübten Unterschlagungen. So hatten sie sich namentlich eine von dem in der Havannah wohnhaften und seither verstorbenen Spanier Cespedes, bei dem Banquier Badel deponirte Summe von 250,000 Fr. in Staatspapieren mit Hilfe einer von dem Consulat beglaubigten Legitimation auszahlen lassen; nach dem Tode des Cespedes kam der Betrug ans Licht und es gelang Calvo, durch das Versprechen die Summe zurückzuerstatten, die Sache noch ein Mal zu vertuschen. Er machte in der That eine Anzahlung von 70,000 Franken, die er aber wiederum, wie Herr Olozaga constatirte, den für Rechnung der spanischen Telegraphen-Verwaltung bei der französischen Regierung erhobenen Fonds entnommen hatte. Nun trug Herr Olozaga nicht mehr Bedenken, das Geschehene seiner Regierung und zugleich dem Pariser Polizei-Präfecten mitzutheilen und der Letztere erließ gegen Calvo einen Haftbefehl. Man suchte ihn lange vergebens und glaubte schon, daß er nach dem Auslande entkommen wäre, als er gestern Nachmittags auf der spanischen Botschaft erschien und sich freiwillig als Gefangener stellte. Er wurde noch an demselben Abend unter sicherer Begleitung mit dem Schnellzuge nach Madrid abgeführt. Calvo behauptet, daß die ganze Schuld an den Defecten, deren Betrag übrigens noch nicht festgestellt ist, auf Marquez falle; von diesem weiß man nur, daß er sich vor einigen Wochen nach Monaco begeben hatte.

Spanien.

Madrid. [Von einem Theile des Offiziercorps der catalonischen Armee] ist eine Vorstellung an den Kriegsminister verfaßt worden, in welcher die Gründe der in den Truppen eingerissenen Zuchtlosigkeit aus einander gesetzt werden. Der Provinzialrath von Barcelona erhält in diesem Schriftstücke eine verdiente Zurechtweisung, welche der Minister-Präsident Figueras ihm bei seiner Anwesenheit nicht zu ertheilen wagte. Diese rein bürgerliche Verwaltungsbehörde habe sich aller Gewalt bemächtigt und die unentbehrlichsten Bande, welche die Armee zusammenhalte, zerschnitten. Ihre politischen Erklärungen hätten den Soldaten den Kopf verdreht, die Idee des militärischen Gehorsams zerstört. In socialistischen Reden sei das Insurrectionsrecht proclamirt, die bundesstaatliche Republick als Staatsverfassung ausgerufen worden, ehe die Landesvertretung eine Entscheidung gegeben habe. „Wir", heißt es weiter, „können uns nur derjenigen Form unterwerfen, welche in dem Schooße der Volksvertretung beschlossen worden ist. Dennoch war der Druck, der zu Gunsten der föderalistischen Lösung ausgeübt worden, ein allgemeiner und wirkte auch auf alle unsere Soldaten, so daß die Offiziere von diesen für Feinde angesehen wurden. Der Bund zwischen den untern Classen des Heeres und der Menge, welche das Werkzeug jener Civilbehörde war, hatte zur nothwendigen Folge den Ruin aller Vorschriften, welche bisher die wesentliche Verfassung des Heerwesens gebildet hatten." Am Schlusse sprechen die Offiziere ihren vollen Gehorsam gegen die constituirende Regierung aus, weil ihre Aufgabe nicht die sei, zu berathen, sondern zu gehorchen.

[Ueber die Verletzung der Rechte des italienischen Consulats] schreibt man aus Malaga: „Eine Schaar bewaffneter Bürger begab sich an Bord des Schiffes la Anguila und bemächtigte sich der Waffen, welche die Mannschaft zu ihrer etwaigen Vertheidigung an Bord hatte. Andere Bewaffnete drangen darauf zu gleichem Zweck in mehrere Privathäuser ein, so auch in das italienische Consulatsgebäude. Die fremden Consuln hierselbst haben daher über einen gemeinsamen Schritt in dieser Angelegenheit berathen."

Barcelona, 31. März. [Militärisches.] Die Regierung macht bekannt, daß der Ankauf von 40,000 Gewehren für die Freiwilligen Cataloniens ins Werk gesetzt sei, indem sie zugleich erklärt, daß die Kriegsoperationen gegen die Carlisten mit vermehrter Kraft fortgesetzt werden und neuen Schwung erhalten sollen. Die Carlisten haben nicht weit von Berga 60 Mann erschossen, die zu einem catalonischen Freicorps gehörten, obwohl dieselben capitulirt hatten.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 2. April. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] wurde auf Antrag von Lord Cainas die Gesetzvorlage zur Bildung eines Obersten Gerichtshofes (Supreme Court of Indicature Bill) einem Sonderausschusse zur Durchberathung überwiesen.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] erklärte Lord Enfield, der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, auf Viscount Mahon's Befragen, daß die Königliche Regierung es abgelehnt habe, daß Capitän Wellesley, der Militärbevollmächtigte in St. Petersburg, oder irgend ein anderer britischer Officier die Expedition gegen Khiva begleite. — Aus den Verhandlungen der Sitzung ist nur eine Debatte über den Suezkanal hervorzuheben. Baillie Cochrane (Insel Wight) lenkte nämlich die Aufmerksamkeit auf die Interessen englischer Schiffsrheder an der Beschiffung des Suezkanals, und stellte einen Antrag, welcher die Regierung auffordert, den gerichtlichen Reformen in Egypten, durch welche Tribunale für die bessere Beilegung von Streitigkeiten zwischen britischen Schiffsrhedern und der Suezkanalgesellschaft creirt werden, ohne Verzug beizutreten. Zur Motivirung dieses Antrages gab Baillie-Cochrane einen Umriß der Geschichte der aus den erhöhten Tonnengebühren erwachsenen Streitigkeiten, und er behauptete, daß Lord Granville in dem von ihm mit Bezug auf diese Angelegenheit eingeschlagenen Verfahren verfehlt habe, seine Pflicht Großbritannien und Indien gegenüber zu thun. Eastwick (Falmouth und Penryn) unterstützte den Antrag mit dem Bemerken, daß er das beste Mittel sei, um dem aggressiven Gebahren der Suezkanalgesellschaft zu begegnen. E. Smith (Tynemouth), ebenfalls zu Gunsten des Antrages sprechend, verbreitete sich über die Nachtheile, die britischen Schiffsrhedern daraus entständen, daß sie gezwungen seien, in französischen Gerichtshöfen zu plaidiren, und forderte das Auswärtige Amt auf, unverzüglich Schritte zum Schutze ihrer Interessen zu thun. Nachdem noch A. Guest (Poole)

den Antrag unterstützt hatte, ergriff Lord Enfield, der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, zur Vertheidigung der Regierung das Wort. Er versicherte dem Hause, daß das auswärtige Amt durch Lord Granville weder die commerciellen Interessen des Landes, — die, wie er einräumte, gelitten hätten und noch mehr leiden dürften, wenn die Extragebühren forterhoben würden — noch die Frage betreffs der gerichtlichen Reformen in Egypten vernachlässigt hätte. Im Laufe seiner Erklärungen über die Schritte, welche Lord Granville zum Schutz der britischen Interessen und zur Regelung der Tonnengebühren für die Zukunft ergriffen habe, theilte Lord Enfield mit, daß die Pforte am 15. Januar die Ernennung einer in London oder Konstantinopel tagenden Commission für die Herstellung eines gleichmäßigen Tarifs vorgeschlagen habe. Diesem Vorschlage sei die Regierung beigetreten. Jede Seemacht würde in der Commission vertreten sein, und die Regierung habe bereits ihre Vorschläge den betheiligten Mächten unterbreitet und rechne auf deren bereitwillige Annahme. Was die gerichtlichen Reformen in Egypten betreffe, so sei allerdings einige Verzögerung zu beklagen, aber die in Konstantinopel tagende Commission habe bereits ihren Bericht erstattet und derselbe würde unverzüglich den anderen Mächten mitgetheilt werden. Bis dahin würde eine Annahme des vorliegenden Antrages kaum billig sein. Baillie-Cochrane zog hierauf, mit dieser Erklärung zufrieden, seinen Antrag zurück, aber E. Denison sprach die Befürchtung aus, daß die maritimen Mächte viel Schwierigkeit haben würden, um die Suezkanal-Gesellschaft der Jurisdiction der französischen Gerichtshöfe zu entreißen.

[Irische Universitätsreform.] Trotz dem jüngsten Fiasco der ministeriellen Vorlage zur Beseitigung der Anomalien des irischen Universitätssystems ist Aussicht auf Regelung dieser brennenden Frage in dieser Parlamentssession vorhanden. Die Regierung hat nämlich beschlossen, Professor Fawcett's Gesetzentwurf, soweit derselbe die Abolition aller Testeide am Trinity-College und an der Dubliner Universit betrifft, zu unterstützen, d. h. denselben zu behandeln, als ob er unter den Auspicien des Cabinets eingebracht worden wäre. Professor Fawcett hat sich bereit erklärt, seine ursprünglich auf weitgehende Reformen berechnete Maßregel auf die Abolition der Testeide zu beschränken, und wird diese amendirte Vorlage in heutiger Nachmittagssitzung des Unterhauses einbringen. Dem Vernehmen nach sind die Vertreter der beiden Universitäten entschlossen, der Vorlage ihre Unterstützung angedeihen zu lassen.

[Der Dampfer „Atlantic"] von der White Star-Linie ist, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, auf der Höhe von Halifax gescheitert. Während er in Halifax einlief, in der Absicht, seinen zur Neige gehenden Kohlenvorrath zu erneuern, strandete er auf dem, 20 Meilen von gedachtem Hafen entfernten Meaghes Head. Das Dampfboot hatte an Passagieren und Bemannung 1000 Seelen an Bord, und es verlautet, daß 700, darunter Frauen und Kinder, ums Leben gekommen sind. Die Cunard-Regierungsdampfer sind dem Fahrzeuge zu Hülfe geeilt, jedoch berichtet der in Halifax angekommene Offizier der „Atlantic", daß Schiff und Ladung rettungslos verloren sind. — Aus Halifax meldet ein Kabeltelegramm vom 2. d. M. weitere Einzelheiten aus dem Munde dieses dritten Offiziers, Mr. Brady. Als der Dampfer gestrandet war, stürzten Capitain William und Mr. Brady augenblicklich auf das Deck und versuchten die Boote loszumachen, aber nur eins wurde herabgelassen, in welches sich soeben zwei Frauen gesetzt hatten, als die Männer auf dasselbe zurannten und es füllten. Der Dampfer schlug dann plötzlich um und sank, das Boot mit allen Personen an Bord mit sich ziehend. Theile der Takelage blieben über dem Wasser, von wo aus 250 Männer, von denen die Mehrzahl sich in ihren Kajüten befand, nach einer niedrigen Klippe entkamen, 750 Personen blieben auf dem Dampfer und kamen alle um. Nicht ein weibliches Wesen oder ein Kind wurden gerettet, und die Ueberlebenden auf der Klippe wurden, als die Fluth zu steigen begann, mit genauer Noth von den Fischern am Gestade gerettet. Mr. Fritch, der erste Offizier, der bis zuletzt auf dem Dampfer geblieben war, ertrank in der Takelage. Der Capitain, der Doctor, der dritte und vierte Offizier befinden sich unter den Geretteten. Schiff und Ladung sind total verloren. Der Dampfer „Atlantic" war Eigenthum der White Star United States Mail Company Er verließ Liverpool am 20. März en route nach New-York und legte Tags darauf in Quenstown an, um Passagiere und die neueste Post an Bord zu nehmen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. April. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amtspredigt. St. Elisabet: Diaconus Gerhard, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Diaconus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Lector Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, Confirmat. 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Div.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ecclesiast Kutta, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 10 Uhr.

Nachmittagspredigt. St. Elisabet: Diaconus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Weiß, 2 Uhr. St. Bernhardin: Ein Candidat, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

Passions-Predigten. Am Charmontage. St. Elisabet. Senior Pietsch, 7½ Uhr. St. Maria-Magdalena. Senior Weiß, 7½ Uhr.

Am Char-Dinstage. St. Elisabeth. Lector Schwartz, 7½ Uhr. — St. Maria-Magdalena. Sub-Senior Weingärtner, 7½ Uhr. — St. Trinitatis Prediger David, Dinstag 9 Uhr.

Am Char-Mittwoch. St. Elisabeth. Diaconus Schmeidler, 7½ Uhr. — St. Maria-Magdalena. Diakonus Rachner, 7½ Uhr. — St. Bernhardin. Gebet und Abendmahl, 7½ Uhr. — St. Barbara. Prediger Kristin, 8 Uhr. — St. Christophori. Pastor Stäubler, 8 Uhr. — St. Salvator. (In der Armenhauskirche). Prediger Meyer, 8½ Uhr.

Ov [Die 8 Vorträge], welche in diesem Winter Seitens des Schles. Protestanten-Vereins veranstaltet wurden, sind geschlossen. Die inzwischen eingetretene „Normal-Zeitung" hat ein Referat über die letzten beiden Vorträge (welche Herr Pastor Lorenz aus Brieg über „Baur und die moderne Schriftforschung" am 7. März und Herr Diakonus Schmeidler „über die kirchliche Lage der Gegenwart" am 21. März hielten) unmöglich gemacht. Es genügt die Bemerkung, daß beide Vorträge die allgemeinste Anerkennung und Zustimmung fanden und dies im höchsten Grade auch verdienten. Der letztere Vortrag wird übrigens im Druck erscheinen und somit auch dem weiten Publikum Gelgenheit geboten werden, denselben zu beurtheilen. Sämmtliche 8 Vorträge waren diesmal außerordentlich zahlreich besucht und es scheint, daß, wie auch der letzte Vortragende in seiner Einleitung bemerkte, die Theilnahme der protestantischen Bevölkerung an religiösen und kirchlichen Angelegenheiten eine regere geworden sei. Eine hocherfreuliche Erscheinung! denn, wenn zu irgend einer Zeit, so ist es unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen die höchste Nothwendigkeit, daß Tausende den Indifferentismus endlich aufgeben, welcher der guten Sache unzählige Wunden geschlagen hat. Die evangelische Kirche ist in der höchsten Noth. Sie wird bedroht durch die maßlosen Anstrengungen des Ultramontanismus, sie wird bedroht durch den Papismus, der sich hie und da auch in der evangelischen Kirche mit Macht erhoben hat, und dabei ist sie ohne jede feste, geregelte Gestaltung, ohne Verfassung. — Sämmtlichen 8 Rednern ist übrigens noch das Lob zu zollen, daß, wenn sie auch die wissenschaftliche Kritik mit Schärfe handhabten, Niemand gerechte Mäßigung und vor Allem vollständigste Objectivität vermißt haben wird. Das protestantische Publikum ist den Herren: Diakonus Decke, Gymnasiallehrer Ziegler (aus Berlin), Diakonus Schultze, Diakonus Döring, Archidiakonus Schneider (aus Schweidnitz), Senior Treblin, Pastor Lorenz (aus Brieg) und Diakonus Schmeidler zu hohem Dank verpflichtet.

Wie wir aus der heutigen Nr. des Protestantenblattes ersehen, ist schon wieder ein neues Gesangbuch erschienen. Herr Pastor Dächsel zu Steinkirche bei Strehlen ist der Redacteur dieses neuen Opus. Da der Gesangbuchs-Entwurf, welchen die bekannte von der Prov.-Synode eingesetzte Commission geliefert, nicht blos einer Modification, sondern einer gründlichen Erneuerung bedarf, hat sich Herr Pastor Dächsel an die Arbeit gemacht. Das Buch enthält 710 Lieder und huldigt den Principien und Ansichten des bekannten Hahn'schen Gesangbuches. — Legt's zu den Acten.

Das Protestantenblatt enthält ferner die interessante Nachricht, daß die „evangelische Allianz" am 19. März den japanesischen Gesandten eine Adresse übergeben habe, in welcher für die „Gewissensfreiheit" in Japan gesprochen wird. Bei der Uebergabe hat sich Herr Generalsuperintendent Dr. Hoffmann betheiligt und Professor Meßner (Redacteur der „Neuen ev. Kirchenztg.) die Adresse vorgelesen. — Ja, wie ist uns denn? — Da fallen uns die Prozesse Sydow (Berlin), Schröder (Nassau), die Nichtbestätigung Dr. Hanne's, die Absetzung des Rektors Glittermann (Hannover) 2c. 2c., ein — sind das etwa Ausflüsse der Gewissensfreiheit? — Die japanesischen Gesandten antworteten u. A. Folgendes:

„Es ist für die Gesandten eine interessante Thatsache, daß der große Fortschritt, welcher in den verschiedenen Theilen Ihres gesegneten Landes stattgefunden hat, der religiösen Freiheit zu verdanken ist, unter welcher das deutsche Volk sich entwickelt hat. Lassen Sie uns der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese Ihre Organisation sich wie bisher für den Fortschritt der Kunst und der Wissenschaft wie der Freiheit der Meinung von heilsamem Einfluß erweisen, und daß ihre Wohlthaten sich auch über Ihr großes Reich hinaus verbreiten mögen."

Die Herren Orthodoxen möchten diese Worte der Japanesen in goldener Schrift über ihren Arbeitstischen anbringen lassen.

Die Abnahme der Theologie-Studirenden ist eine andauernde und deshalb höchst besorgnißerregend. In diesem Winter-Semester studirten auf sämmtlichen preußischen Universitäten wiederum 36 weniger Theologie als im vergangenen Sommer-Semester. In Breslau ist die Zahl der Theologen gar auf 45 herabgesunken!

Das k. Consistorium hat für den diesjährigen Diöcesan-Convent die Proposition bestimmt: „Welche besonderen Aufgaben werden dem evangelischen Geistlichen durch die kirchlichen Bewegungen der Gegenwart für die Predigt und specielle Seelsorge gestellt?"

* [Vacanz.] Das Diaconat in Friedland, Kreis Waldenburg, mit welchem ein Einkommen von ca. 590 Thlr. verbunden ist. Collator: der Fürst von Pleß. — Berufen: der bisherige Vicar Schmidt aus Langenbielau, zum Pastor in Thiemendorf, dess. Kreises; der Subdiaconus Kadelbach in Ruhland, Kr. Hoyerswerda, zum Archidiaconus an derselben Kirche; der Vicar Arndt in Gleiwitz, zum Pastor in Hundsfeld, Kreis Oels; der Rector und Nachmittagsprediger Pallweber in Gr.-Tschirnau, Kr. Guhrau, zum Pastor in Kaisersdorf, Kr. Schönau; der Vicar Bühler zum Pfarr- und Kreis-Vicar in Glatz, der Vicar Heimerdinger in Glatz zum 2. Diaconus an der heiligen Dreifaltigkeitskirche in Schweidnitz; der Diaconus Kaulfuß in Friedland, Kr. Waldenburg, zum Pastor in Herrndorf, Kr. Glogau; der Lector Dede an der Haupt- und Pfarrkirche St. Bernhardin in Breslau, zum 3. Diaconus an derselben Kirche; der Pfarr-Vicar Wänkel in Kaiserswaldau, zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Baudach, Diöces Sohrau i. L.

** [Pädagogisches.] Das Breslauer Lehrerinnen-Seminar unter Leitung des Dr. Nisle hat auch in diesem Jahre einen Anstalts-Bericht drucken lassen, welchem wir folgende statistische Angaben entnehmen, die den Umfang seiner Thätigkeit bekunden und deshalb von allgemeinem Interesse sind. Am Ende des Schuljahres 1872 zählten die 3 Anstaltsglieder, Lehrerinnen-Seminar, Vorbereitungscursus für dasselbe und Uebungsschule eine Frequenz von 163 Zöglingen, von denen auf das eigentliche Lehrerinnen-Seminar allein 104 entfallen, welche Zahl unseres Wissens von keiner gleichartigen Bildungs-Anstalt Deutschlands erreicht wird. Als Lehrerinnen ausgebildet, entlassen wurden 33 Candidatinnen, welchen die Königl. Prüfungs-Commission hierselbst sämmtlich das Zeugniß der Reife ertheilte, während Ostern 1873 22 weitere Zöglinge sich der Staatsprüfung unterziehen werden, denen schon jetzt, soweit es zu wünschen, ein Unterkommen als Lehrerinnen in Aussicht steht. Möge die Anstalt auch fernerhin sich zum Segen weiterer Kreise zur Hebung des Bildungswesens unserer Provinz bewähren!

—n. [Die Prüfung der kath. Elementarschulen] findet an folgenden Terminen statt: Nr. 1 den 1. April, Vorm. 8 Uhr, im Elisabeth-Gymnasium. Nr. 2 den 2. April, Vorm. 8 Uhr, im Schulhause am Wäldchen. Nr. 3 den 24. März, Vorm. 8 Uhr, im Schullehrer-Seminar. Nr. 4 den 9. April, Vorm. ½9 Uhr, Ufergasse Nr. 34/35. Nr. 5 den 8. April, Nachm. ½2 Uhr, in der Mittelschule, Nicolai-Stadtgraben. Nr. 6 den 7. April, Vorm. 8 Uhr, Sterngasse Nr. 11. Nr. 7 den 7. April, Vorm. 8 Uhr, Töchterschule am Ritterplatz. Nr. 8 den 8. April, Vorm. 9 Uhr, Johannes-Gymnasium. Nr. 9 den 7. April, Vorm. 8 Uhr, Realschule zum Zwinger. Nr. 10 den 7. April, Vorm. 8 Uhr, Mittelschule am Nicolai-Stadtgraben. Nr. 11 den 8. April, Vorm. 8 Uhr, Johannes-Gymnasium. Nr. 12 den 7. April, Vorm. 8 Uhr, Matthiasstr. Nr. 50a. Nr. 13 den 1. April, Vorm. ½9 Uhr, Ufergasse Nr. 34/35. Nr. 14 den 2. April, Vorm. ½9 Uhr, Ufergasse Nr. 34/35. Nr. 15 den 7. April, Vorm. 8 Uhr, Neuvorderstraße Nr. 45. Nr. 16 den 7. April, Nachm. ½2 Uhr, Mittelschule am Nicolai-Stadtgraben. Nr. 17 den 8. April, Vorm. 8 Uhr, Mittelschule am Nicolai-Stadtgraben. Nr. 18 den 8. April, Vorm. 8 Uhr, Schule zu St. Ursula: a. Waisenschule den 29. April, Vorm. 8 Uhr, bis 12 Uhr, Nachm. 2—4 Uhr; b. Hedwigschule den 29. April, Vorm. 8 bis 12 Uhr, Nachm. 2—4 Uhr; c. Elementarschulen den 30. April, Vorm. 8 bis 12 Uhr, Nachm. 2—4 Uhr. Dom- und Kreuzschule: a. Knabenschule den 3. April, Vorm. 8 Uhr, an der Kreuzkirche Nr. 3. b. Kleine Domstr. Nr. 1; Mädchenschule den 31. März, Vorm. 8 Uhr, an der Kreuzkirche Nr. 8 und Kleine Domstr. Nr. 1. Pfarrschule zu St. Adalbert den 24. April, Vorm. 8 Uhr, Katharinenstr. Nr. 14. Pfarrschule zu St. Dorothea den 23. April, Vorm. 8 Uhr, Carmeliter-Kaserne. Pfarrsch. zu St. Matthias den 8. April, Vorm. 8 Uhr, Ritterplatz Nr. 17. Pfarrsch. zu St. Maria den 8. April, Vorm. 8 Uhr, Sandstraße Nr. 6. Pfarrsch. zu St. Mauritius den 8. April, Vorm. 8 Uhr, Klosterstr. Nr. 78. Pfarrsch. zu St. Michael den 8. April, Vorm. ½9 Uhr, am Kirchhof bei St. Michael. Pfarrsch. zu St. Nicolai den 4. April, Vorm. 9 Uhr, Kleine Holzgasse Nr. 3. Pfarrsch. zu St. Vincentius den 25. April, Vorm. 8 Uhr, Altbüßerstr. Nr. 34. Schule der Hedwig-Stiftung den 21. April, Vorm. 8 Uhr. Schule des Ordens vom guten Hirten den 4. April, Vorm. 8 Uhr, Kirchhofgasse Nr. 4. Schule des Knaben-Waisenhauses zu St. Hedwig den 27. März, Vorm. ½9 Uhr. Schule zu Lehmgruben, den 21. April, Vorm. 9 Uhr, Bohrauerstr. Nr. 69.

H. [Prüfung.] Am 1. April fand im Saale des Café restaurant die diesjährige öffentliche Prüfung der Oeppert'schen Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt statt. Dieselbe bewährte auf's Neue den wohlverdienten guten Ruf, dessen sich das nunmehr schon 37 Jahr bestehende Institut erfreut. Wir können daher nur dem Urtheil beistimmen, mit welchem der Revisor der Anstalt, Herr Diaconus Rachner, am Schlusse der Prüfung die Schule als Vorbereitungs-Anstalt für die mittleren und höheren Unterrichts-Anstalten empfahl. Auch im abgelaufenen Schuljahre hat die Anstalt diesen ihren Zweck in anerkennenswerther Weise erfüllt, indem fünf Schüler nach der Tertia der Realschule im Zwinger, zwei nach der Quinta derselben Anstalt, ein Schüler nach Oberquarta der Realschule zum heiligen Geist und ein Schüler nach der Quarta des Maria-Magdalenen-Gymnasiums entließ.

** [Curiosum.] Nummer 13 der „Schles. Schulzeitung" berichtet unter dem Correspondenzblatte über mancherlei Mißstände und Vorkommnisse in dem Leben eines Schullehrers. Unter Anderem wird ihr aus einem Kreise des östlichen Schlesiens Folgendes gemeldet:

In einem evangelischen Dorfe mit einer katholischen Kirche und einer katholischen und evangelischen Schule sucht der katholische Lehrer seinem evangelischen Collegen dadurch Schüler wegzufangen, daß er, trotz aller Regierungs-Verbote, sogenannten Hirtenunterricht während der Mittagszeit ertheilt. Da der evangelische College wegen einer Filialschule dieses nicht thun kann und auch unter analogen Verhältnissen niemals thun würde, so schicken zeitweise Einzelne, denen der Glaube, aber nicht ihr Vieh, ein ferneres Opfer werth ist, (?) evangelische Hütekinder in die katholische Schule. Als Curiosum aber verdient besonders erwähnt zu werden, daß der streng katholische (?) College, um so möglich einen großen Umweg macht, um seinen evangelischen Amtsbrüdern aus den Augen zu kommen, das Recht vindicirt, den Hütekindern evangelischen Katechismusunterricht und denselben beim Abgange aus seiner Schule ein amtliches Zeugniß über Fortschritt im Religionsunterricht zu ertheilen, wie Beispiel zeigt:

2c. H. hat den Katechismus Dr. M. Luthers von pag. 1—24 gelernt und ist derselbe vom Unterzeichneten nach Möglichkeit erläutert worden. M., kath. Lehrer.

—d. [Die Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag,] die älteste Vereinigung und Vorkämpferin des deutschen Vereinswesens in Oesterreich, hat gegenwärtig an sämmtliche deutsche Universitäten, sowie überhaupt an alle deutschen Patrioten in allen deutschen Gauen, wo treues Stammgefühl lebt, Einladungen zu ihrer an Pfingsten 1873 zu Prag stattfindenden 25jährigen Jubelfeier ergehen lassen.

[Postalisches.] Wie die Erfahrung aus den von den Kaiserlichen Postanstalten vorgelegten Uebersichten über die Frequenz der amtlichen Verkaufsstellen für Postwerthzeichen beweist, hat diese neue Einrichtung überall schnell Aufnahme und Benutzung gefunden und somit einem vorhanden gewesenen Bedürfnisse entsprochen. — Um nun die Verkaufsstellen möglichst nach allen Seiten hin, bezw. allen Theilen des Publikums nutzbar zu machen, soll die Zahl der bestehenden Verkaufsstellen vermehrt und solche namentlich auch in bedeutenderen Landorten errichtet werden. Auch bei derartigen Neueinrichtungen und soweit es ohne Anwendung eines Druckes angängig ist, wird jedoch wie bei den bereits errichteten Verkaufsstellen darauf hingewirkt werden, daß von den Inhabern der letzteren die sofortige Baarbezahlung der entnommenen Marken-Bestände erfolge und die Verabfolgung sogenannter eiserner Bestände nicht mehr zur Anwendung komme. — Im Interesse des Verkehrs dürfte es sich ferner empfehlen, Verkaufsstellen thunlichst in denjenigen Gebäuden einzurichten, an welchen sich bereits Briefkasten befinden. Wo dies nicht ausführbar ist, dann soll eine Verlegung derselben an das Lokal der nächsten Verkaufsstelle, erfolgen. — Von Wichtigkeit ist es auch, daß die Kenntniß von dem Bestehen der amtlichen Verkaufsstellen für Postwerthzeichen unter das Publikum gelange. Dieselben sind daher unter Angabe der Namen oder Firmen und der Wohnungen der Verkäufer von den Postanstalten bereits in die Postberichte aufgenommen und letztere in dieser Beziehung vervollständigt worden. Hier hat das Publikum von den vorhandenen amtlichen Verkaufsstellen durch die öffentlichen Blätter Kenntniß erhalten. — Endlich sollen die Verkaufsstellen von jetzt ab auch Postmandate zum Verkaufe vorräthig halten, und ist solchen Stellen bereits ein angemessener Vorrath an derartigen Formularen überwiesen worden.

× [Vom Stadttheater.] Den vielfach ausgesprochenen Wünschen kommt die Direction des Stadttheater heut mit der Wiederholung des „Troubadour" nach. Die Besetzung ist dieselbe, durch welche die Oper sich einer so glänzenden Aufnahme zu erfreuen hatte. Leider wird dies die letzte Aufführung in dieser Saison sein, da verschiedene Umstände eine nochmalige Wiederholung unmöglich machen. — Am Montag beginnen die Künstler des Hofburgtheaters in Wien ihr Gastspiel mit dem „Faust". Herr Lewinsky-Mephistopheles und Fräulein Precheisen-Gretchen. Beiden geht ein Ruf voraus, welcher sie zu den Sternen erster Größe gesellt. Die beiden Gäste werden außerdem auftreten in „Donna Diana" (Diana und Perin) „Emilia Galotti" (Emilie und Marinelli) und „Romeo und Julia" (Julia und Lorenzo).

♃ [Frl. Marie Schröder,] königl. würtembergische Hofopernsängerin, welche am 2. d. M. in Breslau ihre Vermählung mit Herrn Erwin Hanfstängl feierte, hat mit dem Stuttgarter Hoftheater einen neuen Contract unter glänzenden Bedingungen abgeschlossen, durch den ihr eine lebenslängliche Pension gesichert ist. Am Morgen ihres Hochzeitstages erhielt Frl. Schröder als Hochzeitsgeschenk seitens des Königs von Würtemberg die Mittheilung ihrer Ernennung zur würtembergischen Kammersängerin. — Ihren diesjährigen Urlaub in den Monaten Mai, Juni und Juli benutzt die Künstlerin zu einem Gastspiel am kaiserl. Hof-Operntheater in Wien, und wird während desselben die Ophelia in der Oper „Hamlet" von Thomas singen.

+ [Besitz-Veränderungen.] Goldene Radegasse 14 „grüner Lachs" Verkäufer Herr Wattenfabrikant Emil Hausdorf, Käufer Herr Fleischermstr. Heinrich Sachs. — Friedrich-Wilhelmstraße 14b. Verkäufer Herr Klempner-Aelteste Louis Gansel, Käufer Herr Buchbindermeister S. Heilborn. — Sadowastraße (Neudorf-Commende Hypothekennummer 292) Verkäufer: Herr Bauunternehmer Gustav Hoffnauer, Käufer Herr Kaufmann Eugen Hildebrandt. — Kleine Scheitnigerstraße am rothen Graben „deutscher Garten." Verkäufer Herr Kaufmann Bloch, Käufer Herr Bäckermeister Birner. — Karuthhof 16 (9). Verkäufer Herr Partikulier August Pokorni, Käufer Herr Kaufmann S. Schwarz. — Scheitnigerstraße 15f. Verkäufer Herr Leinwand-Kaufm. Joseph Cohn und Strumpfwaarenfabrikant Herrmann Caro, Käufer Herr Restaurateur und Mühlenbauer Feist. — Friedrichsstraße 98. Verkäufer Herr Fleischermeister Carl Schlegelmilch, Käufer Herr städtischer Gas-Inspector G. Philipp. — Sonnenstraße 26, 27 und 28 (Bauplätze.) Verkäufer Herr Cichorienfabrik-Besitzer Hugo Kallmeyer, Käufer Herr Maurermeister Eduard Schilling. — Vorwerksstraße 11 und Grünstraßenecke. Verkäufer Fräulein Mathilde Fraas, Käufer Herr Partikulier Robert Mildner. — Weidenstraße 22. Verkäufer Herr Schuhmachermeister David Kegler, Käufer Herr Kaufmann A. Gonschior. — Berlinerstraße 22a. Verkäufer Herr Fabrikbesitzer Kliegel, Käufer Herr Fabrikbesitzer Körner. — Matthiasstraße 5. Verkäufer verwittwete Frau Holzhändler Richter, Käufer Herr Kaufmann Hähnel.

—d. [Ortsverein der arbeitgebenden Breslauer Tischler.] In der letzten Monats-Versammlung wurde von Herrn Kunsttischlermeister Kimbel eine lebhafte Debatte über die Tendenzen des Breslauer Gewerbe-Vereins hervorgerufen. Herr Kimbel tadelt, daß man in den Versammlungen des Gewerbevereins ausschließlich nur wissenschaftliche Vorträge, die in Zeiten tiefsten Friedens wohl angebracht seien, zu hören Gelegenheit habe. Jetzt aber sei es, wie Redner fortfährt, Sache und Pflicht des Gewerbe-Vereins, in der socialen Frage, welche heute vor Allem den Handwerkerstand und die Gewerbetreibenden empfindlich berühre, Stellung zu nehmen und seinerseits mit Rath und That zur Hebung der mancherlei socialen Schäden mitzuwirken. Redner fordert darauf zum Eintritt und regelmäßigen Besuch des Gewerbevereins auf, um eine Reorganisation desselben zu bewirken. Herr Schomburg, wie verschiedene andere Redner, sprachen sich in demselben Sinne wie der Vorredner aus. Der Vorsitzende theilte sodann den Inhalt eines Schreibens mit, welches die hiesige königl. Regierung als Antwort auf die Petition der hiesigen Innungen um Festsetzung eines gewerblichen Ortsstatuts dem Vorsitzenden zugesandt hat. Unter Anerkennung der üblen Lage, in welcher sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Arbeitgeber gegenüber den Arbeitnehmern befinden, sieht sich die hiesige königl. Regierung nicht in der Lage, dem Wunsche der Petition zu entsprechen. Das Schreiben fährt dann wörtlich fort: „Die Einführung gewerblicher Schiedsgerichte kann nach § 108 der Gewerbeordnung zum Zweck der Schlichtung der dort bezeichneten Streitigkeiten durch Ortsstatut allerdings erfolgen. Das Zustandekommen eines entsprechenden Ortsstatuts ist nach § 142 der Gewerbeordnung aber von der Fassung eines Gemeindebeschlusses abhängig, welcher unsererseits nicht herbeigeführt werden kann. Die Gewerbetreibenden selbst werden am ehesten in der Lage sein, in der von ihnen gewünschten Richtung einen Einfluß auf die städtischen Behörden auszuüben." Es wurde darauf aus der Mitte der Versammlung mehrfach die Vermuthung ausgesprochen, daß der hiesige Magistrat, welcher gegenwärtig über die Stärke der hiesigen Innungen Erkundigungen einziehen lasse, davon seine Entscheidung abhängig zu machen beabsichtige, ob in den Innungen auch die Mehrzahl der Gewerbetreibenden vertreten sei. Diese Annahme als eine richtige vorausgesetzt, empfiehlt Herr Schomburg, eine Versammlung sämmtlicher Arbeitgeber Breslau's einzuberufen, um eine Massenpetition an die städtischen Behörden zu richten. Auch hier habe gerade, wie Redner fortfährt, der hiesige Gewerbe-Verein eine schöne Gelegenheit, seinen Namen „Gewerbe-Verein" zu bethätigen. Mit der Aufforderung, erst die Antwort der städtischen Behörden abzuwarten, ehe weitere Schritte unternommen würden, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

+ [Großartige Resultate von Viehmästung.] Der Herr Gutspächter Schadow in Polnisch-Gandau hat 2 Ochsen gemästet, welche zur diesjährigen Viehausstellung bestimmt waren, deren jeder das colossale Gewicht von 26 Centnern hält. Da jedoch in diesem Jahre keine derartige Ausstellung hierorts stattfindet, so sind diese seltenen Thiere an einen hiesigen Fleischermeister zu dem außergewöhnlichen Preise von 605 Thaler verkauft worden. Die Ochsen werden in dieser Woche noch geschlachtet, und wird das Fleisch derselben den Feinschmeckern als Feiertagsbraten zum Verkauf gestellt werden.

= [Ein neues Etablissement] wird sich binnen Kurzem dem Publikum öffnen. Nachdem der Brauerei-Besitzer Scholz die auf der Margarethenstraße an der Ohlau belegene Brauerei käuflich an sich gebracht und im Vorjahre seine Gewerbsräume und Magazine bedeutend vergrößert, hat er jetzt auf dem geräumigen Grundstücke ein umfangreiches Restaurations-Gebäude mit daranstoßendem Concertsaal errichtet, welcher letztere, seiner Größe nach, sich dem Schießwerder-, Liebichschen und Weißschen Saale anreihen wird. Die Einrichtung ist höchst comfortabel, die Gasbeleuchtung eine brillante. An der letzten Ausstaffirung wird Tag und Nacht gearbeitet, da die Eröffnung des Lokals am ersten Osterfeiertage erfolgen soll.

Das alte an der Ohlau gelegene Restaurationsgebäude wird sofort nach Fertigstellung des neuen, abgebrochen, und das so gewonnene Terrain in Gartenanlagen verwandelt werden. Dadurch wird der bisher schon bestandene Garten bedeutend vergrößert und dem besuchenden Publikum ein sehr angenehmer, einen freien Ausblick über den Oderstrom bis zum zoologischen Garten gewährender Aufenthaltsort geboten werden. Die Concert-Musik (Streichinstrumente) wird zunächst von der Kapelle des 11. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeister Peplow ausgeführt werden.

+ [Marktpolizeiliches.] Von Seiten der Polizeibehörde wurde heute eine umfassende Revision in Betreff des richtigen Gewichts der zu Markt gebrachten Butter auf dem hiesigen Wochenmarkte vorgenommen, wobei ca. 500 Pfund zu leicht befunden wurden. Die betreffenden Producenten und Händler sind zur Bestrafung wegen Gewichtscontravention notirt worden, während denselben obendrein die zu leicht befundene Butter zerschnitten und confiscirt wurde. Die auf dem Ringe anwesenden Käufer sprachen ihre Freude über diese Maßregel aus. Auf den Vorstadtswochenmärkten ist schon an den vorhergehenden Tagen — wie bereits mitgetheilt — eine ähnliche Buttercontrole ausgeführt worden.

=ββ= [Vom zoologischen Garten.] Die Zähmung der Zebra's ist bereits so weit gediehen, daß sie ohne Weiteres täglich in den Nachmittagsstunden ausgeführt werden können. Bei einem dieser Tage angestellten Versuch in unmittelbarster Nähe einen Schuß abzufeuern, stutzten sie kaum mehr als jedes Pferd gethan haben würde. Ohne Zweifel würde es auch gelingen, die Thiere zum Ziehen zu bringen. — In diesen Tagen erging sich seit 7 Wochen zum ersten Male die Bärenmutter in ihrem Zwinger. Dieser Augenblick wurde benutzt, um in deren Kinderstube einen Besuch abzustatten und einmal aufzuräumen. Es sah dort ziemlich reinlich aus und und ganz besonders das Lager. — Die Verloosung der Gewinngegenstände für die Elephanten-Lotterie wird in den nächsten Tagen stattfinden. — Die Nachfrage nach den Loosen war größer als der Vorrath.

+ [Polizeiliches.] Dem Fuhrmann Matitschke zu Reichenstein, welcher in der Nacht vom 1. zum 2. April im Gasthofe zu Weigwitz, Kreis Breslau, übernachtete, wurde ein in grobe Leinwand gepacktes, und mit „E. E. Nr. 20,570" signirtes Collo von seinem Frachtwagen geraubt. In dem erwähnten Frachtstück befanden sich 4 Stück Mull und 11 Stück Cachenets, im Werthe von 127 Thlrn. — Einem Werderstraße Nr. 35—36 wohnhaften Kaufmann sind in verflossener Nacht 4 Ctnr. gelber Kleesaamen aus verschlossenem Speicher gestohlen worden. — Einer Albrechtsstraße Nr. 22 in Diensten stehenden Hotelschleußerin sind gestern aus verschlossenem Schube 10 Thlr. baares Geld, eine goldene Brosche und ein Paar dergleichen Ohrringe, im Gesammtwerthe von 8 Thalern durch Diebstahl abhanden gekommen. — Aus unverschlossenem Entree des Hauses Schuhbrücke Nr. 27 wurde mittelst Erbrechens eines Kleiderschrankens einem daselbst wohnhaften Kaufmann 5 Stück werthvolle Damenkleider, welche aus Wolle, Piqué, Batlist und Mull gefertigt waren, gestohlen.

+ [Aufgefundene Leiche. — Unglücksfälle.] Gestern früh wurde an den Mühlen der Leichnam einer unbekannten, ca. 40 Jahr alten Frau aus dem Oderstrom gezogen, welche schon 8 Wochen im Wasser gelegen zu haben schien. Die Entseelte war mit grauer Düffeljacke, blauem Rock und carrirter Schürze bekleidet. — Auf dem Freiburger Bahnhofe waren gestern mehrere Arbeiter mit Abladen von Holzschwellen beschäftigt, als dem Streckenarbeiter Walter eine dergleichen schwere Holzschwelle auf das rechte Bein stürzte, in Folge dessen der Genannte einen Beinbruch erlitt und nach dem barmherzigen Brüderkloster geschafft werden mußte. — Der 15 Jahr alte Schlosserlehrling Klamet wurde gestern beim Vorübergehen am Kohlenplatze Karuthhof 5 von dem nicht angebundenen und ohne Maulkorb versehenen Wachhunde des daselbst wohnhaften Kohlenhändlers Leisner angefallen und in die Brust gebissen, so daß der bedauernswerthe Knabe schwere Beschädigungen erlitten hat.

m. Sprottau, 4. April. [Verschiedenes.] Nach dem Jahresbericht der hiesigen Realschule betrug die Schülerfrequenz 227, darunter waren 94 Auswärtige. — Beim gegenwärtigen Quartalswechsel ist von einer Anzahl hiesiger Hausbesitzer abermals die Miethsschraube zur Anwendung gelangt. Wie wir erfahren, wurden am 2. d. M. 6 Familien als obdachlos polizeilich angemeldet. — Am Montag wurde an einer sehr seichten Stelle des Raudegrabens in Eulau die Leiche einer Frauensperson aufgefunden, in der eine gewisse Urban ermittelt wurde, welche seit Jahren an Irrsinn leidend, in die bezeichnete Stelle gerathen und dort verunglückt ist.

—△— Steinau a/O., 4. April. [Zur Tageschronik.] Vor einigen Tagen wurde auf der Bahnstrecke Steinau-Raudten in der Nähe des Georgendorfer Vorwerks und bei Dammitsch der Spatenstich gethan. Gegenwärtig sind bereits an 80 Erdarbeiter mit dem Ausschachten resp. Ausschütten des eigentlichen Bahnstranges beschäftigt. — Künftigen Montag findet die landespolizeiliche Bereisung der Strecke Raudten-Steinau von Seiten der Regierungs-Commissarien statt. Unmittelbar darauf wird zwischen der Oder und Dammitsch mit dem Terrain-Ankauf begonnen. Der Stirnpfeiler auf der linken Oderseite ist in seinem Mauerwerk vollständig aufgebaut und sind somit unmittelbar am Landpfeiler [illegible] hochgemauert. Auf dem rechten Ufer sind 2 Pfeiler fertig, bei den übrigen wird jetzt, nachdem das Hochwasser nicht mehr störend einwirkt, mit dem Aufmauern begonnen. — Der vom Hochwasser auf die Seite gelegte Brunnen eines Strompfeilers hatte Sprünge bekommen und mußte [illegible] wieder abgebrochen werden. — Der hiesige Gewerbeverein hielt am vergangenen Montage seine letzte Sitzung für das abgelaufene Wintersemester ab. In derselben hielt Herr Dr. Bernard einen äußerst gediegenen Vortrag über das Licht und die Sehkraft des Auges. — Einem hiesigen [illegible] wurde vor Kurzem von seiner Ehegattin der [illegible] Knabe geboren. Nach erfolgter Anzeige an [illegible] ging demselben auf Veranlassung Sr. Majestät des Kaisers ein Schreiben zu, nach welchem Se. Majestät als Pathe im Kirchenbuch eingetragen sein will. Für den kleinen Weltbürger war ein Pathengeschenk in Goldmünzen beigefügt.

□ Neustadt, 4. April. [Reichstagswahl. — Bürgerverein. — Polizeianwaltschaft. — Industrielles.] Herr Graf Oppersdorf auf Schloß Ober-Glogau hat aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat als Mitglied des Reichstages für den Wahlkreis Neustadt OS. niedergelegt. Die Neuwahl findet am 20. Mai d. J. statt. Zum Wahl-Commissarius ist der für den hiesigen Kreis zum Königlichen Landrath designirte Dr. von Wittenburg auf Schlogwitz ernannt. Als Candidat der Ultramontanen gilt der von der „Germania" als [illegible] bezeichnete Graf Praschma auf Schloß Falkenberg OS. Gegen-Candidat [illegible] Herr Major v. D. Thile-Winkler, [illegible] welcher durch [illegible] zur Unterstützung der Regierung gebildete Wahl-Comitee aufgestellt wird. Bei der großen Zahl der durch die Ultramontanen beeinflußten Wähler des hiesigen Kreises dürfte der Kampf ein sehr hartnäckiger werden und das Comitee wird alle seine Kräfte aufbieten müssen, um seinem Candidaten die Stimmenmehrheit zu sichern. — In der letzten Versammlung des hiesigen Bürgervereins hielt Herr Gymnasial-Director v. Raczek einen höchst interessanten Vortrag über die kirchlichen Gesetzesvorlagen. Redner commentirte die einzelnen Abschnitte in geistvoller Weise und brachte dadurch den Wortlaut derselben dem größten Theile der Versammlung erst recht zum Verständniß. [illegible] bemerkte der Redner, daß es dem Gehörte lediglich seine persönliche Ueberzeugung darthue. In Folge dessen forderte der Vorsitzende Herr Dr. Fraenkel die Versammlung auf, eine Debatte über den Vortrag zu eröffnen. Da sich Niemand zum Worte meldete, nahm der Vorsitzende an, daß die Versammlung mit der Tendenz des Vortrages [illegible] einverstanden und ersuchte die Anwesenden, nachdem er sein völliges Einverständniß mit der Rede ausgesprochen hatte, dasselbe durch Erheben von den Plätzen zu bekunden. [illegible] — [illegible] des Herrn Kammler [illegible]. Demselben sind wegen Ueberhäufung von Amtsgeschäften [illegible] die Geschäfte der Polizeianwaltschaft abgenommen und dem Beigeordneten Herrn Hauptmann a. D. v. [illegible] übertragen worden, [illegible]. — [illegible] Plätzen zur Errichtung neuer Fabrikanlagen umzusehen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die hiesige Leinen- und Damastwaarenfabrik des Herrn Geh. Commissionsraths Fränkel eine Concurrenz bekommen wird, [illegible] Besitzer zugegangen.

△ Brieg, 4. April. [Auszeichnung.] Heute Nachmittag fand im Saale des Gewerbehauses die feierliche Entlassung der 18 Abiturientinnen der Gewerbeschule für Mädchen statt und wurde [illegible] silbernen Medaillen, welche Ihre kaiserliche Hoheit, die Frau Kronprinzessin, als die zwei würdigsten Schülerinnen der Anstalt allergnädigst zu verleihen geruht hatte, den beiden Abiturientinnen: Clara Weigand und Ida Rother aus Brieg durch den Director Nöggerath überreicht.

=o= Creuzburg, 4. April. [Höhere Bürgerschule resp. Gymnasium.] Die hiesige höhere Bürgerschule hat in ihrem bisherigen Charakter gestern die letzte Schlußprüfung abgehalten, da von Ostern ab nur noch die Tertia und Secunda die Tendenz einer Realschule weiter erhalten, während die drei untersten Klassen zu Gymnasialklassen eingerichtet werden. Dasselbe Schicksal trifft im künftigen Jahre die Tertia und dem darauf folgenden, die Secunda. Nach dem Programm wurde diese Anstalt am 3ten October 1860 mit einer Zahl von 62 Schülern eröffnet, wobei auf Quarta 8, Quinta 18 und Sexta 36 kamen. Heut zählt die Anstalt 189 Schüler, welche sich nach den Confessionen vertheilen, in 100 evangelische, 50 katholische und 39 jüdische; oder 97 einheimische, 92 auswärtige Schüler. Nach Klassen vertheilt zählt die Sexta 52, Quinta 47, Quarta 47, Tertia 28 und Secunda 15 Schüler. Das nun beginnende Gymnasium hat einen simultanen Charakter.

Sprechsaal.

Von Herrn Prof. Brentano geht uns folgendes Schreiben zu, welchem wir die Aufnahme an dieser Stelle nicht versagen wollen, obwohl wir die Berufung auf den bekannten § 26 des Preßgesetzes für ganz ungerechtfertigt halten. Das Schreiben lautet:

Sehr geehrter Herr Redacteur!

„Da der Leitartikel in der heutigen Nummer der Breslauer Zeitung (Nr. 159) in Bezug auf meine Thätigkeit hinsichtlich des Setzerstrikes auf Behauptungen und Voraussetzungen beruht, welche thatsächlich unrichtig sind, sehe ich mich genöthigt, Sie unter Bezugnahme auf § 26 des Preßgesetzes um Aufnahme folgender Berichtigung zu ersuchen.

Es ist falsch, daß ich mich aus freiem Antriebe oder gar „aus reiner Lust am Sport" in den Streit gemischt hätte. Ich bin vielmehr unter Hinweisung auf meine persönliche Bekanntschaft mit dem Vorstande des Setzerverbands von Herrn Stadtrath Korn aufgefordert worden, meine Bemühungen für eine möglichst schnelle Beilegung des Streites eintreten zu lassen und habe in Folge dessen im Einvernehmen mit Herrn Korn eine Correspondenz mit Herrn Härtel geführt.

Da ich im Verein mit Herrn Korn vermittelnd zu wirken gesucht hatte und eine Entscheidung über unsere Propositionen noch nicht erfolgt war, mußte ich zu meinem Bedauern es ablehnen, einer Einladung der hiesigen Setzer zur Theilnahme an der von ihnen beabsichtigten Versammlung Folge zu leisten, und mußte in Erwiderung des mir erwiesenen Vertrauens mich darauf einschränken, in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Ortsvereins meine Ansichten über Recht und Unrecht in dem Vorgehen der hiesigen Setzer und über die Bedingungen, unter denen allein ein dauernder Friede herbeigeführt werden könne, unumwunden darzulegen.

Wenn der Artikel der Breslauer Zeitung mir hierbei leidenschaftliche Parteinahme für die Arbeiter vorwirft, so beruht diese Anschuldigung auf dem Umstande, daß der Verfasser desselben meinen Briefwechsel mit Herrn Härtel nicht kennt.[1]) Er würde aus demselben ersehen haben, daß ich die Interessen der Principale mit derselben Wärme vertreten habe, wie denn auch diejenigen daselbst angeregten Propositionen, welche Herr Härtel zu den seinen gemacht hat, die Billigung des Principalvereins fanden. Der Verfasser des Artikels würde die Befugniß, den Principalen ein Zeugniß großer Mäßigung auszustellen, gewiß nicht ausdrücklich für sich in Anspruch nehmen, wenn er gewußt hätte, daß auch ich meinerseits in dem erwähnten Briefwechsel die wohlwollende Gesinnung des Herrn Korn eindringlich hervorgehoben habe.[2])

Ebenso scheint es dem Verfasser des Artikels ganz unbekannt geblieben zu sein, daß ich mich bemüht habe, die Gefahr einer Verwerfung der Vorschläge des Principalvereins seitens der hiesigen Setzer abzuwenden und die Annahme eines Beschlusses zu erwirken, auf Grund dessen die Wiederaufnahme der Arbeit stattgefunden hat.[3])

Auch die zuversichtliche Behauptung, daß ich zu den „regelmäßigen Mitarbeitern" der National-Zeitung gehöre, ist falsch. Da die National-Zeitung noch niemals einen Artikel von mir publicirt hat, kann ich nicht einmal beanspruchen, zu den unregelmäßigen Mitarbeitern derselben gezählt zu werden.

Daß es im Kriege ungefährlich sei, sich unter die Vorposten zu mengen und auf den Feind zu schießen, ist mir neu und es dürfte auch von Andern kaum geglaubt werden. Ich meinerseits bin von vornherein überzeugt gewesen, daß aus meiner Bemühung, in einem so ernsten Conflicte vermittelnd zu wirken, für mich nur Unannehmlichkeiten hervorgehen würden. Doch mußte ich es für „unmännlich" halten, die Mitwirkung, zu der ich von einem so angesehenen Mitgliede des Principalvereins aufgefordert wurde[4]), aus Scheu vor Verdrießlichkeiten abzulehnen. Daß öffentlich ganz ungerechtfertigte Anschuldigungen gegen mich von einer Seite erhoben werden würden, die sich über den Verlauf der Angelegenheit so wenig unterrichtet hat,[5]) wie es bei dem Verfasser des Artikels der Breslauer Zeitung der Fall ist, habe ich allerdings nicht vorausgesetzt; aber der Verfasser hat dadurch nur einen Beleg geliefert, daß mit meinem Austreten für mich noch mehr Gefahren verknüpft waren, als sich loyaler Weise voraussetzen ließ."

Mit u. s. w. Prof. Dr. L. Brentano.

Breslau, den 4. April 1873.

Wir lassen hier noch den Brief des Herrn Brentano, der in der Volksversammlung vom 16. März vorgelesen wurde, nach dem Berichte in Nr. 128—129 der „Bresl. Z." („Normalzeitung") auszugsweise folgen. Da heißt es:

Herr Prof. Brentano dankt für die an ihn ergangene Einladung zur Versammlung, sieht sich jedoch aus persönlichen Gründen, „die zur Zeit noch nicht öffentlich mitgetheilt werden können", außer Stande, derselben Folge zu leisten. Dies solle ihn, fährt Herr Prof. Brentano fort, jedoch nicht abhalten, offen seine Meinung über die Angelegenheit auszusprechen. Er mißbillige es höchlichst und beklage es im Interesse der Setzer, daß sie nicht bis nach Ablauf der 14 Tage fortgearbeitet. Allein es sei eine vollständige Verdrehung des Sachverhalts, wenn angegeben werde, der gegenwärtige Arbeitsstillstand habe in diesem Contractbruche seine Ursache. Contractsbruch sei nur ein Incidenzfall. Die Hauptursache des Strikes liege in der Weigerung des Prinzipalvereins, den Gehilfenverband anzuerkennen und in dem Wunsche, wenigstens eines Theiles der Prinzipale, denselben zu sprengen. Die ganze Gesetzgebung unseres Jahrhunderts sehe in Arbeiter und Arbeitgeber nur Verkäufer und Käufer einer Waare. Selbstverständlich erkenne sie deshalb auch die Gleichberechtigung des Arbeiters an, bei Festsetzung der Verkaufsbedingungen seiner Waare mitzuwirken und habe, indem sie die Coalitionsverbote abschaffte, anerkannt, daß ohne Coalition diese Mitwirkung nicht möglich sei. Die Betheiligung der Arbeiter bei Abschließung des Kaufvertrages setze das Bestehen des Gehilfenvereins voraus und indem die Gehilfen ihren Verband gründeten und sich weigern, aus demselben auszutreten, befänden sie sich auf völlig gesetzlichem Boden. Nachdem Herr Professor Brentano seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß der Gehilfenverband kein bloßer Strikeverein sei, und die Mäßigung in dem Wirken des Vorsitzenden dieses Verbandes, Richard Härtel in Leipzig, ausdrücklich anerkannt hat, spricht er es auch aus, daß Friede im Buchdruckergewerbe nur dadurch zu erreichen sein werde, daß die Prinzipale das Recht der Vereinigung, von dem sie selbst Gebrauch machen, auch bei ihren Gehilfen, daß sie mit einem Worte, den Gehilfenverband anerkennen, und daß sie von Zeit zu Zeit mit Vertretern der Gehilfen die Arbeitsbedingungen für eine bestimmte Zeit vereinbaren.

Wir überlassen das Urtheil darüber ruhig dem Publikum, ob hierin eine loyale Vermittelung zwischen den Prinzipalen und den Gehülfen zu erkennen ist, und bemerken nur noch, daß die hiesigen Principale nie erklärt haben, daß sie den Gehilfenverband nicht anerkennen. Ihre Hauptforderung bestand darin, daß die Gehilfen den Leipziger Strike nicht mehr unterstützen sollten. Wir wünschen allen Prinzipalen und Meistern, in deren Geschäften oder Gewerben künftig ein Strike ausbrechen sollte, recht von Herzen, daß ihnen und ihren Gehilfen eine derartige Vermittelung fern bleiben möge. Für uns, die wir denn doch wohl den „Verlauf der Angelegenheit" einigermaßen kennen, steht die Ueberzeugung fest, daß durch die Vermittelung des Herrn Brentano der Strike — um uns in der mildesten Weise auszudrücken, — verlängert worden ist.

D. Red.

1) Das ist richtig. Der Briefwechsel des Herrn Brentano mit Herrn Härtel war weder dem Verfasser des Leitartikels noch der Redaction bekannt, einfach deshalb, weil derselbe unseres Wissens nirgends veröffentlicht ist. Uns lag nur der in der bekannten Volksversammlung vorgelesene an den Vorsitzenden des Ortsvereins der Setzer gerichtete Brief des Herrn Brentano vor, und der spricht unseres Erachtens trotz des selbstverständlichen, nebenbei von aller Welt ausgesprochenen Tadels des Contractbruchs recht deutlich für eine Parteinahme des Briefschreibers zu Gunsten der Setzer. D. Red.

2) Wie gesagt: dieser Briefwechsel liegt nicht vor. D. Red.

3) Nachdem ein aus den Reihen der Setzer hervorgegangener Antrag, welcher geeignet war, den Strike früher zu beendigen, auf die dem Vorsitzenden gemachte Bemerkung des Herrn Brentano, daß sie mit der Annahme dieses Antrages von selbst aus dem Verbande ausscheiden würden, verworfen worden war. D. Red.

4) Zur Vermittelung in dem hiesigen Strike?? Der allein war für uns maßgebend. D. Red.

5) Ueber den Verlauf des hiesigen Strike wie über die Betheiligung des Herrn Brentano an demselben ist der Verfasser des Artikels durch den mehrfach erwähnten Brief des Ersteren recht gut unterrichtet. D. Red.

Von Herrn Stadtrath Korn, welchem wir das vorstehende Schreiben des Herrn Prof. Brentano vor dem Abdruck mitgetheilt haben, erhalten wir folgende Erklärung:

„Bei einem geselligen Zusammentreffen im December v. J. hatte ich im Laufe der Conversation an den Prof. Brentano die Frage gerichtet, ob er die von den Buchdruckereibesitzern beschlossene Gegencoalition billige. Herr Brentano antwortete mir, daß er das Recht der Principale, eine Gegencoalition zu bilden, rückhaltslos anerkenne.

Als ich demnächst am 10. März nach Ausbruch des Breslauer Setzerstrikes den Prof. Brentano zufällig auf der Straße traf, bestätigte er diese Ansicht und erklärte sich bereit, dem ihm bekannten Präsidenten des Gehilfen-Verbandes R. Härtel die Beilegung des Leipziger Strikes anzurathen. Prof. Brentano erbot sich gleichzeitig, mir sein Schreiben an Herrn Härtel zu zeigen, und hatte in Folge dessen die Freundlichkeit, mich zweimal zu besuchen, um mir Einsicht von Briefen zu gestatten, in welchen Herrn Härtel Rathschläge ertheilt wurden, gegen die ich in der Hauptsache nichts einzuwenden hatte, und in denen ungerechtfertigte Zumuthungen der Gehilfen an die Principale energisch zurückgewiesen wurden. Ich bedaure, daß dieselben zu keiner Verständigung geführt haben.

Zu einer Vermittelung mit den contractbrüchigen Breslauer Setzern habe ich Herrn Brentano in keiner Weise aufgefordert."

Heinrich Korn.

Handel, Industrie 2c.

♃ Breslau, 5. April. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in recht fester Stimmung; die Course waren etwas höher als gestern, doch konnte das Geschäft keine größere Ausdehnung erreichen. Geld war ziemlich flüssig.

Creditactien 204 Br. pr. ult. 204⅝—½—¾ bez.; Lombarden 115¾—⅞ bez. u. Gd.; österr. Silberrente 66⅝—¾ bez. u. Gd.

Banken still aber fest. Schlesische Bank 157½ bez., Bresl. Discontobank 118½ Br., Bresl. Maklerbank 149¾—150¼ bez., Bresl. Wechslerbank 127¾ Br.; Provinz.-Maklerbank 104 Br.; Eisenbahnen vernachlässigt.

Industriepapiere beliebt. Laurahütte 254½ bez., pr. ult. 254⅜—55⅛ bez.; Oberschlesische Eisenbahnbedarf 161 Gd., pr. ult. 161—¾ bez.; Schles. Immobilien 117—119 bez. u. Gd., junge 113 bez. u. Gd.; Kramsta 107 bez.

♃ Breslau, 5. April. [Börsen-Wochenbericht.] Der letzte Wochenbericht, den wir vor dem Insleben treten der leidigen „Normal-Zeitung" veröffentlichten, konnte noch von günstiger Stimmung, lebhaftem Geschäfte und höheren Coursen sprechen. Seitdem hat sich die Lage der Börse wesentlich verschlimmert. In der zweiten Hälfte des vorigen Monats machte sich eine empfindliche Geldknappheit fühlbar, welche in dem Maße als der Ultimo herannahte, größere Dimensionen annahm. Man glaubte dieselbe am Schlusse der vorigen Woche überwunden; dies war aber eine arge Täuschung. Am Montag war der Geldbedarf ein ganz immenser; es zeigte sich ein so großer Ueberfluß an Stücken, daß die größten Reports bewilligt wurden. Es würde sich dieses Verhältniß früher geklärt haben, wenn die Bank schon in der vorigen Woche ihren Discontosatz erhöht hätte und dem Beispiel der Londoner Bank unmittelbar gefolgt wäre. Sie ließ aber die Discontoerhöhung erst am 1. April eintreten im Zusammenhange mit der Mittheilung, daß die Wechselbestände um mehr als 22, die Lombardbestände um mehr als 7 Millionen Thaler, der Notenumlauf um 23,761,000 Thlr. zugenommen hätten.

Diese Situation, hervorgerufen durch das Ultimobedürfniß und durch die heute zu leistende Ratenzahlung auf die französische Kriegsschuld veranlaßte an allen Börsen ein Panique, die um so fühlbarer wurde, als noch eine Menge unverdauten Materials in schwachen Händen auf dem Markte sich befindet.

Wie immer bei Bankdisconto-Erhöhungen machte sich die Furcht vor den bestehenden Restrictionen der Bank selbst im Lombard-Verkehre geltend und Gerüchte aller Art beeinflußten die schon sehr stark gedrückte Stimmung. An der Berliner Börse wurden allererst Banquier-Papiere zur Bankrate, also zu 5 pCt. ausgeboten — wofür also der Verkäufer noch Courtage zu bewilligen hat — ohne Nehmer zu finden, ein Zustand, auf den wir uns in den verhängnißvollsten Krisen nicht besinnen können.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß es unrecht ist, in der Steigerung des Portefeuilles der Bank lediglich die Folge einer Ueberspeculation zu sehen. Bestimmte Summen werden immer der Bank auch zu Börse-Speculationszwecken entzogen werden. Wenn man aber die Wechsel- und Lombardbestände der Hauptbank mit denen früherer Jahre vergleicht und darin so große Veränderungen findet, so vergißt man doch dabei, welche Umwandlung durch die in den letzten Jahren errungenen Erfolge auch auf dem Gebiete der preußischen Bank erzielt worden sind. Früher versorgte die preußische Bank nur das Bedürfniß des preußischen Handelsstandes, damals existirten Hamburger, Bremer, Frankfurter Wechsel in großem Umfange, die selbst nicht in kurzen Sichten in die Portefeuilles der Bank flossen. Wir erinnern an die großen Geldsummen, welche auf Hamburg in geldknappen Zeiten gewöhnlich trassirt wurden. Jetzt giebt es kein Hamburg, kein Bremen, fast kein Frankfurt mehr und alle die kleinen Kaufleute und Fabrikanten, die ihre Wechsel an diesen Plätzen zu realisiren gewohnt waren, sie gehen heute alle den billigsten Weg, an die preußische Bank. Nimmt man hierzu die Bedürfnisse für Elsaß, so kommt man zu dem Resultate, welches der Ausgangspunkt dieser Erörterung gewesen ist.

Wir müssen uns überhaupt daran gewöhnen, daß die Bank aufhört, sich zu bemühen, den Discontosatz regelmäßig auf 4% zu conserviren. Der deutsche Geldmarkt ist ein so bedeutender und einflußreicher geworden, daß die preußische Hauptbank als größter Factor mit ihren Discontoerhöhungen London vorangehen muß. Discontoerhöhungen und Restrictionen zu rechter Zeit sind eine Wohlthat, zu spät ausgeführt, treffen sie empfindlich.

In den letzten Tagen der Woche befestigte sich die Stimmung einigermaßen, ohne daß jedoch eine erhebliche Steigerung der Course eingetreten wäre. Creditactien, welche Freitag bis 203 gesunken waren, schließen heute

zu 204, mithin 2½ % unter der gewöhnlichen Notiz. Lombarden wichen um etwa 1%, österreichische Silberrente um ½ %, Banken waren matt. Es büßten Schles. Bankvereins-Antheile über 2%, Bresl. Discontobank 1½ %, Bresl. Wechslerbank 3%, Bresl. Maklerbank ca. 5 % ein.

Einheimische Fonds hielten sich verhältnißmäßig fest.

Von Eisenbahn-Actien waren besonders Oberschlesische gedrückt, und wichen um fast 6%. Freiburger verloren 1%, Rechte-Oder-Ufer-Bahnactien ½ %.

Von Industriepapieren waren Bergwerksactien starken Schwankungen unterworfen. Laurahütte-Actien erreichten Donnerstag ihren tiefsten Stand bei 252. Sie notiren heute 254½, über 5% niedriger als am letzten Sonnabend. Ziemlich fest waren Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien, welche nicht viel über 1% im Course einbüßten. Von den übrigen Industriepapieren behaupteten sich Schles. Immobilien-Actien gut im Course, sie schließen unverändert.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat April 1873.

	31./3.	1.	2.	3.	4	5.
Preuß. 4½proc. Anleihe	100¼	100⅜	100⅜	100¼	100¼	100⅜
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	82⅝	82¾	82½	82⅞	82⅞	82¾
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	93½	93¾	93¾	93¾	93¼	93⅝
Schles. Rentenbriefe	94	94¼	94¼	94¼	94	94
Schles. Bankvereins-Anth.	159¾	158¾	157½	156¾	156½	157½
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	119¾	119½	118¼	117½	118½	118½
Breslauer Makler-Bank	153	152¾	151¼	149	150	150¼
Breslauer Wechslerbank	130¾	129½	127½	126½	127½	127¾
Schlesischer Bodencredit	103	103	103	102½	102½	102
Oberschl. St.-A. Litt. A u. C.	224	223	222	217	217	217½
Freiburger Stammactien	116½	115	114¼	115	116¼	115¾
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	127½	126¾	126½	126	126½	126¾
dito Stamm-Prior.	124	123	123½	123	124	124
Warschau-Wiener St.-A.	85⅝	86	—	85½	—	85
Lombarden	116¼	116	116	115	115¼	115⅞
Rumänische Eisenb.-Oblig.	46½	46	45¾	45¾	45¾	46½
Russisches Papiergeld	82¾	82⅞	82¾	81¾	81⅞	82
Oesterr. Banknoten	91⅝	91⅝	91⅝	91⅝	91⅝	91⅝
Oesterr. Credit-Actien	205	205	204¾	203	204¾	204
Oesterr. 1860er Loose	96½	94¾	95	—	95	95
Silber-Rente	67¼	67¼	66⅞	66¾	66½	66¾
Italienische Anleihe	63½	63⅝	—	63½	63¼	63
Amerik. 1882er Anleihe	96⅝	96⅝	96⅜	96½	96½	96½
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	161½	161½	160½	160	160¼	161
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	107½	107	106¾	106¼	107¼	107
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	260	258	255½	252	252½	254½
Schles. Immobilien	119	117	116	116½	117½	118
Donnersmarckhütte	97	95	95½	95	95	95

Breslau, 5. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat**, rothe wenig Umsatz, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11½—12½ Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14¾—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — **Kleesaat**, weiße matt, ordinäre 10—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16—18 Thlr., hochfeine 19—20 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungssch. 55⅝ Thlr. bezahlt, pr. April u. April-Mai 56—⅞—¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni u. Juni-Juli 56 Thlr. Br., September-October 52¾ Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. April 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. April 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. April 43½ Thlr. Gd., April-Mai 43½ Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. April 98 Thlr. Br., pr. September-October 98 Thlr. Br., 96 Thlr. Gd.

Rübsen (pr. 1000 Kilogr.) pr. September-October 95 Thlr. Br., 93 Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, abgel. Kündigungssch. 20¼ Thlr. bezahlt, loco 21 Thlr. Br., pr. April 20⅞ Thlr. Br., April-Mai 20⅞ Thlr. bezahlt u. Br., neue Usance 21⅓ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 21½ Thlr. bezahlt u. Br., September-October neue Usance 22⅞ Thlr. bez. u. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 5000 Liter, loco 17⅝ Thlr. Br., 17½ Thlr. Gd., pr. April und April-Mai 17⅞—11/12 Thlr. bezahlt und Gd., Mai-Juni 18 Thlr. bezahlt u. Gd., Juni-Juli 18¼ Thlr. Gd., Juli-August 18⅜ Thlr. Br.

Zink. Godulla-Marken 8¾ Thlr. bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 5. April. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) **Weizen** unverändert, weißer 7¼—8¼—8 11/12 Thlr., gelber 7¼—7⅝—8⅞ Thlr. — **Roggen** unverändert, schlesischer 5½—6—6½ Thlr. — **Gerste** fest, schlesische 4⅝—5¼—5⅞ Thlr. — **Hafer** ruhig, schlesischer 4¼—4⅓—4⅞ Thlr. — **Erbsen** preishaltend, Kocherbsen 4⅝ bis 5½ Thlr., Futtererbsen 5½—5⅝ Thlr. — **Wicken** wenig verändert, schlesische 4—4¾ Thlr. — **Bohnen** ohne Geschäft, schlesische 5¼—6¼ Thlr., galizische 5½—5⅝ Thlr. — **Lupinen** beachtet, gelbe 2⅝—3—3¼ Thlr., blaue 2⅝—3—3¼ Thlr. — **Mais** gefragt, 5⅙—5⅓—5⅞ Thlr. — **Oelsaaten** unverändert, Winterraps 8½—9—9⅞ Thlr., Winterrübsen 7 11/12—8—8½ Thlr., Sommerrübsen 7—8—8⅓ Thlr., Dotter 6⅔—7—7¾ Thlr. — **Schlaglein** behauptet, 7⅔—8½—9⅝ Thlr. — **Hanfsamen** weniger beachtet, 6—6½ bis 6⅔ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) **Rapskuchen** fest, schlesische 2⅞ bis 2½ Thlr., ungarische 2⅙—2⅓ Thlr. — **Kleesaat** matt, weiße 13—15—17—19½ Thlr., roth 10—13—17 Thlr., schwedisch 16—22 Thlr., gelb 4½—5 bis 5½ Thlr. — **Thymothee** ruhig, 9—10—10½ Thlr. — **Leinkuchen** 2¾ bis 3 Thlr.

Der Markt verkehrte für alle Producte gegen gestern in unveränderter Haltung. Gerste wenig zugeführt.

H. **Breslau**, 5. April. [Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft] Für die heut abgehaltene General-Versammlung waren auf die Tagesordnung gestellt:

1. **Berichterstattung** und Vorlegung der Bilanz von 1872. Nach dem Geschäftsberichte sind im verflossenen ersten Geschäftsjahre erworben worden: die Siebenhubener Aecker 30, 35 und 25, das Grundstück Gabitz 19, Schweidnitzerstraße 6, 7 und 8, der Küraßier-Kasernenhof und die Küraßier-Reitplätze, der sogen. Mäuseteich, das Grundstück Ohlauer Stadtgraben 2 und Vorwerksstraße 3a, ein Antheil der Weberbauer'schen Brauerei, incl. des Matthiasparkes, endlich das Grundstück Schweidnitzer Stadtgraben 24. Der Erwerb dieser Objecte erforderte die Vergrößerung des Grund-Capitals, welche die General-Versammlung vom 11. Nov. vor. J. durch Erhöhung um 1 Million Thaler, worauf bis jetzt 40 pCt. eingezogen sind, bewilligte. Wieder veräußert bis zum Schlusse des verflossenen Jahres sind 21 Bauplätze auf dem Kasernenhof und Küraßierreitplatze mit einem Gewinn von 110,252 Thlr. und eine 28 Morgen große Parzelle der Siebenhubener Aecker mit einem Nutzen von 31,253 Thlr. Für eigene Bauten sind die Projecte festgestellt, polizeilich genehmigt und die Entreprise-Verträge theils abgeschlossen, theils dem Abschlusse nahe. Die Baumaterialien sind zu noch billigen Preisen größtentheils bereits angekauft. Mit der Canalisirung und Pflasterung auf dem Grundstücke Kleinburgerstraße 14 und mit der Ausführung der Bauten auf dem Mäuseteiche kann ohne Weiteres vorgegangen werden. Ebenso soll der Bau auf dem Marstall-Grundstücke nach dem von Barchewitz aufgestellten, von den Preisrichtern preisgekrönten Projecte zur Ausführung gelangen.

Nach der gelegten Rechnung pro 1872 betragen: Geschäftsübertrag aus 1871 und Provisionen-Abschreibung 2,788 Thlr., Salairconto 8,036 Thlr., General-Spesenconto 2,717 Thlr., Mobilien-Conto 208 Thlr., Gewinn laut Bilanz 142,091 Thlr., zusammen 157,842 Thlr. dagegen das Zinsen-Conto 16,337 Thlr., das Grungstück-Conto 141,505 Thlr., zusammen 157,842 Thlr. Die Bilanz ergiebt an Activen und Passiven ze 1,542,091 Thlr. Von den Activen kommen u. A. auf Grundstücke 761,053 Thlr., diverse Debitores und Guthaben 463,041, Hypotheken und rückständige Kaufgelder 249,230 Thlr., von den Passiven Activen 1. Emission 1,000000 Thlr., 2. Emission 40 pCt. Einzahlung mit 400,000 Thlr., 142,091 Thlr. Gewinn incl. 27,723 Thlr. Gewinnreserve pro 1873. Zu dem Berichte und der vorgelegten Bilanz findet sich nichts zu erinnern.

2. **Decharge** und **Gewinnvertheilung**. Der Aufsichtsrath schlägt vor, den Reingewinn wie folgt zu vertheilen: den Resevefonds mit 25 pCt. d. i. 35,522 Thlr. zu dotiren, 4 pCt. Zinsen an die Actionäre pro rata temp. 16,333 Thlr. und 11 pCt. Superdividende mit 44,916 Thlr., an den Aufsichtsrath 13,535, an Vorstand und Procuristen 4,060 zu vertheilen.

Die Versammlung bewilligt einstimmig die Decharge, die Dotirung des Reservefonds mit 25pCt. statt statutsgemäß mit 5 pCt., sowie der Uebertrag von 27,700 Thlr. werden von einzelnen Actionären beanstandet. Bezüglich des Reservefonds erklärt der Vorsitzende, Director **Moser**, daß der günstige Abschluß und die gute Fundirung des Unternehmens die höhere Dotirung wünschenswerth machen.

In Betreff der Gewinnreserve pro 1873 führt Director **Friedländer** aus, die ständigen Actionäre werden dadurch gewiß nicht geschädigt, es empfehle sich aber eine solche Reserve zu haben, damit auch bei geringerer Realisirung von Grundstücken und gegenüber dem erhöhten Actien-Capital für das nächste Jahr die Mittel für Dividenden nicht zu beschränkt seien.

Der vom Kaufmann **Primker** gestellte Antrag, den Reservefonds nur mit 15 pCt. zu dotiren, dagegen noch 10 pCt. zur Vertheilung zu bringen, wurde mit 726 Stimmen gegen 209 abgelehnt. Hiernächst wird die proponirte Gewinnvertheilung unverändert angenommen.

3) Beschlußfassung über die von 5 Actionären beantragte nachträgliche Ausübung des Bezugsrechts auf 122 Actien der II. Emission und Niederschlagung der statutenmäßigen Conventionalstrafe. Die Versammlung beschließt, den Antrag der betr. Actionäre zu genehmigen.

Damit ist die Tagesordnung der General-Versammlung erledigt und wird dieselbe in üblicher Weise geschlossen.

[Görlitzer Vereinsbank.] Außer der Vertheilung einer Dividende von 10 pCt. beschloß die am 2. d. stattgehabte General-Versammlung, dem Reservefond 7 pCt. des Gewinns anstatt der statutenmäßigen 3 pCt. zuzuweisen. Die Mitglieder des Aufsichtsraths wurden bis auf den Herrn Handelskammer-Präsidenten Siegmann in Reichenberg, der aus Gesundheitsrücksichten ausschied, wiedergewählt. An Stelle desselben wurde Herr Fabrikbesitzer Gustav Trenkler in Reichenberg und außerdem Herr Kozelsky, Director der Deutschen Unionbank in Berlin, neugewählt.

[Berliner Wollmarkt.] Der zwischen dem Polizeipräsidium und der Viehmarkt-Actiengesellschaft abgeschlossene Vertrag, nach welchem der Berliner Wollmarkt in den nächsten 10 Jahren auf dem Viehmarkt abgehalten werden soll, hat heute die ministerielle Genehmigung erhalten.

[Die Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Germania“ in Stettin] hat nach ihrem jetzt festgestellten Geschäftsabschlusse im Jahre 1872 günstige Erfolge erzielt. Der Zugang neuer Versicherungen war sehr bedeutend. Nach Abzug aller durch Tod und aus anderen Ursachen erloschenen Versicherungen erhielt im Jahre 1872 der Bestand der Versicherungen von Capitalien einen reinen Zuwachs von Thlr. 4,552,438 Pr. Crt. und beträgt sonach Ende 1872 Thlr. 57,246,476 Pr. Crt. Die Sterblichkeit unter den Versicherten war auch im Jahre 1872 überaus günstig und ist hinter dem Betrage der für die Sterbefälle vorhandenen rechnungsmäßigen Deckungsmittel zurückgeblieben. Die Prämien-Einnahme erreichte 1872 Thlr. 1,685,595. 16. 7. Pr. Crt. An Zinsen wurden vereinnahmt Thlr. 247,040. 13. 3. Pr. Crt. Für Sterbefälle des Jahres 1872 wurden gezahlt Thlr. 666,233. Pr. Crt., und als Schaden-Reserve zurückgestellt Thlr. 30,287 Pr. Crt. Die Prämien-Uebertrag- und Prämien-Reserve stieg auf Thlr. 663,810 Pr. Crt., so daß Ende 1872 Thlr. 5,413,957. 7. 2. Pr. Crt. vorhanden waren. — Nach Deckung aller Ausgaben und Verbindlichkeiten und nach Bewirkung der erforderlichen Abschreibungen bleibt ein Ueberschuß von Thlr. 146,827. 24. Pr. Crt. Aus demselben kommen Thlr. 14,682. 23. 5. zur Capital-Reserve, deren Bestand hierdurch auf Thlr. 77,811. 9. 9. Pr. Crt. steigt. Nach Deckung der statutenmäßigen Tantièmen erhalten in Gemäßheit der 1871 beschlossenen statutarischen Abänderung die Actionäre eine Dividende von 12½ Procent ihrer auf die Actien geleisteten Einzahlungen mit Thlr. 75,000 und die mit Anspruch auf Theilnahme am Gewinne des Geschäfts Versicherten 33⅓ Procent ihrer 1872 gezahlten Prämien mit Thlr. 45,787. 6. 10. als Dividende, während Thlr. 2272. 24. 7. auf dem Conto für unvorhergesehene Ausgaben reservirt werden, dessen Bestand hierdurch auf Thlr. 43,466. 15. 6. steigt. Die mit Anspruch auf Theilnahme am Gewinne des Geschäfts Versicherten erhalten 33⅓ Procent ihrer 1871 gezahlten Prämie im Jahre 1873 und ebenso 33⅓ Procent ihrer 1872 gezahlten Prämie im Jahre 1874 als Dividende durch Abrechnung auf die von ihnen zu zahlenden Prämien vergütet.

Generalversammlungen.

[Breslauer Kassen-Verein] Ordentliche General-Versammlung am 22. April c. Vm. 3. in Breslau.

[Steinkohlenbau-Verein „Gottes Segen“ zu Lugau.] Ordentliche General-Versammlung am 13. Mai d. J. zu Chemnitz.

[Pommersche Provinzial-Zuckersiederei in Stettin.] Ordentliche General-Versammlung am 29. April d. J. zu Stettin.

[Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.] Ordentliche Generalversammlung am 6. Mai d. J. zu Breslau.

Einzahlungen.

[Saal-Eisenbahn.] Die 8. Einzahlung von 10pCt. mit 10 Thaler pro Actie ist in der Zeit vom 26. April bis 1. Mai zu leisten. (S. Ins.)

[Braunkohlenwerk Borna „Lobstädt“.] Die zweite Einzahlung von 10pCt. ist mit 10 Thlr. pro Actie vom 10. bis 15. April c. bei der Agentur der Geraer Bank zu Glauchau oder bei Hoffmann, Heffter u. Co. in Leipzig oder bei Carl Treiber in Borna zu leisten.

Auszahlungen.

[Schlesische Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau vorm. Schmidt u. Co.] Die Dividende pro 1872 gelangt mit 9 Thlr. pr. Actie vom 15. April ab zur Auszahlung. (Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich im Inseraten-Theile.)

Ausweise.

Wien, 5. April. [Staatsbahnausweis.] Die Einnahmen vom 26. März bis 1. April betragen 571,616 fl. Minus gegen gleiche Woche des Vorjahres 2,375 fl.

Verloosungen.

[Fürstlich Schaumburg-Lippe'sche 25 Thlr.-Loose.] Folgende Serien sind gezogen: 29 46 90 110 152 274 290 406 414 461 476 493 524 601 622 662 674 687 741 769 778 786 802 824 836 867 917 924 937 991 1024 1039.

[Mailänder 45 Fr.-Loose von 1861.] Ziehung am 1. April. Gezogene Serien: 55 350 576 587 1014 1354 1359 1431 1754 1989 2278 2376 2683 2784 3024 3030 3051 3056 3334 3366 3743 3942 4046 4400 4672 4788 5010 5197 5203 5314 5492 5521 5688 5731 6055 6082 6037 6449 7008 7038 7595 7954. — Hieraus gewinnen:

Serie	Nr.	Fr.	Serie	Nr.	Fr.	Serie	Nr.	Fr.
5731	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
6082	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
576	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
1989	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4788	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
84	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
87	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
5314	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
3024	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
6082	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
3466	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
5010	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
5521	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
5521	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
5492	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4672	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
3942	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
1641	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4788	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
1641	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
1989	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
1260	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	1344	32	60

Die übrigen zu den obigen Serien gehörigen Nummern werden mit 46 Fr. eingelöst. Die Auszahlung findet am 1. Juli statt.

[Stuhlweissenburg-Raab-Grazer Prämien-Antheilscheine.] Ziehung am 1. April. Hauptpreise: Serie 10581 Nr. 10 à 45,000 Thlr., Serie 10581 Nr. 1 à 10,000 Thlr., Ser. 4572 Nr. 1 à 1000 Thlr., Ser. 5472 Nr. 5 Ser. 10581 Nr. 9 à 500 Thlr., Ser. 10581 Nr. 2, 4, Ser. 3409 Nr. 1, 2, 3 à 100 Thlr. Alle übrigen in den bezeichneten Serien gehörigen Antheilscheine werden mit 100 Thlrn. eingelöst.

[Türken-Loose.] Bei der am 1. d. in Konstantinopel stattgefundenen Ziehung der Türken-Loose wurden laut telegraphischer Mittheilung folgende Nummern mit den beigesetzten Treffern gezogen: mit 600,000 Francs: Nr. 1029827; mit 60,000 Frs.: Nr. 1029426; mit je 20,000 Frs.: Nr. 613555 475360; mit je 10,000 Frs.: Nr. 1124919 1374639 1364546 164723 145330 1253634; mit je 3000 Frs.: Nr. 1380928 613551 1118682 534239 1355069 860544 534925 757924 127710 1254522 [illegible]; mit je 1000 Frs.: Nr. 730073 1316310 994525 1515815 1365004 1091282 1185087 769908 515893 798045 1694049 1694050 1479362 837019 1013672 1512973 1054232 1029828 819178 488983 120340 755935 1456603 1054233 930191 1092883 930194. Diese Nummern bedürfen jedoch noch der Bestätigung durch die in einigen Tagen eintreffende officielle Ziehungsliste.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 5. April, 12 Uhr 30 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 204. 1860er Loose 94½. Staatsbahn 204. Lombarden 115⅞. Italiener 63. Türken —. Amerikaner 96¾. Rumänen 46¼. Galizier —, Köln-Mindener Loose —. Fest.

Weizen: April-Mai 86¼, September-October 78¾. Roggen: April-Mai 54⅞, September-October 53¾. Rüböl: April-Mai 20¾. September-October 22½. Spiritus: April-Mai 18, 07, August-September 19, 02.

Berlin, 5. April, 2 Uhr 16 Minuten Nachm. [Schluß-Course.] — Fest.

(1. Depesche) vom	5.	4.	(2. Depesche) vom	5.	4.
Bundes-Anleihe	—	—	Mainzer	168	168
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Rechte O.-Uf.-St.-A.	126¼	126½
4½pr. preuß. Anleihe	100¼	100⅜	Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	123	124
3½pr. Staatsschuld	89⅞	89½	Warschau-Wien	85½	85¼
Posener Pfandbriefe	91	90⅞	Oesterr. 1864er Loose	102	102
Schlesische Rente	94	94	Ruff. Präm.-Anl. 1866	128¼	128⅜
Lombarden	116	115¾	Ruff.-Poln. Schatzobl.	76⅝	76¾
Oesterr. Staatsbahn	204⅞	203¾	Poln. Pfandbriefe	77	77
Oesterr. Credit-Actien	204¼	204¼	Poln. Liq.-Pfandbr.	64⅜	64⅜
Italienische Anleihe	63⅛	63	Bairische Präm.-Anl.	112¼	112½
AmerikanischeAnleihe	96¾	96¾	4½pr. Oberschl. Pr. F.	—	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	53¼	53⅜	Wien kurz	91⅝	91½
Rum. Eisenb.-Oblig.	46¾	46⅞	Wien 2 Monate	90½	90⅝
1860er Loose	95¼	94½	Hamburg lang	—	—
Oesterr. Papier-Rente	64½	64¼	London lang	6, 20¼	—
Oesterr. Silber-Rente	66⅞	66½	Paris kurz	79 5/12	—
Centralbank	106¾	107	Warschau 8 Tage	81⅜	81⅝
Product.-Handelsbnk.	—	—	Oesterr. Banknoten	91¾	91,09
Schles. Bankverein	157⅞	157¾	Ruff. Banknoten	81¾	81½
Bresl. Discontobank	117⅞	117⅝	Nordd.-St.-Priorit.	—	—
do. junge	—	—	Braunschw.-Hannov.	—	—
Bresl. Wechslerbank	129	127⅞	Lauchhammer	—	—
Bresl. Maklerbank	150½	150	Berl. Wechslerbank	63	62⅞
Makler-Vereinsbank	108	108	do. Prov.- do.	87	87½
Prov.-Wechslerbank	110	109½	Ischl-Ebensee	—	—
Entrepot-Gesellschaft	93	93½	Franko-Italienerbnk.	90	90
Waggonfabrik Linke	89	90	Austro-Türken	—	—
Ostdeutsche Bank	95	96	Ostdeutsche Prod.-Bk.	84	81¾
Eisenbahnbau	75¾	75⅞	Kramsta	106¾	105¾
Oberschl. Eisenb.-Bed.	164	161¼	Wiener Unionbank	153½	151⅞
Masch.-Fabr. Schmidt	80	83	Petersb. int. Hdlsbnk.	116¾	117½
Laurahütte	255¾	254	Bresl. Oelfabrik	89½	88½
Darmstädter Credit	186⅞	185¾	Reichseisenbahnb.	117¾	117
Oberschl. Litt. A.	216½	217	Westph. Marmorwrk.	—	—
Breslau-Freiburg	115⅜	115½	Schles. Centralbank	95	95
Bergische	119¼	119	Hahnsche Effectenbank	132½	132⅞
Görlitzer	111½	111	Schles. Vereinsbank	107⅓	107½
Galizier	102½	102½	Harzer Eisenbahnbed.	102½	105½
Köln-Mindener	158	158½	Erdmannsdrf. Spinn.	87½	86⅞

Cement 96. Hamburg-Berlin 115. Hibernia 136½. Fuhrwesen 110

Wien, 5. April. [Schluß-Course.] Ermattet.

	5.	4.		5.	4.
Rente	70, 20	70, 20	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	332, 50	331, —
National-Anlehen	72, 40	72, 30	Lomb. Eisenbahn	188, 50	188, 75
1860er Loose	104, —	103, 50	London	108, 90	108, 80
1864er Loose	146, 50	145, 50	Galizier	224, 50	224, 50
Credit-Actien	333, 55	330, 50	Unionsbank	253, 50	249, 50
Nordwestbahn	215, 50	215, 50	Cassenscheine	163, —	163, 5
Nordbahn	225, —	226, 50	Napoleonsd'or	8, 73½	8, 74½
Anglo	310, 75	310, 25	Boden-Credit	298, 50	298, —
Franco	144 25	142, —			

Paris, 5. April. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 56, 07. Anleihe von 1872 91, 47. do. von 1871 90, 05. Italiener 64, 80. Oesterr. Staatsbahn 776, 25. Lombarden 447, 50.

London, 5. April, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 93. Italiener 63⅝. Lombarden 17⅝. Türken 54½. Amerikaner 92⅝. Franz. Anl. —

Newyork, 4. April, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 107⅞, Goldagio 18⅜, Bonds de 1885 118½, dito neue 115, do. 1865er Bonds 118¼, 1904er Bonds — —, Illinois 118, Erie-Bahn 63¾, Baumwolle 19⅝, Mehl 7, 50. Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19½, Raff. Petroleum in Philadelphia 19, Havanna-Zucker Nr. 12 9, Rother Frühjahrsweizen 177.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 5. April. Herrenhaussitzung. Nach der debattelosen unveränderten Annahme der Gesetzentwürfe über Gewährung der Wohnungsgeld-Zuschüsse an die unmittelbaren Staatsbeamten; über die Geldbewilligung zur Unterstützung der durch die Sturmfluth Beschädigten Pommerns und Schleswig-Holsteins beginnt die Debatte über den Antrag Bernuths, den Beschluß des Hauses vom 19. Februar aufzuheben und die Vorberathung der kirchlichen Vorlagen im Plenum des Hauses vorzunehmen. Schulze und Bernuth sprechen für, Marwitz und Schulenburg gegen den Antrag. Dem Letzteren gegenüber, welcher den Antrag inspirirt nannte, erklärt Bismarck: Ich erhielt gestern erst Kenntniß von dem Antrage, begrüße ihn aber lebhaft, weil die Sitzungen sich sonst bis zur Mandatserledigung der jetzt gewählten Abgeordneten hinziehen könnten. Sollten die Häuser nicht beschlußfähig bleiben, würde die Regierung in ihrer legislativen Thätigkeit zu anderen Maßregeln gedrängt werden. Der Regierung ist jede Erleichterung der Verhandlungen erwünscht; sie empfiehlt die Annahme des Antrags. Nach der weiteren von Gobbin und Zachariä für den Antrag, von Brühl und Galen gegen den Antrag geführten Debatte wird derselbe in namentlicher Abstimmung mit 74 gegen 38 Stimmen angenommen. Der Schluß der Tagesordnung, ohne erhebliches Interesse, wird erledigt.

Berlin, 5. April. „Die Nord. A. Z.“ spricht mit freudiger Genugthuung von den Aeußerungen des Kaisers Franz Josephan die Delegationen: Seit mehr als 25 Jahren haben sich Oesterreich-Ungarn und Deutschland nie einander so nahe gestanden und sind in so herzlicher Freundschaft miteinander verbunden gewesen, als in dieser Epoche eines ungetrübten Einverständnisses der beiderseitigen Regierungen und Völker.

Berlin, 5. April. Die heutige erste Frühjahrsparade wurde wegen leichter Erkältung des Kaisers abgesagt.

Berlin, 5. April. Das von den Abendzeitungen erwähnte Börsengerücht von dem Ableben Wrangels entbehrt jeder Begründung.

Königsberg, 5. April. Die Ostbahn-Direction beabsichtigt, gegen die mitstrikenden Hülfsweichensteller und Bodenmeister, weil sie vereidet sind, die strafrechtliche Untersuchung zu beantragen. Sehr zahlreiche Arbeiter sind eingetroffen; die Strikenden wurden nicht wieder angenommen.

Braunschweig, 4. April. Die dem Herzog durch eine Deputation der Landesversammlung überreichte Adresse wegen Abschlusses einer Militär-Convention mit Preußen schließt nach eindringlicher Darlegung des Wunsches der Landesversammlung mit folgenden Worten: „Wir hoffen endlich, daß durch den Abschluß eines Vertrages, wie wir ihn Ew. Hoheit ehrerbietigst anheimgeben, Ew. Hoheit und dem Lande gewonnen und erhalten werden wird, was ohne dieses zu erreichen unsicher ist — wir meinen die Freude, in den hoffentlich lange dauernden Zeiten des Friedens unsere gesammten Truppen in ihrer Heimath, in unserer Mitte zu sehen und die vollständigere und dauernde Auf-

rechterhaltung der Erinnerungen, welche Ew. Hoheit Truppen als die würdigen Nachfolger Derer erscheinen lassen, als deren Führer einst der hochselige Vater Ew. Hoheit, der unvergeßliche Herzog Friedrich Wilhelm, den Kampf der Erhebung gegen den Unterdrücker Deutschlands begonnen hat. Solches zu erreichen wird Ew. Hoheit mit uns das zu bringende Opfer nicht zu hoch erachten.

Wien, 5. April. Der Gemeinderath nahm einstimmig den Antrag an, anläßlich der Sanctionirung der Wahlreform den Dank der Bevölkerung an den Stufen des Thrones niederzulegen.

Wien, 5. April. Der auswärtige Ausschuß der ungarischen Delegation erledigte das ganze Budget. Der Regierungsvertreter Orczy erklärte, Andrassy werde Montag die Vorlage Rothbuchs mit einem Exposé begleiten.

Versailles, 5. April. National-Versammlung. Buffet übernimmt das Präsidium und dankt für die Wahl; er hebt hervor die Schwierigkeiten der Stellung, namentlich als Nachfolger Grevy's, dem er einen Ruhmesnachruf widmet, er betont, daß das Präsidentenamt allen Parteigeist beseitigen müsse. Buffet erbittet sich das Vertrauen aller Parteien; Alles, wodurch seine Autorität geschädigt werde, bringe dem parlamentarischen Regime Nachtheil. Die Versammlung erfüllte einen Theil ihrer Aufgaben mit Thiers Hülfe: ein anderer Theil der Aufgaben die Verhältnisse des Landes zu stabilisiren, ist noch übrig. Die Versammlung kann auf seine Hingebung und seinen Eifer, ihren Rechten überall Respect zu verschaffen, rechnen. (Beifall des rechten Centrums.)

London, 4. April. Die „Times" enthält ein Telegramm aus Konstantinopel vom gestrigen Tage, nach welchem Herr v. Lesseps in den türkischen Zeitungen wiederholt England wegen seiner Haltung in der Frage der Tonnengeldabgabe für die den Suezkanal passirenden Schiffe angegriffen und demselben vorgeworfen habe, daß es aufs Neue die Aussichten des Suezkanal-Unternehmens zu zerstören suche. Die „Times" führt nun aus, daß die britische Regierung in einer an die Pforte gerichteten Note lediglich verlangt habe, daß die Suezkanal-Gesellschaft zu dem früheren Abgabensystem zurückkehre, da die von derselben beliebten Abänderungen desselben ohne Genehmigung des Souveräns erfolgt, ungesetzlich und willkürlich seien. Das Recht der Gesellschaft, ihre Abgabenforderung in angemessener Weise und so zu erhöhen, daß dieselbe mit offenbarem Vortheil bestehen könne, sei in der von England abgesendeten Note anerkannt worden; aber der Handel und die Schifffahrt dürften nicht in ungebührlicher Weise bedrückt werden. Italien und Oesterreich hätten in gleichem Sinne Noten bei der Pforte überreichen lassen, eine Entscheidung sei noch nicht erfolgt.

Rom, 4. April. Heute wurde von Sella der Entwurf, betreffend die Besteuerung der Gewebe und Abänderungen der Einregistrirungs-Stempelsteuer vorgelegt. Die Kammer zog den Antrag der Aufhebung der Bestimmung, daß die Kammer als Comite berathen könne, in Erwägung.

Rom, 5. April. Die Vorlagen des Finanzministers erhöhen die Staatseinnahmen um 32 Millionen. Der Finanzminister wird Gesetz-Entwürfe vorlegen, wegen Uebertragung des Staatsschatzdienstes an die Credit-Institute und betreffs Regelung der Noten-Circulation. Der Papst empfing den Großfürsten Wladimir von Rußland.

Belgrad, 5. April. Der Ministerpräsident Blatnavatz ist heute 3 Uhr Nachts in Folge der Diphteritis gestorben.

Bekanntmachung. [718]

Wie üblich werden auch in diesem Jahre **von Sonntag Lätare** ab Sammlungen für die hiesigen **Kinderhospitäler in der Neustadt und zum heiligen Grabe** stattfinden und zwar für jedes derselben in **zwei Büchsen,** von denen **die eine für die Zöglinge, die andere für die Unterhaltung des Instituts** bestimmt ist.

Die Sammler sind durch Mitführung eines Buches mit unserem Amtssiegel legitimirt.

Wir hegen zu dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger das Vertrauen, daß sie auch diesmal ihre Theilnahme für das Gedeihen der genannten Waisenhäuser durch reichliche Gaben freundlichst bethätigen werden und verbinden hiermit noch die besondere Bitte, **die Gaben unmittelbar in die Sammelbüchsen legen zu wollen.**

Breslau, den 6. März 1873.

Der Magistrat.
Deputation für Stiftungs-Sachen.

Königliche Universität zu Breslau.

Das **Sommer-Semester 1873** beginnt **mit dem 21. April.**

Die Immatriculation der neu ankommenden Studirenden findet in der Zeit **vom 21. April bis 28. April** statt. [4114]

Breslau, den 3. April 1873.

Die Immatriculations-Commission.

Nachstehende Bestimmung des Communal-Einkommen-Steuer-Regulativs für die Stadt Breslau vom $\frac{\text{5. September}}{\text{13. October}}$ 1860:

§ 14.

Ein Jeder, welcher ein steuerpflichtiges Einkommen bezieht oder erwirbt, ist verpflichtet, binnen 6 Monaten nach der amtlichen Veröffentlichung dieses Regulativs, beziehungsweise nach seinem Anzuge in hiesiger Stadt, oder nach Erlangung seines steuerpflichtigen Einkommens Behufs seiner Besteuerung bei dem Magistrat sich zu melden, insofern er nicht inzwischen eine Steuerausschreibung bereits erhalten hat.

Im Unterlassungsfalle trifft ihn, unbeschadet seiner Verpflichtung, die ihn treffende Steuer für die Zeit, in welcher er zur Ungebühr steuerfrei geblieben ist, nachzuzahlen, in Gemäßheit des § 53 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 eine Ordnungsstrafe bis auf Höhe von 10 Thalern.

wird hierdurch mit dem Bemerken von Neuem zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Steuerpflicht bei einem Jahreseinkommen von 100 Thlr. anfängt.

Breslau, den 4. April 1873. [721]

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Kaufmännischer Verein.

Nachdem für das bevorstehende Schuljahr 1873/74 Lehrlings-Freistellen in der hiesigen höheren Handels-Lehranstalt Seitens unseres Vereins bewilligt worden sind, werden die geehrten Herren Mitglieder des Vereins, welche **Lehrlinge** als **Freischüler** aufgenommen zu haben wünschen, ersucht, dahin gehende Anträge wegen des in kurzer Zeit beginnenden neuen Lehrcursus **baldigst,** spätestens aber **bis 12. d. Mts.** an den Unterzeichneten schriftlich richten und dem Gesuche das curriculum vitae des aufzunehmenden Lehrlings beifügen zu wollen. [4068]

Breslau, den 5. April 1873.

Der Vorstand des kaufmännischen Vereins.
Dr. **J. Cohn.**

Schlesische Lehrer-Versammlung.

Die diesjährigen Versammlungen des Schlesischen Provinzial-Lehrer-Vereins und des Pestalozzi-Vereins sollen am **15.** und **16. April c.** in **Breslau** (Café restaurant, Karlsstraße 37) tagen, und werden die geehrten Herren Collegen zu recht zahlreichem Besuche dieser Versammlungen hierdurch ergebenst eingeladen. Eine **Vorversammlung** soll am Nachmittage des 14. April in dem oben genannten Lokale, in welchem sich auch das Anmelde-Bureau befinden wird, abgehalten wird. — Diejenigen Herren, welche entweder an dem Festmahle theilzunehmen beabsichtigen, oder welche sich eine Wohnung im Voraus zu bestellen wünschen, werden ersucht, sich rechtzeitig bei unserem Vorsitzenden **F. Kiesel,** Alte Sandstraße 18, anmelden zu wollen.

Breslau, den 6. April 1873.

Das Orts-Comite.

Musik-Institut von Brucksch & Nafe jr.,

[2761] **Friedrich-Wilhelmstrasse 2a (dicht am Königsplatz).**
D. 21. April u. 1. Mai beginnen **neue** Curse i. Flügelsp. u. Harmonielehre.

Für den erblindeten Adolph Barth in Siemianowitz gingen noch bei uns ein:

Ungenannt 1 Thlr. 15 Sgr. Ungenannt 15 Sgr. Ungenannt (Postzeichen Nicolai) 1 Thlr. Familie Rd. 1 Thlr. 10 Sgr. von Dalwigk auf Nieder-Lazisk 1 Thlr. S. Altsmann in Leobschütz 1 Thlr. U. H. 2 Thlr. E. F. 1 Thlr. N. N. in Wüstewaltersdorf 2 Thlr. Ungenannt aus Grünberg 5 Thlr. F. A. 20 Sgr. Frl. Senglier 5 Thlr. Kaufmann Eulenfuß 1 Thaler, Emil 20 Sgr. N. N. in Königshütte 15 Sgr. Ungenannt in Crossen bei Zeitz 1 Thlr. E. in Charlottenbrunn 1 Thlr. J. H. 15 Sgr. Frau R. S. in Siemianowitz 1 Thlr. Ungenannt aus Siemianowitz 1 Thlr. 10 Sgr. Frl B. 2 Thlr. Nr. 11 1 Thlr. Henriette Hoffmann in Sybillenort 1 Thlr. Ungenannt 1 Thlr. „Remise" zu Frankenstein 2 Thlr. A. H. 2 Thaler. Kobsack 1 Thaler. H. M. in Schweidnitz 1 Thaler. Ungenannt 10 Sgr. Zusammen 40 Thlr. 10 Sgr., mit den bereits veröffentlichten 18 Thlr. 20 Sgr. in Summa 59 Thlr.

Bei dem Bruder des Erblindeten, dem Telegraphen-Boten Carl Barth, Herrenstraße 16, sind außerdem eingegangen: Von Ungenannt 2 Thaler. Desgl. 1 Thaler. Desgl. 5 Sgr. R. G. in Leipzig 5 Thaler. Zusammen 8 Thlr. 5 Sgr.

Den gütigen Gebern sagen wir herzlichen Dank.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Für die bedürftige 61jährige Wittwe hatten wir noch erhalten: Von H. D. 1 Thlr., J. H. 15 Sgr., Commissionsrath Wesel 1 Thlr.; zusammen 2 Thlr. 15 Sgr. Im Ganzen 11 Thlr. 25 Sgr.

An Beiträgen zur Unterstützung der deutschen Anwohner an der Ostseeküste gingen noch ein: „Nr. 11" 1 Thlr.; mit den bereits angezeigten 322 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf., in Summa 323 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.



Eleganteste Neuheiten
in
Sonnenschirmen u. Promnairs
in geschmackvollsten
u. reichsten Ausstattungen in allen Arten von Seide- und Wollstoffen zu
bekannt billigsten Preisen.
Vorjährige zurückgesetzte Sonnenschirme zu halbem Werth
in der Schirmfabrik von [4106]
Alex Sachs
im Hotel zum blauen Hirsch,
Ohlauerstraße 7, 1. Etage.

Kgl. Preuß. Landes-Lotterie.

Zur bevorstehenden Haupt- und Schlußziehung verkauft und versendet bis in die entferntesten Gegenden, so weit es der geringe Loosevorrath gestattet, in Original- und Antheilloosen, laut nachstehendem Preistarif:
[4115]

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	80	36	17½	8¾	4½	2¼	1⅛

Schlesinger's Lotterie- und Haupt-Agentur, Breslau, Ring 4.

Heinrich Hoffmann hat einen Salon-Walzer für Piano veröffentlicht, der selbst den Schulhoff'schen Walzern Concurrenz macht und sich dem weltberümten Chopinschen Minutenwalzer als ebenbürtig erweist. [1301]

Robert Schweichel's neuester Roman: „Der Bildschnitzer vom Achensee" ist die bedeutendste Roman-Erscheinung der jüngsten Zeit. Die Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin, Brüderstr. 13, entnahm davon für ihre Lesezirkel 120 Exemplare.

□ **Myslowitz,** den 18. März 1873. Der Frau Commerzienräthin Johanna **Kuznitzky,** sowie den Herren **DD. Ameude** und **Friedrich** hierf. ist in Anerkennung ihrer freiwilligen Leistungen um die Pflege verwundeter und kranker Soldaten im glorreichen Kriege 1870/71 die stählerne Medaille am Nichtcombattantenbande Allerhöchst verliehen worden. [4059]

Den sichersten auf gründlichem wissenschaftlichen Studium beruhende Weg zur Hülfe für Haarleidende bietet die Broschüre „Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar", welche gegen Einsendung von 4 Sgr. in Briefmarken durch den Specialisten für Haarleidende **Heinrich Siggelkow** in **Hamburg** zu beziehen ist. [4021]

Außer einem Attest von **Fr. Henriette Davidis** (Verfasserin des Kochbuches) befinden sich zahlreiche andere Dankschreiben glücklich Geheilter in dem berühmten Buche: „Dr. **Airy's Naturheilmethode.**" Tausende und aber Tausende Kranke, welche angeblich unheilbar, verdanken diesem Werke ihre jetzige Gesundheit! Wir können daher dies ausgezeichnete Buch und ganz besonders die jetzt erschienene, ganz neu bearbeitete, 160 Seiten starke 3. Aufl. nicht dringend genug allen Leidenden empfehlen. Soviel wir wissen, versendet die Rhein. Verlags-Anstalt in Duisburg das Buch gegen Einsendung von 6 Freimarken à 1 Sgr. nach allen Gegenden franco. [785]



Kinderwagen,

Korb-Möbel, Blumentische, Papierkörbe, Reisekörbe, Marktkörbe empfehlen in größter Auswahl und zu billigsten Preisen [4037]

Götz Söhne,
Am Rathhause Nr. 2.

Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mein Hotel-Grundstück Ohlauerstraße Nr. 75 an Herrn **W. Labuske** hier verkauft und am heutigen Tage übergeben habe.

Für das mir bisher in so hohem Maße geschenkte Wohlwollen meinen ergebenen Dank abstattend, bitte ich, dasselbe geneigtest auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Theodor Herrmann.

Unter höflicher Bezugnahme auf Vorstehendes wird es mein eifrigstes Bestreben sein, das Hotel- und Restaurations-Geschäft zur Zufriedenheit der mich Beehrenden weiter zu führen, und bitte um geneigten Zuspruch

Breslau, den 1. April 1873. [4041]

W. Labuske.

Der 10. internationale Maschinenmarkt findet zu Breslau statt am 13., 14. und 15. Mai.

Die in Breslau mündenden Eisenbahnen sind um eine Ermäßigung der Fahrpreise ersucht worden und werden eine solche, ähnlich wie in den Vorjahren, voraussichtlich gewähren. [4050]

Die Markt-Commission.

Mit dem 1. Mai beginnt der diesjährige Cursus unserer **höheren Webeschule.**

Diejenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, wollen sich beim Webelehrer Herrn **J. Krause** hier melden, woselbst Prospecte gratis zu haben sind. [1324]

Das Honorar für den ganzen, ein Jahr dauernden Cursus beträgt 35 Thlr.

Spremberg, den 30. März 1873. **Das Curatorium.**

Nach Abzehrung brachte das Malzextract Kräftigung.

Berlin, den 3. December 1872. Zu des Herrn Doctors und meiner Freude habe ich mich sehr erholt, denn ich war so abgezehrt, daß ich fast am Leben verzweifelte, aber jetzt ganz munter und stark werde. Da mir nun der Doctor den weiteren Gebrauch Ihres Malzextractes verordnet hat, so ersuche (Bestellung.) Anna Füller, Leipzigerstraße 31, 2 Treppen.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Berlin.

Die Johann Hoff'schen Präparate sind zu haben in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21, **E. Gross,** Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15. [3888]

Unterricht
in einfacher und doppelter
Buchführung,
Abend-Curse. Einzelunterricht.
F. Berger, Grünstrasse No. 6.
Sprechstunden von 12—2 Uhr.

---

147. Preuß. Lotterie.

Original-Loose: [3943]

1/1	1/2	1/4
75	35	17½

Ferner Antheil-Loose:

1/8	1/16	1/32	1/64
8¾	4½	2¼	1⅛

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1. Et.

Deutsche Romanzeitung.

Inhalt des 2. Quartals:
Philipp Galen, Irene die Träumerin.
Man abonnirt für 1 Thlr. 5 Sgr. in allen Buchhandlungen und Post-Anstalten. [3869]

Unterzeichneter bittet ergebenst in Zukunft Briefe, Rechnungen, wie Geldsendungen an ihn nach Berlin pr. Adresse Herrn **E. Epner** sen., Molkenmarkt Nr. 4, zu richten. [1289]

D. F. Duttenhofer,
früher Rittergutsbesitzer zu Ober-Baumgarten.



Graupen'er Lager-Metall

zum Ausgießen von Achs- und Wellen-Lagern ohne Modell. Dieses Weiß-Metall hat sich für besagte Zwecke sowohl durch die **Leichtigkeit** seiner Anwendung als auch durch seine **Widerstandsfähigkeit** gegen hohen Druck und große Schnelligkeiten bei geringer Neigung zum Warmlaufen ganz vorzüglich bewährt und bereits die allgemeinste und weiteste Verbreitung gefunden.

Nähere Prospecte stehen gern zu Diensten.

Alleiniger Verkauf für Schlesien und Posen durch [4076]

Carl Gustav Müller,
Breslau, am Schloßplatz, gegenüber dem königl. Schloß.
Special-Geschäft und Lager für Fabrik- u. Maschinen-Bedarf.



Mutter-Schrauben,

sauberstes Fabrikat mit sechskantigem Kopf und Mutter, halte ich stets in **sehr bedeutenden Quantitäten** auf Lager und empfehle dieselben zu **zeitgemäß billigsten** Preisen.

Carl Gustav Müller,
Breslau, am Schloßplatz, gegenüber dem königl. Schloß.
Special-Geschäft und Lager für Fabrik- und Maschinen-Bedarf. [4075]

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Bertha** mit Herrn Dr. med. **Knecht**, Kgl. sächs. Anstaltsarzt in Waldheim, beehren sich anzuzeigen. [1335]

Rawicz, den 6. April 1873.

W. Sprotte und Frau.

A. Weiß, [1316]
Eva Weiß geb. Steiner.
Vermählte.
Burowietz b. Stoppinitz. Orzesche.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut [2741]
Breslau. **D. Bentscher** und Frau.

Heute Morgen 5½ Uhr wurde meine liebe Frau **Ernestine** geb. **Sachs**, von einem Knaben leicht und glücklich entbunden.
Breslau, 5. April 1873. [2791]
Louis Cohn.

Gestern Früh 6½ Uhr endete der Tod die langen schweren Leiden unseres geliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Brudes und Schwagers, des Königl. Eisenbahn-Secretärs

Adolf Beitler,

welches schmerzerfüllt anzeigen [2795]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, Oppeln und Ratibor, den 5. April 1873.
Beerdigung: Montag, Nachm. 3½ Uhr.
Trauerhaus: Tauenzienstraße 50.

Am 4. d. Mts. früh 6½ Uhr verschied nach längerem Leiden unser College der königliche Eisenbahn-Secretair Herr **Adolph Beitler** im Alter von 41 Jahren. [2804]

Der Verstorbene war uns ein lieber Mitbeamter, dem wir ein freundliches Andenken bewahren werden.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause Tauenzienstraße Nr. 50 aus statt.

Breslau, den 5. April 1873.

Die Büreau-Beamten der Königl. Ober-Betriebs-Inspection der Oberschlesischen Eisenbahn.

Heute Vormittag 7½ Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der vormalige Cafetier **Carl Schneider**, in seinem 80sten Lebensjahre, was mit der Bitte um stille Theilnahme, und statt besonderer Meldung, trauernd hierdurch ergebenst anzeigen. Breslau, den 5. April 1873.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Dinstag den 8. d., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Schießwerder Nr. 1 aus, nach dem neuen Kirchhofe zu Elftausend Jungfrauen. [2822]

(Verspätet).

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr starb nach kurzem, aber schweren Krankenlager unser inniggeliebter Sohn, Gatte, Bruder und Schwager, der königl. Büreau Assistent **Julius Kunisch**, im Alter von 42 Jahren. Verwandten und Bekannten widmen diese Trauernachricht

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Glatz u. Berlin, den 1. April 1873.

Heut früh um 7 Uhr verschied an der Bräune nach nur 30stündigem Krankenlager unser innig geliebtes einziges Kind, **Emil**, im Alter von 1¾ Jahren.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauerkunde.

Zinten, in Ostpreußen, den 3. April 1873.
Draintechniker **Theodor Groß** und Frau
[1331] **Anna** geb. **Trautwein**.

Heut Morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere innig geliebte Mutter

Ottilie Höfer, geb. Pfeiffer.

Dies zeigen hierdurch um stille Theilnahme bittend ergebenst an
Oppeln, den 5. April 1873.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heut Früh 3 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der königliche Posthalter und Gutsbesitzer Herr **Heinrich Ludwig Kunkel**, Ritter des rothen Adlerordens, im Alter von 80 Jahren 2 Monaten. Mit der Bitte um stille Theilnahme, zeigen dies statt besonderer Meldung an: [1317]

Die betrübten Hinterbliebenen.

Bojanowo, den 4. April 1873.

Die Beerdigung der Frau **Henriette Gumpertz** findet erst Sonntag den 6. d. M. Nachm. 2 Uhr statt. [2829]
Trauerhaus Schwertstr. 6.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hauptm. u. Comp.-Chef im 8. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 64 Herr Schulz in Verdun mit Frl. Marie Riedel in Berlin. Lt. im Magdeb. Fuß.-Art.-Regt. Nr. 4 Herr Stecher m. Frl. Anna Dieckmann in Magdeb. Hr. Gymn.-Lehrer John mit Frl. Caroline Meißner in Potsdam. Prakt. Arzt Hr. Dr. Kargowski in Dramburg mit Frl. Jenny v. Wedell in Sarranzig. Pr.-Lt. im 4. Rhein. Inf.-Regt. Hr. Kreß in Diedenhofen mit Frl. Anna v. Knoblauch in Buschow.

Geburten: Ein Sohn dem Hptm. im Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5 Hrn. Krieg in Glogau, dem Geh. Bergrath Hrn. Frhrn. v. d. Heyden-Rynsch in Berlin, dem Pr.-Lt. im Mecklenb. Jäger-Bat. Nr. 14 Hrn. Wolf v. Brandenstein i. Danzig. Eine Tocht. dem Major im 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6 Hrn. v. Liebermann in Goch bei Cleve, dem Erbmarschall von Alt-Vorpommern Hrn. Frhrn. v. Maltzahn in Pinnow.

Todesfälle: Director der Kais. Artillerie-Werkstatt, Hr. Hptm. Doerge in Stephansfeld. Herzogl. Sächs. Ober-Reg.-Rath a. D. Herr v. Münch in Arnstadt. Lieuten. a. D. Herr Folmer-Groenhoff in Moers. Frau Gräfin Santi in Weimar. Bürgermeister a. D. Hr. Neumann in Potsdam.

Ich wohne jetzt [2748]
Teichstrasse No. 7.
Dr. med. L. Hirt.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 6. April. „**Der Troubadour.**" Große Oper in 4 Akten. Musik von G. Verdi. (Leonore, Frau Robinson; Azucena, Frl. Holmsen; Manrico, Herr Koloman Schmidt; Graf Luna, Herr Robinson.)

Montag, den 7. April. Erstes Gastspiel des Fräul. Precheisen und des Herrn Lewinsky vom k. k. Hofburgtheater in Wien. „**Faust.**" Tragödie in 6 Akten von Goethe. Musik von Eberwein. (Margarethe, Frl. Precheisen; Mephistopheles, Herr Lewinsky.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 6. April. Auf vieles Verlangen: „**Maria und Magdalena.**" Schauspiel in 4 Akten von Paul Lindau.

Stadt-Theater.

Wochen-Repertoir. Montag: „**Faust.**" (Margarethe: Frl. Precheisen; Mephistopheles: Hr. Lewinsky.) Dinstag: „**Donna Diana.**" (Diana, Frl. Precheisen; Perin, Hr. Lewinsky.) Mittwoch: „**Fidelio.**" Donnerstag: „**Emilia Galotti.**" (Emilia, Frl. Precheisen; Marinelli, Hr. Lewinsky.) Freitag: Geschlossen. Sonnabend: „**Romeo und Julia.**" (Julia, Frl. Precheisen; Lorenzo, Hr. Lewinsky.)

Lobe-Theater.

Sonntag, den 6. April. Zweites Gastspiel des Theodor Lobe. „**Splitter und Balken.**" Lustspiel in 1 Aufzug von G. v. Moser. (Graf Alting, Theodor Lobe.) „**Spielt nicht mit dem Feuer.**" Lustspiel in drei Aufzügen von G. zu Putlitz. (Doctor Weller, Theodor Lobe.)

Montag, den 7. April. „**Der Registrator auf Reisen.**" Posse mit Gesang in drei Akten von A. L'Arronge und G. v. Moser. Musik von R. Bial. [4103]

Fr. z. ⊙. Z., d. 7. IV. A. 6½. U. R. — ⊠ IV.

F. z. ⊙. Z. d. 8. IV. 7 Uhr. M. Conv. □. III.

Verein: △. 7. IV. 6½. B. u. R. △. I.

Verein: △. 9. IV. 1½. M. Br. M.

H. 8. IV. 6½. R. u. T. □. I.

Mellini-Theater,

Zwingerplatz,
Sonntag, den 6. April:

Zwei große Vorstellungen.



Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr.

—

Anfang der zweiten Vorstellung 7 Uhr.

Einlaß immer eine Stunde vor Beginn. Kassenöffnung von 11 Uhr Vormittags ununterbrochen. — Montag große Vorstellung. Anfang 7½ Uhr. [4031]

Versammlung der alten Herren der

Raczeks

Montag, den 7. d. M., Abends 8 Uhr, bei Labuske. [2812]

F. L.

Erst heut von Dresden zurück, Brief daher zu spät erhalten, bitte dringend um freundliche Bestimmung für Mittwoch bis Sonnabend. [4086]

P. 3390.

Ein **Berloque**, in Petschaftform, ist verloren gegangen, bei angemessener Belohnung ist dasselbe **Ring 30**, 1. Et., abzugeben.

Schwarzer Bund!!

Abschiedsdiner in Reichenbach von Dr. **Beitel**.
Errichtung einer Filiale
unter Director **Teurich** in Berlin.
[4063] **Hauaweiacomtaxwawa.**

Singakademie.

Gründonnerstag, 10. April, Abends 7 Uhr im Springer'schen Saale.

Die Schöpfung.

Oratorium von **Jos. Haydn.**

Soli Frl. **Doniges** (Gabriel), Frl. **Brandy** (Eva), Herr Graf **Danckelmann** (Uriel), und Herr **G. Henschel** aus Berlin (Raphael und Adam).

Billets à **20, 15** und **10** Sgr. bei **Leuckart**, Kupferschmiedestr. 13. [4113]

Liebichs Concert-Saal.

Grosses Concert

der **Breslauer Concert-Kapelle.**

Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr. [4048]

Das Sinfonie-Concert dieser Woche findet wegen des Charfreitags am Mittwoch, den 9. April statt.

Louis Lüstner, Director.

Breslauer Orchesterverein.

Dinstag, den 8. April, Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Concert-Saale:

Zwölftes und letztes Abonnement-Concert

unter Mitwirkung der
k. k. Kammersängerin

Frau Marie Wilt,

Prima-Donna der Wiener Hofoper.

PROGRAMM.

1) Ouverture „Zauberflöte. .... **Mozart.**
2) Arie aus der Entführung ...... **Mozart.**
3) Vorspiel zu Tristan und Isolde **Wagner.**
4) Scene und Arie „Ah perfido". **Beethoven.**
5) Türk. Marsch aus den „Ruinen von Athen" .... **Beethoven.**
6) Lieder { „Es hat die Rose sich beklagt". **R. Franz.** / „Sie sagen, es wäre die Liebe". **Th. Kirchner.** }
7) Sinfonie (A-dur) ... . **Mendelssohn.**

Numerirte Billets à 1 Thlr. 15 Sgr. und Stehplätze à 1 Thlr. sind in der Königlichen Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstrasse 52, und an der Abendkasse zu haben. [3945]

Weiß-Garten.

Heute, Sonntag, den 6. April:

Großes Concert

der Springer'schen Kapelle,
unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.** [2744]
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr.
Damen und Kinder à 1 Sgr.

Schießwerder-Concert-Saal

Heute Sonntag, den 6. April c.

Großes Doppel-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog,** und Auftreten der

Leipziger Couplet-Sänger.

der Herren **Metz, Neumann, Schreyer, Hoffmann** und **Ascher.**

Anfang 4 Uhr. Entree Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr., Kinder 1½ Sgr.

☞ **Morgen Montag, den 7. April: Concert der Leipziger Couplet-Sänger im Schießwerder.** [2806]
Anfang 7 Uhr. Entree 3 Sgr.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Heute Sonntag,
den 6. April 1873,
von 11 bis 1 Uhr:

☞ **Frühconcert** ☜
☞ ohne Entree. ☜

Von 4 Uhr ab:

Großes Concert

von der Kapelle des Herrn **F. Langer.**
Entree für Herren à 2½ Sgr.,
Damen à 1 Sgr, Kinder a ½ Sgr.
☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [4088]

Morgen Montag:

Grosses Concert

von derselben Capelle.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr. — Kinder die Hälfte.

A. Weberbauer's Brauerei.

Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:

Mittag-Concert
ohne Entree.

Von 5 Uhr ab: [4032]

Großes Militär-Concert,

von der Capelle des Königlichen Leib-Kürassier-Regiments.
Entree a Person 1 Sgr. Kinder ½ Sgr.

Volks-Garten.

Heute Sonntag: [2807]

Erstes großes Concert

vom Musik-Corps des Kgl. Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6 (Corps-Artillerie) unter Direction des Capellmeisters **C. Englich.**
Anfang 3 Uhr. Entree 1 Sgr.

Görlitz, den 9. April 7 U.

„Elias".

K. M. D. Klingenberg.

Meine Metallwaaren-Fabrik habe ich nach

Brüderstraße Nr. 44

verlegt. [2772]

H. Roose.



Neue Musikalien

aus dem Verlage von

Julius Hainauer,

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung

in **Breslau**, **sämmtlich so eben** erschienen und durch alle Musikalienhandlungen und Leih-Institute zu beziehen:

R. v. Buddenbrock, Op. 3. **Sechs Lieder** f. eine Singstimme mit Begl. d. Piano .... 25 Sgr.
Inhalt: Wenn du im Traum wirst fragen. — Freude und Schmerz. — Das Glück ist ein gar flüchtig Ding. — Dort ist so tiefer Schatten. — Mit einem gemalten Band. — Wie wunderschön ist jetzt die Welt.

Adolf Jensen, Op. 43. **Idyllen.** Acht Clavierstücke für 2 und 4 Hände.

Nr. 1. **Morgendämmerung**	12½ Sgr.	Nr. 5. **Mittagsstille**	12½ Sgr.
Dasselbe zu 4 Händen	17½ „	Dasselbe zu 4 Händen	17½ „
Nr. 2. **Feld-, Wald- und Liebesgötter**	15 „	Nr. 6. **Abendnähe**	12½ „
Dasselbe zu 4 Händen	22½ „	Dasselbe zu 4 Händen	15 „
Nr. 3. **Waldvöglein**	10 „	Nr. 7. **Nacht**	12½ „
Dasselbe zu 4 Händen	12½ „	Dasselbe zu 4 Händen	17½ „
Nr. 4. **Dryade**	12½ „	Nr. 8. **Dionysosfeier**	17½ „
Dasselbe zu 4 Händen	17½ „	Dasselbe zu 4 Händen	25 „

E. Lassen, Op. 45 **Sechs Lieder** f. eine Singstimme mit Begleitung des Piano .... 1 Thlr.
Inhalt: Dornröschen. — Frühlingsgruss. — Im Herbst. — Ich fühle deinen Odem. — Spielmann's Lied. — Der Lenz.

„ Op 46. **Fünf Lieder** mit Pianoforte .... 1 „
Frühlingslied (zweistimmig). — Im April. — Si vous n'avez rien à me dire (zweistimmig). — Die Waldbrüder (mit Bratschebegleitung). — Der Frühling und die Liebe (zweistimmig).

Bernhard Scholz, Op. 37. **Capriccio all'Ungarese** für Violoncello oder Violine mit Begleitung des Orchesters oder des Pianoforte.
A. Für Vcllo. oder Violine m. Piano .... 1 Thlr. 17½ Sgr.
B. Orchesterstimme .... 2 „ 7½ „
(Die Violinstimme ist von Prof. **August Wilhelmj** bearbeitet)

Bernhard Scholz, Op. 38. Nr. 1. **Abendreihen.** Lied für eine Singst. m. Begl. d. Piano .... 7½ Sgr.
Dasselbe f. eine tiefere Stimme .... 7½ „
„ Op. 38. Nr. 2. **Was fang' ich an.** Lied für eine Singst. m. Piano .... 7½ „
„ Op. 38. Nr. 3. **Schmerzvergessen** .... 5 „
Dasselbe f. eine tiefere Stimme .. 5 „
„ Op. 39. Nr. 1. **Jubilate** für Sopran-Solo mit Frauenchor oder Solo-Quartett mit Begl. d. Piano .... 27½ „
„ Op. 39. Nr. 2. **Frühling,** f. Sopran-Solo mit Frauenchor oder Solo-Quartett mit Begl. d. Piano .... 22½ „

Fritz Spindler, Op. 247. **Tannhäuser.** Nachklänge f. Piano .... 20 Sgr.
„ „ 251. **Lohengrin.** „ „ 20 Sgr.

Rudolf Thoma, Op. 31. **Zwei Lieder ohne Worte:** Schlummerlied, Jagdlied f. Piano .... 12½ „
„ Op. 32. Drei Lieder f. eine Mittelstimme m. Begl. d. Piano. Inhalt: Nur einmal möchte ich dir noch sagen. — Fliege fort. — Jauchze, mein Herz. —

Tänze f. Piano zu zwei Händen.

Carl Faust,	Op. 212.	**Trotzköpfchen.** Polka	7½ Sgr.
„	„ 213.	**Von Haus zu Haus.** Galopp	7½ „
„	„ 214.	**Angeletta.** Polka-Mazurka	7½ „
„	„ 215.	**Auf Schritt u. Tritt.** Polka-Marsch	7½ „
Albert Parlow,	„ 151.	**Tanz der Alten.** Walzer im Ländlerstyl	12½ „
„	„ 152.	**Clärchen-Polka**	7½ „
Fr. Zikoff,	„ 85.	**Der Achtzehner. Hundertster** Marsch	7½ „
„	„ 86.	**Krakowiak.** Marsch.	7½ „
„	„ 87.	**Leute von heute.** Potpourri	20 „
„	„ 88.	**Fleurs animées-Quadrille**	10 „
„	„ 89.	**Amoretten-Polka.**	7½ „
„	„ 90.	**Vivat-Galopp.**	7½ „

Dieselben Tänze für grosses Orchester.

Carl Faust,	Op. 212/213 zusammen	1 Thlr. 15 Sgr.
„	„ 214/215 zusammen	1 Thlr. 15 Sgr.
Fr. Zikoff,	„ 87. Potpourri.	3 Thlr. 5 Sgr.
Alb. Parlow,	Op. 151/152 zusammen	2 Thlr. — Sgr.
Fr. Zikoff,	Op. 85/86 zusammen	1 Thlr. 15 Sgr.
„	„ 88. Quadrille	1 Thlr. 15 Sgr.
„	„ 89/90 zusammen	1 Thlr. 15 Sgr.

☞ **Musikalienverkauf mit höchstem Rabatt.** ☜

Julius Hainauer, [4042]

Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung.

Zum Turntage der Turnlehrer

am 15. April lautet die Tagesordnung jetzt: früh 9 Uhr:

1) Turnen von Knaben im ersten Schuljahre;
2) Besprechung dieser Uebungen;
3) Wanderungen u. Turnfahrten der Schüler;
4) Turnlehrerversammlung und Turn-Literatur 1872;
5) Wie man schief und wie man wieder grade wird;
6) Erledigung eingegangener Anträge.

Gesellige Abendversammlungen im Café Restaurant.

Alles Uebrige für diesen, wie für den vorhergehenden Turntag der Vereine Angesetzte bleibt. [2735]

Der Kreis-Ausschuß.

Ich wohne jetzt [2751]
Blumenstraße 3a.
Dr. med. Reinhardt.

Mein Bureau befindet sich jetzt [4033]
Junkernstr. 12, 1. Etage.
Breslau, den 2. April 1873.
Wiener,
Rechtsanwalt und Notar.

Dr. A. Berliner
wohnt jetzt Bahnhofsstraße 26 (zwischen Tauenzienstraße und Fränkelplatz). [2799]

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. **Sander**, Altbüßerstraße 19, 1 Treppe.

In Klasse VI. B. meiner höheren Töchterschule, in welcher von jetzt an höchst nur 6 Schülerinnen in nur zwei Stunden täglich unterrichtet werden sollen, können noch 2 bis 3 Kinder aufgenommen werden.

Der neue Cursus beginnt auf dieser Stufe den 1. Mai, in den übrigen Klassen von Klasse VI. A. aufwärts den 21. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen in sämmtliche Klassen meiner Anstalt bin ich von heute an täglich von 11—1 Uhr bereit.

Breslau, den 6. April 1873.

Marie Fischer,
Albrechtsstraße Nr. 14. [2794]

Ich wohne jetzt [2718]
Teichstraße 9.
Sprechst. 3—4 Uhr Nachm.
für Kinder- und Frauenkrankheiten.
Dr. med. Fuhrmann.

Mein **Speditions-Comptoir** befindet sich von heute ab [2658]
Alte Graupenstr. Nr. 16.
Breslau, den 1. April 1873.
Adolf Proskauer.

Unser Comptoir
befindet sich jetzt in unserem Hause [2759]
Matthiasstr. 27, Stadt Danzig.
C. W. Kanus & Co.

Ich wohne jetzt [2787]
Tauenzienstraße 30 (Epheukranz), parterre.
E. Rahner.

Saal-Eisenbahn.

Die Actionäre der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft werden hiermit aufgefordert,

die 8. Einzahlung von 10 pCt.

mit . . . . 10 Thlr. — Sgr. — Pf.
abzüglich der Zinsen für die bereits eingezahlten 70 pCt. auf die Zeit vom 1. Februar bis 30. April c. mit . . . . — " 21 " — "
daher netto mit 9 Thlr. 9 Sgr. — Pf.
pro Actie in der Zeit von **Sonnabend, den 26. April, bis spätestens Donnerstag, den 1. Mai d. J.,** bei den bekannten Zahlstellen zu leisten.

Jena, am 1. April 1873. [1327]

Der Vorstand der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Mit dem 7. April d. J. beginnt für die hiesigen Sparvereine wieder die allwöchentliche Annahme von Einlagen von 1 bis 15 Silbergroschen bei den Herren Kaufleuten:

C. Beyer, Taschenstr. 15 (Harrasgassen-Ecke.)	**O. Vogt**, Oderstr. 16.
W. Brehm, Reuschestr. 27.	**G. W. Walter**, Breitestr. 9.
F. A. Dietrich, Reuschestr. 55.	**R. Wrublick**, Ohlauerstr. 65.
H. Fengler, Reuschestr. 1.	**G. Altmann**, Mauritiusplatz 5.
C. F. Gerlich Nikolaistr. 33.	**A Falkenhain**, Vorwerksstr. 12.
P. Guder & G. Pätzold, Ohlauerstr. 21.	**F. Heiberger**, Sonnenstr. 38.
R. Hoyer, Breitestr. 40.	**F. W. Lucas**, Große und Kleine Feldstraße 1.
G. Kraniger, Karlsplatz 3.	**C. Piecha**, Friedrich Wilhemstr. 3.
H. Müller, Schmiedebrücke 23.	**J. Rieger**, Friedrich Wilhelmstr. 43.
E. Obst, Schmiedebrücke 64/65.	**E. Rückert**, Gartenstr. 20.
C. G. Ossig, Neumarkt 9.	**W. Saebsch**, Langestr. 18.
C. L. Reichel, Nikolaistr. 73.	**J. Schmidt**, Friedrich Wilhelmstr. 13.
H. E. Saffran, Neumarkt 21.	**C. L. Sonnenberg**, Tauenzienstr. 73.
T. Sappelt, Hummerei 38.	**R. Spiegel**, Tauenzienstr. 71.
R. Scholz, Schuhbrücke 59.	**H. Stolzer**, Gartenstr. 23c.
W. & T. Selling, Malerstr. 30.	**J. Tschipke**, Friedrichstr. 52.
C. L. Sonnenberg, Reuschestr. 37.	**R. Ulbrich**, Neue Graupenstr. 10.
C. Steulmann, Schmiedebrücke 36.	**E. Weigelt**, Friedrich Wilhelmstr. 21.
A. Teichgreeber, Ring 6.	**E. Ziebolz**, Bohrauerstr. „Eiserne Helm".

Jeder der Sparer erhält von den Herren Sammlern ein Quittungsbuch kostenfrei und werden alle Einzahlungen während der Sparzeit von 30 Wochen gleich wie voriges Jahr zur städtischen Sparkasse fließen, am Schlusse der Sammelzeit aber mit den Zinsen an die Sparer zurückgezahlt werden.

Nach dem 1. Juni kann dem Verein kein Sparer mehr zutreten.

Auch bei den Sammelstätten des unter einem besonderen Vorstande stehenden Sparvereins für den Oder- und Sandthor-Bereich beginnt die Annahme der Einlagen vom 7. April c. bei den Herren: [724]

A. Gonsior, Neue Sandstr. 7.	**C. Quvrier**, Oelsnerstr. 1.
A. Gusinde, Rosenthalerstr. 4.	**R. Quvrier**, Hirschstr. 1.
O. Hübner, Rosenthalerstraße 13 und Matthiasstraße 3.	**J. Natzky**, Scheitnigerstr. 3.
A. John, Uferstr. 20a.	**Th. Rudolph**, Lehmdamm 46.
B. Kittner, Adalbertstr. 1.	**W. & Th. Selling**, An den Kasernen 1.
S. Nowak, Scheitnigerstr. 22.	**C. Walloscheck**, Matthiasstr. 17.
	E. Warmbrunn, Matthiasstr. 59,60.

Breslau, den 26. März 1873.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Breslauer Kunst-Ausstellung 1873.

Gemäss unserer Vereinbarung mit den Kunst-Vereinen zu **Danzig, Elbing, Königsberg und Stettin** werden wir in diesem Jahre während der Monate **Mai** und **Juni** hierselbst in ähnlicher Weise, wie früher, eine Kunstausstellung veranlassen, auf welcher Gemälde, Zeichnungen und plastische Arbeiten **lebender Künstler,** mit Ausschluss von Copien und Dilettanten-Arbeiten, dem kunstliebenden Publikum zur Kenntniss gebracht werden sollen; Erzeugnisse der Industrie sind ausgeschlossen.

Wir verfehlen nicht, hiervon den verehrlichen Künstlern, sowie Besitzern von Kunstwerken mit dem Ersuchen Kenntniss zu geben, Anmeldungen der von ihnen für diese Ausstellung bestimmten Werke, mit genauer Angabe des Gegenstandes, des Verfertigers, ev. des Preises bis **spätestens Mitte April** an uns, zu Händen unseres Schatzmeisters, des Kunsthändlers **E. Karsch** gelangen zu lassen, die Kunstwerke selbst spätestens bis zum 8. Mai an dieselbe Adresse zu befördern.

Ermuthigt durch die in den letzten Jahren erzielten Resultate, werden wir aufs Neue neben der statutenmässigen Verloosung an unsere Actionaire eine Ausspielung von Kunstgegenständen veranstalten, für welche Loose à 1 Thlr. bei Herrn **E. Karsch** zu haben sind.

Breslau, den 9. Februar 1873.

Der Verwaltungs-Ausschuss des schlesischen Kunst-Vereins.

Höhere Handels-Lehranstalt.

Beginn des neuen Schuljahres am 22. April.

Die Anmeldung von Schülern erbitte ich mir in den Vormittagsstunden von 8—1 Uhr. [2734]

Breslau.

Dr. Steinhaus.

Die chirurgische und orthopädische Heilanstalt zu Breslau, Tauenzienstr. No. 67,

übernimmt Kur- und Verpflegung von Kindern und Erwachsenen, welche an Verkrümmungen, Knochen-, Gelenk- und Muskel-Krankheiten leiden. Demnächst finden alle Kranke Aufnahme, welche einer operativ-chirurgischen, electrotherapeutischen oder heilgymnastischen Behandlung bedürfen.

Prospecte und Anmeldungen in dem Anstaltsgebäude, **Tauenzienstr. 67,** oder bei dem ärztlichen Dirigenten. [4026]

Medicinalrath Professor Dr. Klopsch,
Claassenstrasse No. 4.

Außerordentliche General-Versammlung des Rustical-Credit-Vereins

(Eingetragene Genossenschaft).

Gemäß § 38 des Statuts wird eine außerordentliche General-Versammlung auf **Montag den 21. April d. J., Vorm. 10 Uhr,** im Hotel de Silesie, Bischofsstraße hier, einberufen. Auf der Tages-Ordnung stehen:

1) Bericht des Aufsichtsrath über die Thätigkeit des Vereins seit letzter General-Versammlung, sowie Vorlage der Bilance.
2) Beschlußfassung über das Fortbestehen, oder etwaige Auflösung des Vereins.
3) Abänderung der Statuten und Feststellung einer Geschäftsordnung.
4) Definitive Wahl und Salarirung des Vorstandes und Aufsichtsraths, so wie der drei Revisoren.
5) Emanirung von Rustical-Credit-Papieren bis zur Höhe von 100,000 Thaler à 5 pCt. al pari.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß der Eintritt zur Versammlung nur statutenmäßig d. h. gegen Vorzeigung der Antheilscheine resp. Theilzahlungsbücher stattfinden kann, daß aber diejenigen von der Theilnahme ausgeschlossen bleiben, welche mit der Gesellschaft etwa im Proceß stehen resp. gekündigt haben. [4117]

Breslau, den 18. März 1873.

Die Direction des Rustical Credit-Vereins zu Breslau.
(Eingetragene Genossenschaft).
Freiherr von Rothschütz. Bollmann.

Meine Gelbgießerei [2823]
und Metallwaarren-Fabrik
befindet sich von jetzt ab

Kleinburgerstr. No. 4.
C. Brandenburger.

Ich wohne jetzt [2809]

Friedrichsstraße 2.
R. Beier,
Maurermeister.

Unser Comptoir befindet sich vom 7. April ab **Reuschestraße Nr. 48,** zu den drei Linden.

Gebr. Pollack.

Special-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [1251]

Gründl. Heil. aller syph. l. Krkh., Flechten, weißen Fluß ohne Quecksilber. Vorm. bis 10, Nachm. 2—5. Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1a., unw. der Post.

Privat-Heilanstalt für Haut- und Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr. für andere Kranke: Nachm. von 2—4 Uhr.
Dr. **Demlow**, Herrenstr. 27, 2 Tr.

Preussische

Hypotheken- Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Als Austausch gegen die gekündigten 4½proc. Staats-Anleihen empfehlen wir unsere

5proc. Hypothekenbriefe,
rückzahlbar vom 1. Januar 1883, zum Nominalbetrage.

4½proc. Hypothekenbriefe,
Verloosung halbjährlich mit 20 % **Zuschlag**.

wobei	50	100	200	500	1000 Thlr.
erhalten	60	120	240	600	1200 Thlr.

Die Hypothekenbriefe werden an der Berliner Börse gehandelt und sind im amtlichen Theile des Courszettels notirt. Sie bilden ein börsengängiges Papier bei einer pupillarisch sicheren Capitals-Anlage, indem die den Hypothekenbriefen als Unterlage dienenden Hypotheken nach, von der Königl. Preuss. Staats-Regierung festgesetzten Beleihungsgrenzen erworben sind.

Berlin, im März 1873. [3870]

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die 5proc. und 4½proc. Hypothekenbriefe sind von uns zu beziehen, und halten wir dieselben empfohlen.

Breslau, den 20. März 1873.

Gebr. Guttentag.

Im Verlage von **Theodor Barth, Berlin** Jägerstr. 18 erschien soeben: **H. G. W. v. Boguslawski, Drei Lieder.** 1. Barcarole. 2. In der Fremde. 3. Nachtlied. **Fräulein Elsbeth Doniges gewidmet!**

Knaben-Pensionat. Hirschberg i. Schl. Schützenstraße Nr. 12.

Mein Pensionat verlege ich vom 1. April ab in die ehemal. von Unruh'sche Villa, welche mitten im Garten belegen, helle und gesunde Wohnräume darbietet. Knaben, zu deren körperlichem und geistigem Gedeihen ein Aufenthalt in stärkender Gebirgsluft dienlich ist, und die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden in meiner Familie jederzeit liebevolle Annahme, die beste Pflege und Aufsicht bei den Arbeiten. An schulfreien Tagen Spaziergänge in die Umgegend unter meiner Aufsicht. Nähere Auskunft ertheilt gütigst in Breslau Frau **Helene Lübbert** geb. **Middeldorpf**, Junkernstraße 4, Herr **F. Barchewitz**, Director der Immobilien-Actien-Bank, Ohlau-Ufer 1; in Hirschberg die Herren: Gymnasial-Director **Lindner**, Kaufmann **Alberti** u. Bankdirector **Nitykowsky**; Herr **v. Treskow** in Cunersdorf bei Hirschberg; Herr Apotheker **Jonas** in Warmbrunn; Herr **Hugo Zander**, Fürstl. Beamter auf Schloß Fürstenstein; Fr. Regierungspräsident **Julie v. Eichborn** geb. **Schelling** in Minden; Frau Amtsrath **v. Sänger** in Polajewo, Provinz Posen.

Hugo Wenzel, Conrector.

Pensions-Offerte.

Pensionäre finden Aufnahme, Ueberwachung und Nachhülfe, auf Wunsch Vorbereitung für Tertia. Auch können noch einige Theilnehmer einem Cursus für das Einjähr. Freiwilligen-Examen beitreten. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Prorector, Professor Dr **Kambly, Herrenstr. 19.** [2803]

A. Kohn vorm. Berndt, Ohlauerstrasse 8,
Pianoforte-Fabrik & Handlung

Grösste Auswahl
bester **Pianino's** und **Flügel**
zu billigsten Preisen. [4069]

Eine große **Eckbude** am Ringe ist preismäßig zu verkaufen. Näh. Ch. A. B. Nr. 8, Exped. der Bresl. Ztg. [2743]

Schlesischer Bank-Verein.

In Gemäßheit des § 20 unseres Gesellschafts-Vertrages laden wir hierdurch unsere stillen Gesellschafter zu der **sechszehnten ordentlichen Versammlung** aller Betheiligten auf

Sonnabend, den 10. Mai d. J.,
präcise 3 Uhr Nachmittags,

im Saale des Hotel de Silesie, ergebenst ein.

Zur Berathung kommen die im § 23 des Gesellschafts-Vertrages bezeichneten Gegenstände.

Zur Ausübung des Stimmrechts (§ 19 des Gesellschafts-Vertrages) haben die Betheiligten ihre Antheilscheine spätestens drei Tage vor obigem Termine in den **Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr** in unserem Wechsel-Comptoir zu deponiren, oder deren Besitz uns glaubhaft nachzuweisen und dagegen die Einlaßkarten in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 6. April 1873.

Schlesischer Bank-Verein.
Fromberg. Graf Hoverden. Moser.

Für Russland!

Abonnements-Einladung auf die „Breslauer Zeitung".

Laut Benachrichtigung der K. K. Hof-Post-Amts-Zeitungs-Expedition in St. Petersburg vom 9./21. Februar d. J. hat der Herr Minister des Innern durch Publikation im Regierungs-Anzeiger die K. K. Russischen Post-Anstalten angewiesen, wiederum Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegenzunehmen. Wir ersuchen deshalb die Freunde unserer Zeitung, die Bestellungen für das nächste Quartal bei den betreffenden K. K. Russischen Post-Anstalten möglichst zeitig veranlassen zu wollen.

Breslau, den 5. April 1873.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Schles. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Dividende für das Jahr 1872 ist auf 17½ pCt. der Baareinzahlung oder Thlr. 35 für die Actie über Thlr. 1000 und Thaler 17, 15 Sgr. für die Actie über Thlr. 500, festgesetzt worden und kann von Montag den 7. April ab an unserer Hauptkasse hier, Königsplatz Nr. 6, gegen Aushändigung des quittirten Dividendenscheines Nr. 14 erhoben werden.

Bei mehr als zwei Stück Dividendenscheinen ist denselben ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen.

Breslau, am 4. April 1873. [4127]

Direction der Schles. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
H. Heller.

Vereinshaus des Breslauer Handlungsdiener-Instituts.

Durch die Herren **Kalisch** und **Guttmann** ist das in der **Neuen Gasse Nr. 8** belegene Grundstück, zeither „Versailles" genannt, für die Zwecke unseres Instituts käuflich erworben und gestern vollständig übernommen worden. — Im Einverständnisse mit uns beabsichtigen die gegenwärtigen Herren Besitzer die ebenso elegant als comfortabel eingerichteten Localitäten, soweit dieselben von unserem Institut nicht benutzt werden, anderen **hiesigen geehrten Vereinen** gegen mäßige Miethsentschädigung auf bestimmte Tage der Woche zur dauernden Benutzung zu überlassen, ebenso die **eleganten Säle** mit ihren Nebenräumen zu Familien- und Privat-Festlichkeiten, Hochzeiten und dergleichen zu vergeben; die Vermiethung der letzteren übernimmt Herr Restaurateur **Guttmann**; wegen Vermiethung der Vereins-Localitäten belieben die geehrten Vereins-Vorstände sich mit ihren Anerbietungen schriftlich an uns zu wenden.

Die Restauration befindet sich in der bewährten Hand des Herrn **Emil Guttmann**; wir empfehlen sie dem geehrten Publikum, so wie unseren geschätzten Mitgliedern, denen ein besonderes Zimmer reservirt sein wird, zu recht regem Besuche. [4130]

Breslau, den 4. April 1873.

Der Vorstand des Breslauer Handlungsdiener-Instituts.

Vereinshaus des Breslauer Handlungsdiener-Instituts.

Nachdem ich die Restauration in dem neuen Vereinshause **Neue Gasse Nr. 8** unter dem heutigen Tage übernommen, gebe ich mir die Ehre, zu geneigtem Besuche des elegant ausgestatteten Locals nebst Lese- und Billard-Salons ergebenst und mit der Versicherung einzuladen, daß es auch in diesem Wirkungskreise mein angelegentlichstes und eifrigstes Bestreben sein wird, durch stets gute Speisen und Getränke, wie durch die aufmerksamste und prompteste Bedienung die Zufriedenheit der geehrten Gäste zu erwerben und mir dauernd zu sichern. [4129]

Breslau, den 4. April 1873. **Emil Guttmann.**

Mein Etablissement

Neudorf-Strasse 33

erlaube ich mir einem geehrten Publikum hiermit zu empfehlen. [4140]

C. W. Hildebrand.

Industrieschule für israelitische Mädchen.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet, soweit es der Raum gestattet, am 21. d. M. statt, und zwar im Schullocale, „Am Unterbär Nr. 1". [4128]

B. Bloch, Hauptlehrer.

Der landwirthschaftl. Gesammtverein für Oberschlesien

wird am 21. und 22. Juni 1873 zu Beuthen eine Thierschau und Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Erzeugnissen der Land- und Forstwirthschaft und deren Nebengewerbe veranstalten.

Die Anmeldung muß bis zum 15. Mai cr. bei dem Herrn Rechtsanwalt **Geldner** zu Beuthen erfolgen.

Beuthen, den 24. November 1872. [4051]

Der Vorstand.

Bei **August Hirschwald** in Berlin erschien soeben:

Reinigung und Entwässerung Berlins.
General-Bericht

über die Arbeiten der städtischen gemischten Deputation für die Untersuchung der auf die Kanalisation und Abfuhr bezüglichen Fragen,

erstattet von

Rud. Virchow.

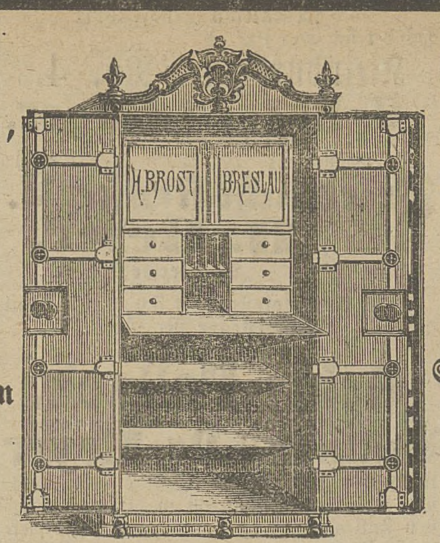
1873. Mit Tafeln und Tabellen. Preis: 1 Thlr. 20 Sgr. [4044]



Gr. silberne Medaille, Görlitz.

Geldschränke,
bewährt bei
Feuer und Einbruch,
mit ganz neuem von mir verbessertem Verschluß.

Tafelwaagen
für Haushaltungen,
diebessichere
Chatouillen.
Drehbänke, Bohrmaschinen
ganz von Eisen u. mit Holztisch.



Centesimalwaagen
mit neuer von mir verbesserter Keil-Entlastung,
für Eisenbahnen,
Hüttenwerke und Zucker-Fabriken,
bis 1000 Ctr. Tragkraft.

Brückenwaagen,
bis 50 Ctr. Tragkraft,
Schaukelstühle, Bettstellen
u. s. w. empfiehlt billigst

Gr. silberne Medaille, Stettin.



[4064]

H. Brost, Breslau,

Fabrik: Neue Kirchstraße 10b. **Magazin:** Herrenstraße 7a.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage, meine seit 15 Jahren bestehende

Damen-Mäntel-Fabrik

vom Ringe Nr. 48
nach meinem Hause
Albrechtsstraße No. 58 (2. Haus vom Ringe)
verlegt habe. [4073]

Breslau, den 1. April 1873.

A. Süssmann.

Aus dem im Jahre 1866 ausgebrochenen Concurse des hiesigen Kaufmanns Robert Pohl ist es uns gelungen, nachträglich eine nicht unbedeutende Summe zu retten, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, auf die Guthabenverluste sämmtlicher damals betheiligten Mitglieder eine Verlustvergütung von 25 pCt. zu gewähren. Wir fordern sämmtliche betheiligten Mitglieder auf, den betreffenden Betrag in unserem Bureau sobald als möglich zu erheben.

Landeshut, den 4. April 1873.

Der Vorschußverein zu Landeshut,
eingetragene Genossenschaft.

Dr. Kayser,	A. Vogt,	E. Nocht,
Vorsitzender.	Cassirer.	Controleur.

[1337]

Die Weinhandlung
von L. v. Kornatzki, Bischofstr. Nr. 12,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung. [2771]

Die Handlung
fertiger Damenkleider und Hüte
von Geschwister Colbert,
Breitestraße Nr. 29, dicht an der Ziegelbastion
empfiehlt beim Beginn der Frühjahrs-Saison ihr reich sortirtes Lager eleganter, sowie einfacher Kleider in Seiden-, Wollen- und Waschstoffen nach den neuesten Gerson'schen und eigenen Modellen gefertigt, en gros & en detail. Gleichzeitig geben wir uns hiermit die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß wir durch bedeutende Vergrößerung unseres Geschäfts im Stande waren, ein hierorts noch nicht bestehendes Magazin für Trauer-Sachen aller Art einzurichten und empfehlen Trauer-Costüme, Unterkleider, Hüte, Crepp-Garnituren und schwarze Schmuckgegenstände aller Art, Handschuhe ꝛc. in größter Auswahl zu billigen Preisen. — Bestellungen werden in kürzester Zeit effectuirt und für gutsitzende Taillen Garantie geleistet. [4102]

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner schon seit Jahren bestehenden Damenschneider-Werkstatt Nicolaistraße Nr. 7, 3. Etage, ein Lager fertiger Damen-Costumes, Schlafröcke, Tuniqués ꝛc. errichtet habe und werde stets bemüht sein, nur das Neueste und Eleganteste in diesem Genre zu bieten. [2805]

Agnes Jirmann.

Bleichwaaren-Besorgung.

Bei Beginn der Bleichzeit erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß, wie seither, auch in diesem Jahre unten Genannte wieder Bleichwaaren aller Art, als: **Leinwand, Tischzeuge, Handtücher ꝛc., Garn** und **Zwirn,** eben so gern Aufträge auf alle Sorten **Leinengewebe** von 5/4 bis 2/4 Breite, sowie in **Damast-** und **Schachwitz-Gedecken** mit neuesten Mustern, dergl. **Handtücher, Flachs** und **Werg** zum **Spinnen** zur Beförderung an mich übernehmen und nach erlangter **schöner, unschädlicher Natur-Rasenbleiche,** beziehentlich **bester** Verarbeitung, gegen Bezahlung

meiner eigenen billigst gestellten Rechnung

den werthen Committenten wieder zurückgeben werden.

Die Annahme zur Bleiche schließe ich hier für **Garn** und **Zwirn Ende Juli,** für **Leinwand und dergl. Ende August;** hingegen werden **Wirkgarne** jedes Jahr **ununterbrochen** angenommen.

Die mir anvertrauten Waaren sind gegen **Feuersgefahr** versichert, und leiste ich für Abhandenkommen oder Schaden wie seither **Garantie.**

Die langjährig bekannte, **besonders gute** Ausführung meiner Bleichbesorgung, sowie Webereien, läßt mich auch dieses Jahr wieder auf recht reichliche geschätzte Aufträge hoffen; und halte ich mich, sowie meine Agenturen zu diesem Behufe, unter Versicherung **reellster,** und **prompter** Bedienung, ganz ergebenst empfohlen.

Hirschberg in Schlesien, im Februar 1873.

Friedrich Emrich.

Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen:
In Breslau Herr Kaufmann Hermann Straka, Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldenen Kreuz.
und die bekannten Commanditen in den Provinzen Schlesien und Posen. [4122]

G. L. DAUBE & C° Annoncen-Expedition (General-Agentur, Breslau, Riemerzeile 18), befördert alle Arten von Anzeigen an alle in- und ausländischen Zeitungen. Prompte, discrete und billigste Bedienung. — Zeitungs-Cataloge, Kosten-Voranschläge, sowie Rathschläge über zweckdienlichstes Inseriren stehen zu Diensten. [4024]

Deutsche Lotterie.

Ziehung der 15,000 Gewinne am 4. Juni c.
Loose à 1 Thlr. Pläne ꝛc. in der Lotterie-Einnahme des Importeur Schlesinger, Ring 4. [4116]

Großer Internationaler Pferdemarkt mit Prämiirnng
verbunden mit einer **Pferdelotterie zu Stettin** am 3., 4., 5. Mai 1873.
Mit Genehmigung der Königl. Regierung.
Hauptgewinn eine vollständige Equipage im Werthe von 2000 Thlr.,
die niedrigsten Gewinne im Werthe von circa 5½ Thlr.
Es werden 30,000 Loose à 1 Thlr. ausgegeben und ist der **alleinige** Vertrieb dem Herrn **Max Fürstenberg,** Linkstraße 13, in **Berlin** übergeben.
Die Ziebung ist am 5. Mai 1873 in Stettin öffentlich vor Notar und Zeugen.
Anfragen in Betreff des Pferdemarktes sind an den **Herrn Major von Albedyll** in Stettin zu richten. [4036
Bei Uebernahme einer **größeren Quantität Loose** wird entsprechender **Rabatt** gewährt.
Jedes Loos trägt den Stempel des Comites.
Das Comite für Luxus- und Gebrauchs-Pferdemarkt in Stettin.

von Albedyll, Major.	R. Abel, Banquier.	Krause auf Hoffdamm, Königl. Amtsrath.	von Lüderitz, General-Major.
von Manteuffel, Landrath.	C. Meister, Kaufmann.	v. Pachelbl-Gehag, Rittmeister a. D. auf Schloß Carnin.	
Quistorp, Commercienrath.	Baron von Seckendorf, Brook.	Consul Theune, Stadtrath.	
H. Waechter, Kaufmann.	v. Wedell Blankensee.		

Höhere Töchterschule und Pensionat auf der Teichstraße.
Eröffnung den 21. April. Anmeldungen erbittet in den Vormittagsstunden
die Vorsteherin **Ida Kunitz,**
Teichstraße 20.
[2749]

Eine junge Dame,

Schweizerin, die sehr gut englisch und französisch spricht und am Vormittage in einer höheren Töchterschule beschäftigt ist, sucht Aufnahme in einer Familie, in welcher sie in ihrer freien Zeit gegen freie Pension und kleinen Gehalt Unterricht in den beiden erwähnten Sprachen ertheilen könnte. Offert. sub V. 3496 beförd. die Annoncen-Expedition von **Rodolf Mosse in Breslau.** [4087]

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, Dreißiger, Banquier, mosaischer Confession, sucht eine gebildete Dame mit Vermögen als Lebensgefährtin.
Offerten unter strengster Discretion sub **H. F. 2** durch
Carl Schüssler's Annonc.-Exped. in Hannover
erbeten. [3871]

Der Verkauf meiner Fabrikate findet **nicht** in meinen Fabriklocalen Paradiesstrasse 11, sondern **ausschliesslich** in meinen Verkaufssalons [4070]

Ohlauerstrasse No. 8

statt.

A. Kohn, vorm. Berndt,
Pianoforte-Fabrik.

Theilnehmer-Gesuch.

Ein gebildeter junger Mann, welcher sich bei einem schon alt bestehenden Restaurations-Geschäft (nebst Garten) in einer Provinzialstadt Oberschlesiens mit einer Baar-Einlage von 800—1000 Thlr. thatig betheiligen will, möge Offerten unter A. P. Z. Nr. 16 in der Expedition der Bresl. Ztg. niederlegen.

Breslau, den 1. April 1873.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein am R.-O.-U. Bahnhof, Platz Nr. 13, gelegenes Kohlengeschäft an Herrn

J. H. Scholz

verkauft habe und bitte ich das mir bisher geschenkte Vertrauen an meinen Nachfolger geneigtest zu übertragen. Das Speditionsgeschäft führe ich in unveränderter Weise fort.

Herrmann Pfeiffer,
Spediteur der R.-O.-U. E.
Comtoir im 2. Güterboden (Oderthorbahnhof.)

Auf Vorstehendes ergebenst bezugnehmend empfehle ich mich einer geneigten Beachtung und werde ich jederzeit bestrebt sein, das mir geschenkte Vertrauen durch reellste und prompteste Bedienung dauernd zu rechtfertigen. [2810

Hochachtend

J. H. Scholz,
R.-O.-U. E, Platz 13, (Oderthor).

Klinik für Rheumatismus in Philadelphia Dr. med. Gruel.
Klinik für Rheumatismus in Bukarest Dr. med. Lukaes.

Wichtig für Rheumatismus- und Gichtkranke.

Den mehrfach geäusserten Wünschen unserer geehrten Patienten nachkommend, gleichzeitig aber auch bei **einzelnen Constitutionen und längeren Leiden** die Kranken selbst zu sehen, resp. der nächsten Umgebung derselben die richtige Behandlungsweise anzugeben, wird der Director unserer Klinik und Erfinder des **Balsam Bilfinger*)** an **folgenden** Tagen nur an diesen, in **folgenden Städten** zu sprechen sein von früh **10 Uhr bis 3 Uhr** Nachmittags: [1325]

Schweidnitz, 7. April, Hôtel Scepter.
Waldenburg, 8. April, zum schwarzen Ross.
Hirschberg, 9. April, Hôtel z. d. Drei Bergen.
Görlitz, 10. April, Victoria-Hôtel.

*) Depôt Breslau bei **Gross u. Stoermer & Mohr.**

Die Direction der Klinik
für Rheumatismus- und Gichtleidende.
Berlin. Alexandrinenstrasse 26.

In Bad Untermunsterthal bei Staufen in Baden wird der **Balsam Bilfinger** laut Beschluss der Kurärzte und des Professors **Dr. Ariel** ausschliesslich mit bestem Erfolg angewandt.

Ostereier

von feiner Toilette-Seife, in den verschiedensten Farben und Größen (auch decorirt), à St. 1, 1½, 2½ und 7½ Sgr., à Dtzd. 9, 12½ und 15 Sgr., in feinen Cartons zu 8 und 10 Stück à 12½ und 17½ Sgr., scherzhafte Gegenstände in Form der Ostereier. [4109]

R. Hausfelder's
Toilette-Seifen- und Parfümerie-Fabrik und Handlung,
Schweidnitzerstraße 28, vis-à-vis dem Theater.

8 **Sommer-Paletots,** bedeutender Auswahl, von 5½—18 Thlr. 8

Frühjahrsgarnituren, aus einem Stoffe gefertigt, v. 10—25 Thlr.

Reinhold Prager's Bazar

fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

8 **Nr. 8. Albrechtsstraße Nr. 8.** 8

[4046] ☞ Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten. ☜

---

37. — En gros & en detail. — 37.

Neuer größter Bazar

☞ für Herren- und Knaben-Garderobe, ☜

Pariser & Strassner,

Ring Nr. 37 (grüne Röhrseite)

parterre und erste Etage.

Sämmtliche im Bekleidungsfache erschienenen Neuheiten haben wir in unserem großartig und elegant eingerichteten Räumlichkeiten nunmehr in überraschender Fülle am Lager.

Wir empfehlen insbesondere:

Frühjahrs-Anzüge von egalem Stoffe, Frühjahrs-Ueberzieher, schwarze Röcke, Beinkleider, Schlafröcke, Livreegegenstände, sowie Knabenanzüge für jedes Alter.

Bestellungen werden im eigenen Atelier in kürzester Frist auf's Sorgfältigste ausgeführt. Strengste Reellität und außergewöhnliche Billigkeit werden unser stetes Princip bleiben. [4054]

☞ **Pariser & Strassner,**

Ring Nr. 37 (grüne Röhrseite).

37. — En gros & en detail. — 37.

„DER BAZAR"

Berliner Illustrirte Damen-Zeitung

XIX^ter Jahrgang.

Abonnements-Preis vierteljährlich 25 Sgr.

(in Oesterreich nach Cours).

Bestellungen auf das **zweite Quartal 1873** werden von allen **Buchhandlungen** und **Postanstalten** des In- und Auslandes angenommen und auf Verlangen Probe-Nummern geliefert. Nachbestellungen auf das **erste** Quartal werden, soweit der Vorrath reicht, berücksichtigt. [1259]

Die Expedition des „BAZAR" in Berlin.





Erste Schlesische Billard-Ausstellung.

40 Billards in den neuesten Façons und allen Holzarten mit Holz, Schiefer, Marmor und Glasplatten

empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik des [2762]

A. Wahsner, Weissgerberstr. 5.

Inhaber der goldenen und silbernen Medaille.

Um Irrthümern vorzubeugen, die durch in letzter Zeit erlassene Zeitungs-Annoncen hervorgerufen werden könnten, zeigen wir hierdurch an, daß das Haupt-Depot unserer Original-Strickmaschinen für Schlesien und Posen sich bei Herrn C. J. Braeuer jun. in Breslau, alte Taschenstraße Nr. 17 befindet, und wir nur für die Aechtheit der aus dieser Handlung bezogenen Maschinen garantiren zu können.

The Lamb Knitting Machine Mf'g. Co. Chicopee-Falls America.

Amerikanische Facon-Strickmaschinen.

„Strümpfe werden rund gestrickt „ohne Naht", mit Ferse, Spitze und Wade, da die Maschine auch ab- und zunimmt.

Leistungsfähigkeit pro Tag:

Starke Wolle u. Baumw. 25—30 Paar Frauenstrümpfe
mittl. Wolle u. Baumw. 20—25 „ „
feine Baumwolle . . 15—20 „ „
Zwirn und Seide . . 10—15 „ „

Die Maschine strickt glatt, geschränkt, durchbrochen 2c. in allen Mustern und fertigt man damit:

Shawls, Schuhe, Mützen, Hauben, Seelenwärmer, Unterjacken u. Hosen, Kinderkleider, Borten, Sophakissen, Decken, Gamaschen, Handschuhe 2c. 2c.

☞ Nähmaschienen aller Systeme sind reichhaltig auf Lager. [4056]

C. J. Bräuer jun., Breslau, Alte Taschenstr. 17, 1. Et.

Julius Sachs in Breslau, Carlsstr. 24.

Aelteste Agentur für die Auswanderung ab Bremen, Hamburg und Stettin nach den nordamerikanischen Staaten.

Passagier- und Frachtbeförderung wöchentlich mehrmals zu den billigsten Hafenpreisen. Garantie für gewissenhafte Besorgung. [4057]

Bernh. Grüter

Breslau,

Ring, Riemerzeile 18,

General-Agent

der Annoncen-Expedition von

G. L. Daube & Co.

in Frankfurt a. M. [3877]

Ich übernehme die Abfassung von Anzeigen in wirksamster Form.
Ich vermittele in alle Zeitungen Annoncen.
Berechne weder Porto noch Provision, sondern Original-Preise.
Bewillige je nach Größe der Ordres möglichst hohe Rabatte.
Ich liefere über alle Insertionen, ob gewünscht oder nicht, Belege.
Erspare den Inserenten alle und jede Spesen.
Besorge, sofern ausländische Blätter benutzt werden, correcte Uebersetzungen.
Gebe auf Wunsch bereitwilligst vorherige Kosten-Anschläge.
Versende gratis und franco die neuesten und correctesten Insertionstarife.
Garantire für alle Fälle die strengste Discretion.

Ziegelei-Verkauf.

Die der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen. unweit des hiesigen Bahnhofes belegenen beiden Ziegeleien, von welchen die eine unmittelbar an der nach dem Bahnhofe führenden Chaussee, die andere nur in höchst unbedeutender Entfernung von der ersteren liegt, sollen im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Mittwoch den 9. April c., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungs-Zimmer im Rathhause hierselbst anberaumt, und laden Kauflustige zu demselben mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufsbedingungen bis zum Verkaufstermine in unserer Registratur, während der Amtsstunden, eingesehen werden können, auch Abschrift derselben, gegen Erstattung der Copialien, auf Erfordern verabfolgt wird. Die von den Bietern im Termin zu erlegende Caution ist auf 1000 Thaler festgesetzt. [4077]

Neumarkt, den 25. Februar 1873.

Der Magistrat.

Selbstthätiger Katarakt-Waschtopf, ein für jede Feuerung u. jeden Heerd verwendbarer Dampfapparat, welcher d. Wäsche selbstthätig ohne Reibung u. jegliche Mühe in einer Stunde reinigt. In 6 verschiedenen Grössen Prospecte gratis u. franco.

A. Toepfer,

Breslau, Ohlauerstrasse 45.



Prämiirt!

Geruchlose Closets eigener Fabrik.

A. Toepfer,

Hoflieferant, Ohlauerstrasse No. 45.

Hauptprinzip: Trennung der Excremente durch **Porzellan-Uringefässe** und Desinfection der Faeces. Preiscourante gratis und franco. [3884]

Ich beabsichtige meinen hierselbst gelegenen sehr besuchten **Gasthof 1. Klasse zum goldenen Stern,** mit großem Tanzsaal und bedeutenden Räumlichkeiten wegen Ankauf einer Besitzung zu verpachten, und kann derselbe sofort übernommen werden. [1287]

Reichenbach i/Schl. Osw. Kern.

Eine Sensenfabrik

sucht einen in dieser Branche erfahrenen **Agenten.** Offerte sub G. 3482 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau.** [3928]

Schles. Central-Bureau für stellensuch. Handlungsgehilfen

Breslau, Kupferschmiedestraße 36,

☞ Placirung von Handlungs-Gehilfen und Handlungs-Lehrlingen. ☜

[2802] **P. Straehler.**

Geschlechts- Krankheiten, Pollutionen, Geschlechtsschwäche, Impotenz, Syphilis, Gonorrhoe und Weissfluss werden in 3—5 Tagen nach einer ganz neuen Curmethode in meiner Poli-Klinik gründlich beseitigt. Specialarzt **Dr. Helmsen, Berlin, Hegelplatz Nr. 1.** Ausw. briefl., schon Tausende geheilt. [1312]

Schlesische Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau
vorm. Schmidt & Comp.

Debet. Bilanz per ult. December 1872. Credit.

Activa.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Immobilien-Conto:						
Uebernahme	410,000	—	—			
Zugang	57,016	7	—			
	467,016	7	—			
ab Abschreibung	10,000	—	—	457,016	7	—
Mobiliar-Conto:						
Uebernahme	355,000	—	—			
Zugang	42,641	28	—			
	397,641	28	—			
ab Abschreibung	25,000	—	—	372,641	28	—
Cautions-Conto	....	..	..	14,100	—	—
Cassa-Conto	....	..	..	3,064	23	6
General-Betriebs-Conto-Bestände	....	..	..	453,729	29	10
Debitoren: Saldis	205,931	2	5			
Cautionen	82,263	—	—			
Div. Saldis	10,969	21	10	299,163	24	3
				1,599,716	22	7

Passiva.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Actien-Capital-Conto	....	..	..	750,000	—	—
Hypotheken-Conto:						
Uebernahme	265,000	—	—			
Zugang	10,500	—	—	275,500	—	—
Accept-Conto	....	..	..	260,865	26	11
Creditoren: Saldis	134,939	12	—			
Cautionen	79,241	—	—			
desgl.	14,000	—	—	228,180	12	—
Dividenden-Conto	....	..	..	67,500	—	—
Tantiemen-Conto	....	..	..	10,220	13	8
Reservefond-Conto	....	..	..	5,000	—	—
Asservations-Conto	....	..	..	2,450	—	—
				1,599,716	22	7

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto. Credit.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Immobilien-Conto:						
Abschreibung	....	..	..	10,000	—	—
Mobilien-Conto:						
Abschreibung	....	..	..	25,000	—	—
Gründungs-Conto 2c.	....	..	..	7,385	25	—
Handlungs-Unkosten-Conto	....	..	..	29,717	9	8
Werkstatt- und Fabrikations-Unkosten-Conto	....	..	..	60,044	27	2
Zinsen-Conto	....	..	..	14,823	15	5
Netto-Gewinn 85,170 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf.						
Hiervon kommen:						
Dividenden-Conto 9%	67,500	—	—			
Tantiemen-Conto:						
Verwaltungsrath 5% .... 4,258 Thlr. 15 Sgr. — Pf.						
Direction 5% .... 4,258 „ 15 „ — „						
Zuwendungen an Arbeiter 2% ..... 1,703 „ 13 „ 8 „	10,220	13	8			
Reservefond-Conto	5,000	—	—			
Asservaten-Conto	2,450	—	—	85,170	13	8
				232,142	—	11

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Mieths-Conto:						
Für eingezogene Miethe	....	..	..	403	7	—
Abfall-Conto:						
Diverse Metall-Abfälle	....	..	..	7,392	22	3
Effecten-Conto						
für Coursdifferenz	....	..	..	115	26	—
General-Betriebs-Conto						
für den Brutto-Gewinn	....	..	..	224,230	5	8
				232,142	—	11

Breslau, den 13. März 1873.

Vorstehenden Rechnungsabschluß haben wir revidirt und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.

Julius Firle. Freudenberg. Berthold Dambitsch.

Die Direction:
F. Francke. R. Reder.

Der Aufsichtsrath:
Kletke. W. Epstein. W. H. Eras. M. Potocki-Nelken. G. Müller. Salo Sackur.

Die Dividende für 1872 ist auf 9 pCt. festgesetzt. Der Dividendenschein Nr. 1 wird gegen Beifügung eines arithmetisch geordneten Nummer-Verzeichnisses mit Thlr. 9. vom 15. April c. ab bei unserer Gesellschafts-Kasse und der Provinzial-Wechsler-Bank in Breslau, sowie bei dem Bankhause Samelson & Sackur in Berlin, Unter den Linden Nr. 33, eingelöst.
Breslau, den 3. April 1873.

Der Aufsichtsrath:
Kletke.

[4035]

Geschäfts = Eröffnung.

Am 7. d. Mts. eröffnen wir am hiesigen Platze

54 Schweidnitzerstraße 54

ein Mode-Waaren-Geschäft

verbunden mit reicher Auswahl von Costumes, Haus- und Morgenkleidern, Mantelés, Jaquettes und Regenmänteln in guten Stoffen, neuesten Façons und zu den solidesten Preisen.

Gebrüder Mannheimer,
54 Schweidnitzerstraße 54.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.
Bilanz per 31. December 1872.

Activa.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Die Mobilien und Immobilien wurden per 1. Januar 1872 übernommen für	1569872	20	2			
Zugang pro 1872 durch den Ankauf der Breslauer Düngerfabrik resp. durch Neubauten und Neuanschaffungen ꝛc., nach Abzug von Thlr. 28,417. —. —. Brandentschädigung	345115	9	1	1914987	29	3
Hiervon ab: Abschreibung				93550	10	8
Bleiben				1821437	18	7
welche Summe per 31. December 1872 wie folgt zu Buche steht:						
1) Etablissements zu Ida- und Marienhütte.						
Fabrik-, Wohn-, Magazin- ꝛc. Gebäude und alle sonstigen baulichen Anlagen, sowie Terrain	472300	—	—			
Maschinen und Apparate	788000	—	—			
Mobilien	25810	20	4	1286110	20	4
2) Etablissements zu Breslau.						
Fabrik-, Wohn-, Magazin- und Stall- ꝛc. Gebäude und alle sonstigen baulichen Anlagen, sowie Terrain	119620	—	—			
Maschinen und Apparate	39948	2	3			
Mobilien	6462	15	—	166030	17	3
3) Etablissements zu Rohnau.						
Fabrik-, Wohn-, Magazin- und Stall- ꝛc. Gebäude und alle sonstigen baulichen Anlagen	76400	—	—			
Maschinen und Apparate	91110	6	2			
Mobilien	4117	27	5			
Terrain und Schwefelkiesgruben	165668	7	5	337296	11	—
4) Phosphorit-Förderungs-Berechtigungen und Braunsteingruben in Nassau mit Dampfwaschanlagen und Zubehör				25000	—	—
5) Schwefelkiesgruben in Norwegen				5000	—	—
6) Apatit-Förderungs-Berechtigungen in Canada				2000	—	—
Summa Mobilien und Immobilien				1821437	18	7
7) Vorräthige Fabrikate, Halbfabrikate, Materialien und Betriebsbedürfnisse laut Inventur:						
in Ida- und Marienhütte	429034	6	8			
in Breslau	127021	7	—			
in Rohnau	47978	16	2			
an den auswärtigen Schwefelkies-, Braunstein- und Phosphoritgruben	54458	8	7	658492	8	5
8) Cassa-Bestände				7076	1	1
9) Wechsel- und Effecten-Bestände				2258	24	9
10) Assecuranz-Conto (vorausbezahlte Prämien)				9618	15	4
11) Diverse Debitoren				228887	14	7
				2727770	22	9

Passiva.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Actien-Capital				188 000	—	—
Hypotheken-Conto				370 000	—	—
Diverse Creditoren				251270	22	9
Gewinn- und Verlust-Conto	320050	10	8			
Abschreibung auf Mobilien und Immobilien	93550	10	8	226500	—	—
Davon sind bestimmt:						
für den Reserve-Fonds	16500	—	—			
als Tantieme und Remunerationen ꝛc.						
für die Direction . . . Thlr. 5300. —. —.						
für die übrigen Gesellschafts-Beamten ꝛc. . . . „ 7253. 19. 6.	12553	19	6			
Tantieme für den Aufsichtsrath	8700	—	—			
10 pCt. Dividende vom Actien-Capital	188000	—	—			
als Uebertrag auf's neue Jahr	746	10	6			
	226500	—	—			
				2727770	22	9

Ida- und Marienhütte bei Saarau, den 26. März 1873. [4097]

Die Direction.

1873 natürlichen Mineralbrunnen

empfiehlt von frischen Sendungen direct von den Quellen:
Biliner Sauerbrunnen, Adelheidsquelle, Hunyadi-Janos, Friedrichshaller, Püllnaer, Saidschützer, Kissinger Bitterwasser, Carlsbader, Dryburger, Egerer, Franzens- und Salzquelle, Emser Kränches und Kessel, Fachinger, Geilnauer, Gleichenberger, Haller Jodwasser, Homburger, Kissinger, Krankenheiler, Lippspringer, Paderborn Inselbad, Kreuznacher, Marienbader, Pyrmonter, Roisdorfer, Selterser, Schwalbacher, Sodener, Wildunger, Weilbacher und Schlesische Mineralbrunnen, Haller, Carlsbader, Vichy, Marienbader, Egerfranzensbader Moorsalz, Mutterlaugensalze zu Bädern, Seesalz, Krankenheiler, Carlsbader, Goczalkowitzer, Jastrzember Seife, Pastillen

Hermann Straka, am Ring, Riemerzeile 10, zum goldenen Kreuz.
Mineralbrunnen-, Colonialwaaren-, Delicatessen- u. Südfrucht-Handlung.

Liebhabern „einer reellen gelagerten Cigarre" kann ich von meinem Lager als billig empfehlen: [3886]
Java Havanna 20 Thlr.,
Java Havanna Brasil 16 Thlr.,
Java Felix Brasil 14 Thlr.,
Carmen Brasil 9 Thlr.
Proben pr. Postvorschuß.

Carl Friedmann,
Werderstraße 5 c.

☞ Drei Reitpferde für leichtes Gewicht stehen zum Verkauf in Ober-Stradam (Bahnstation). Näheres durch das Rent-Amt daselbst. [1309]

Zur Reise-Saison

empfehlen wir unsere unübertrefflichen

Fernröhre in Metallfassung mit 6 der schärfsten achrom. Gläser versehen, welche meilenweit entfernte Gegenstände klar und deutlich erkennen lassen. à 3 Thlr.



Doppel-perspective, (Krimstecher), sowohl für die größten Entfernungen wie für das Theater anwendbar incl. Leder-Etui u. Riemen zum Umhängen. à 7 Thlr.

Gold-Patent-Brillen ohne Randfassung, neueste verbesserte Construction, unübertroffen an Eleganz und Dauerhaftigkeit, à 3½ Thlr.

Fabrik und großes Lager von Reißzeugen
und alle einzelnen Theile derselben von 1½ bis 35 Thlr.
☞ Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt. [4017]

Gebr. Strauss, Hofoptiker in Breslau.
Nr. 5. Schweidnitzerstraße. Nr. 5.

Fabrik und Lager französischer Mühlsteine

von

Roger fils & Cie.
in Breslau, Sternstraße 12,
(früher **Franz Puder**).

Eigenthümer der berühmtesten Mühlsteinbrüche in La Ferté sous Jouarre (Frankreich), empfehlen ihr am hiesigen Platze befindliches Lager von Rohmaterialien, als: Carreaux, Panneaux, Boitards ꝛc., sowie fertigen Mühlsteinen in den besten und feinsten Qualitäten für alle zermalmbaren Stoffe, als: Cement, Knochen, Kohlen, Farben, Schwerspath, Getreide aller Arten ꝛc. [2798]

Ferner Katzensteine zu Well- und Zapfenlager, Stahlhämmer, Messerpicken, Pickenhalter und Schweizer seid. Müllergaze in stärkster Waare (von Dufour) zu nebenstehenden herabgesetzten Preisen.

Nr.	Breite 38 Z. — 1 M. Thlr.	Breite 38 Z. — 1 M. Sgr.	Breite 32 Z. — 87 C. Thlr.	Breite 32 Z. — 87 C. Sgr.
per Meter Länge.				
0000	1	29	1	22
000	2	—	1	23
00	2	2	1	24
0	2	4	1	25
1	2	6	1	27
2	2	8	1	28
3	2	10	1	29
4	2	12	2	—
5	2	15	2	3
6	2	17	2	6
7	2	19	2	8
8	2	21	2	11
9	2	25	2	15
10	3	1	2	20
11	3	12	2	27
12	3	20	3	—

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das bisher unter der Firma **Heinrich Kraniger** mit Herrn **Paul Schoenfelder** in Societät geführte Colonial-Waaren-Geschäft aus Gesundheits-Rücksichten meinem bisherigen Socius mit Uebernahme sämmtlicher Activa und Passiva käuflich überlassen habe.

Für das der Firma in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen besten Dank sagend, bitte ich dasselbe meinem Nachfolger fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Georg Kraniger.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß ich das bisher mit Herrn **Georg Kraniger** gemeinschaftlich unter der Firma **Heinrich Kraniger** geführte Colonial-Waaren-Geschäft am heutigen Tage käuflich erworben und meinen langjährigen Freund Herrn **Otto Bretschneider** in das von jetzt an unter der Firma

Schoenfelder & Co.

fortbestehende Colonial-Waaren-Geschäft als Associé aufgenommen habe.

Das meiner bisherigen Firma in so hohem Grade geschenkte Wohlwollen bitte ich auch auf die neue Firma freundlichst übertragen zu wollen. [2756]

Geschäftslocal bleibt Carlsplatz 3.

Hochachtungsvoll

Paul Schoenfelder.

Breslau, den 1. April 1873.

☞ Breslauer Korn. ☜

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser. Der unter dem Namen „Breslauer Korn" allgemein bekannte Branntwein wird seit 50 Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabricirt und unter Garantie verkauft. — Ich empfehle denselben: den Liter 6 Sgr., den abgelagerten 8 und 12 Sgr. [2657]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der Herren
Gebr. Knaus, Hoflieferanten, Ohlauerstraße 76 und 77 in Breslau,
Heinrich Kraniger, Carlsplatz 3,
Geschw. Nowotny, Hintermarkt 7,
C. S. Sonnenberg, Tauenzienstraße 63,
Herm. Gubisch, Neue Schweidnitzerstr. 18,
Gustav Sock, Bohrauerstraße 18,
Wilhelm Dlugos, Königsplatz 2,
Wirthschaftlicher Verein, Alte Taschenstraße 6, Robert Hoyer, Breitestraße 40, Johann Plochowitz in Constadt die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen. Für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet.

H. Böhm, Mühlgasse 9, Sandvorst.







Jede Original-Wheeler & Wilson-Nähmaschine trägt obenstehende Fabrik-Marke; ohne diese sind die Maschinen nicht echt. Der Verkauf findet nur allein bei Herrn [4065]

C. Neumann,

Breslau, Carlsstraße Nr. 3 statt.

Wheeler & Wilson Mfg. Co. New-York.

Bekanntmachung. [719]

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Brieg, den 2. April 1873, Vorm. 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Buchhändlers R. Bräuer, in Firma R. Bräuer vormals F. Gebhardi in Brieg, ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 2. April 1873, Vorm. 10 Uhr,

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Schwirkus in Brieg bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 30. April 1873, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Staats im Parteienzimmer Nr. I. des Kreis-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Mai d. J. einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 5. Mai 1873 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 21. Mai 1873, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Kreisgerichts-Rath Staats im Parteienzimmer Nr. I. des Kreis-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

IV. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 3. Juni 1873 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Verlauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 9. Juni 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem genannten Commissar in demselben Zimmer des Kreis-Gerichts-Gebäudes

anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justiz-Räthe Ernst, Wielisch und Schneider und der Rechtsanwalt Niemann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Die im Saganer Kreise zu Dittersbach Neumann'schen Antheils belegene Großgärtnernahrung Hypoth. Nr. 79 soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 14. Mai 1873, Vormittags 11 Uhr vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer I.

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 6 Hectar 10 Ar der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 25,03 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchsblattes können in unserem Bureau IVa. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [560]

am 16. Mai 1873, Vormittags 11 Uhr in unserem Gerichtsgebäude Zimmer I.

von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Sagan, den 28. Februar 1873.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In das bisher von Kaufmann Jacob Plonsker in Gleiwitz allein geführte in unser Firmenregister unter der Firma „J. Plonsker" Nr. 11 eingetragene Handelsgeschäft ist am 26. März 1873 als Handelsgesellschafter der Kaufmann Isidor Poznanski zu Gleiwitz eingetreten. [724]

Die Firma J. Plonsker ist im Firmenregister gelöscht und in das Gesellschaftsregister unter Nr. 74 übertragen worden, zufolge Verfügung vom 26. März 1873 an demselben Tage.

Gleiwitz, den 26. März 1873.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

„Tineol"

gegen Schwaben, Wanzen, Motten.
Stoermer & Mohr in Breslau.

Bekanntmachung.

Zu dem Neubau der sogenannten Rosenthaler Brücke über die „alte Oder" bei Breslau sind veranschlagt und im Wege der Submission zu vergeben: [715]

1. 88,14 Kubikmeter Granitwerkstücke zur Bekleidung der massiven Pfeiler;
2. 16,13 Kubikmeter Granitwerkstücke zu Auflagersteinen für die eisernen Träger;
3. 43,2 Kubikmeter Granitplatten zur Abdeckung der Senkbrunnen;
4. 136,31 laufende Meter Granitgesims der Pfeiler.

Qualificirte Unternehmer werden ersucht ihre schriftlichen Offerten versiegelt und portofrei an den Unterzeichneten bis **Sonnabend den 12. April cr. Vormittag um 10 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.

Die Submissionsbedingungen können am 10. und 11. d. M. Vormittag zwischen 9 und 11 Uhr in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Klosterstraße Nr. 10 (Gartenhaus, 3 Treppen hoch) hierselbst, eingesehen werden.

Breslau, den 5. April 1873.

Der Bau-Inspector.
Rosenow.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurerarbeiten zum Bau der Pfeiler Nr. III., IV. und V. der neuen Brücke über die Oder an der Gas-Anstalt soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Die Zeichnungen können in dem auf der Baustelle errichteten Bau-Bureau eingesehen werden.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution im Betrage von 100 Thlr. beizufügen ist, werden **bis zum 18. April Mittags 12 Uhr** in der Stadthauptkasse angenommen. [716]

Breslau, den 1. April 1873.

Die Stadtbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Steinmetzarbeiten zum Bau der Salvatorkirche soll im Wege der Submission vergeben werden.

Ein Verzeichniß derselben nebst Zeichnungen und Submissions-Bedingungen, liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution im Betrage von 200 Thlr. beizufügen ist, werden bis zum 18. April cr. Mittags 12 Uhr in der Stadthaupt-Casse angenommen. [717]

Breslau den 23. März 1853.

Die Stadtbau-Deputation.

Mobiliar-Auction.

Montag, den 7. April Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich [4028]

Ohlauerstraße Nr. 58,

Hinterhaus, 1. Etage,

mehrere Nußbaum- und Mahagoni-Emeublements, wobei Plüsch-, Seiden- und Ripsgarnituren, 1 Buffet, Trumeaux, Salon- und Pfeilerspiegel, gute Oelgemälde, 12 zweith. Schränke, Commoden, Bettstellen mit Matratzen, Stühle, Tische, Marmortische, Stutz- u. Wanduhren, 2 Regulatoren, Ampeln, Teppiche und 1 Mahagoni-Flügel

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Hering-Auction.

Montag, den 7. April, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich auf dem Lagerplatz der Oberschlesischen Eisenbahn (Wollzelte)

100 Tonnen Heringe (Dispositionsgut)

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Auction

echter fehlerfreier Alfenide- und Silbergeschirre.

Dinstag, den 8. April, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich [4030]

Ohlauerstraße Nr. 58,

Hinterhaus, 1. Etage,

elegante Kaffee- und Thee-Service, Tablets, prachtvolle Butter- und Zuckerschalen, Gemüse- und Eßlöffel, Kellen, Fadenbestecke, elegante Menagen zu Essig und Oel u. v. A.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Auction

von Marmortischen und einer Gräupner-Einrichtung.

Mittwoch, den 9. April, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich [4027]

Ohlauerstraße Nr. 58,

Hinterhaus, 1. Etage,

1) eine Ladeneinrichtung, fast neu, für Gräupner oder Materialisten geeignet, sowie
2) 8 Stück elegante Marmortische mit eisernem Fuß,

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Pferde-Auction in Breslau.

Montag, den 7. April 1873, Vormittag 10½ Uhr, wird das unterzeichnete Regiment auf dem Hofe der neuen Cavallerie-Kaserne zu Kleinburg bei Breslau ein zum Cavalleriedienst nicht geeignetes Pferd gegen gleich baare Bezahlung öffentlich und meistbietend verkaufen. [722]

Königl. Leib-Kürassier-Regiment (Schles.) Nr. 1.

Der auf der Flügelmeister-Wiese, gleich rechts am Weidendamm, abgeschlagene Schnee- und Eisdünger soll mit der Bedingung, daß die Abfuhr innerhalb 14 Tagen erfolgen muß, verkauft werden und sind versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Schnee- und Eis-Dünger" **bis zum 18. April c. Nachmittags 5 Uhr** im Bureau VI., Weidenstraße 14 (Webner-Kaserne), abzugeben. [723]

Die Marstall-Deputation.

---

[720] **Bekanntmachung.**

Montag den 21. April d. J. Nachmittags 3 Uhr werde ich in loco Bendawitz im David Roth'schen Gasthause ein Billard, einen Eiskasten, verschiedene Schankutensilien und eine Anzahl Möbel dem Meistbietenden verkaufen.

Groß-Strehlitz, den 28. März 1673.

Schmikalla, Auct.-Commissar.

Portativ-Bäder

(Wannenbäder ins Haus.)

(Wannen desinficirt.)

Weidendamm Nr. 3.

Bestellkästen:

Gebr. Heck, Ohlauerstraße 34.
Hotel z. gold. Gans, Junkernstr. 14/15.
Galisch Hotel, Neue Schweidn. Str. 18.
Carlsplatz Nr. 1.
Nicolaistraße Nr. 53, Grenzhaus.
Haase's Brauerei, Katharinenstr. 19.
Nadlergasse 15, Stockgassen-Ecke.

[4058] **Jouly.**

Für Capitalisten

bietet sich zur vorzüglich rentablen Anlage von Capital Gelegenheit durch den am

1. Mai 1873 Vormittags 11 Uhr

beim Königlichen Stadt-Gericht zu Breslau anstehenden Termine zur Subhastation des in **Breslau am Roßmarkt unter Nr. 7 und 8 gelegenen Hausgrundstücks, zum Mühlhof** genannt, worauf Kauflustige aufmerksam gemacht werden. [2778]

Fabrik-Verkauf!

Familien-Verhältnisse halber bin ich gewillt, meine Fabrik mit Wasserkraft, **„Manufactur Leinener und Baumwollener Waaren"** mit den dazu gehörigen Grundstücken zu verkaufen. Die Lage ist wegen der vorhandenen billigen Arbeitskräfte besonders günstig und kann das Etablissement bedeutend vergrößert werden. Bedingungen günstig, Anzahlung 10 bis 15 Mille. — Käufer wollen bezügliche Anfragen unter Q. 3491 an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau** franco einsenden. [4018]

Für Speculanten!

Ein herrschaftliches Haus, 8 Fenster Front, Mittelpunkt der Stadt, mit einem Ueberschuß von 600 Thlr. bei alten Miethen, ist für den festen Preis von 32,000 Thlr. zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Haus auf der Ohlauerstraße, mit 2500 Thlr. Ueberschuß, ist billig zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Gartengrundstück, in der Nähe des Tauenzienplatzes, mit bedeutendem Ueberschuß, ist billig zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Haus, in der nächsten Nähe der alten Tauenzienstraße, Wasserleitung und Gasbeleuchtung, mit einem Ueberschuß von 800 Thlr., ist umzugshalber für den billigen Preis von 32,500 Thlr. zu verkaufen.

Ein kleines Haus, 4 Fenster Front, in der Nähe der Nikolaistraße, ist für den Preis von 10,000 Thlr. zu verkaufen und bietet einen Ueberschuß von 300 Thlr. [2826]

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr bei

Kaufmann Bialla,
Sonnenstraße Nr. 20.

In Frankfurt a.O. sind zwei Grundstücke zu verkaufen. Eines seiner großen Räumlichkeiten und Lage wegen eignet sich zu jeder gewerblichen Anlage, oder auch seiner großen Straßenfront wegen zu Bauzwecken. Das andere ist ein Scheunengrundstück mit Garten ꝛc. Selbstkäufer belieben ihre Adressen **sub P. 1065** in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Frankfurt a/O.** niederzulegen. [4080]

Es sind 150 Morgen guter Kalksteinbruch, für 15 Kalköfen hinreichend auf 60 Jahre, auch 30 Morgen mächtiges Lehmlager, nahe an Oder und Bahn, zu Dach- und Mauerziegeln sehr lohnend, zu verkaufen. Näheres durch **A. Oswald in Gogolin O./S.** [1266]

Ein landtäfliches Gut,

1 Meile von Krakau, hart an der Kaiserstraße, enthaltend 170 Joch Feld, 27 Joch Wiesen und 58 Joch Wald, 900 fl. ö. W. Revenuen von der Propination, ist um 45,000 fl. ö. W. bald zu verkaufen. Anzahlung 16,000 fl. ö. W. Unterhändler werden nicht berücksichtigt. Offerten A. Z. 99 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2647]

---

200 Ctr.

Patterson's Victorien-Kartoffeln, à 1 Thlr., hat zur Saat abzulassen [2694]

Gnichwitz per Canth. **E. Croll.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Wilhelm Streckfuss, Lehrbuch der Perspective. Für den Selbst-Unterricht bearbeitet. Hoch-Quart. 5¼ Bog. Text und 35 lithogr. Tafeln. In Umschlag eleg. carton. Preis 2 Thlr. 5 Sgr.

— **Perspective des rechten Winkels in schräger Ansicht.** Neue Constructionen. gr. 8. 1¼ Bog. Text und 4 lithogr. Tafeln. Elegant brosch. Preis 15 Sgr.

Petroleum-Kochapparate

bester Construction von D. Hägerich, patentirte

Petroleum-Meßapparate, Badewannen

in allen Größen, mit und ohne Holzboden,

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wiener Caffeemaschinen [4104]

von Messing, Neusilber und engl. Kupfer,

Eismaschinen, Wasserfilter, Waterclosets,

sowie alle Haus- und Küchengeräthe als auch complette **Küchen-Einrichtungen** empfiehlt

Joh. Gottl. Jäschke,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe,
Ring 17 und Junkernstr. 35.

Nach außerhalb Muster.

Tapeten-Manufactur

von

Otto Snay,

Zwingerplatz Nr. 1,
vis-à-vis der Realschule. [2821]

Specialitäten für Bauten

Eine 14pferd. Dampfmaschine

mit 2 Kesseln, gut erhalten, vollständiger Armatur, Pumpe, Wellenleitung ꝛc., bis jetzt zu Ziegelei verwendet, ist preismäßig zu verkaufen.

Näheres auf Chiffre W. 3497 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstraße 31. [4089]

Bocklet.

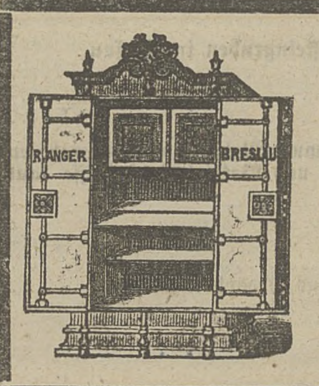
Rakoczy.

Frische Füllung versendet das Comptoir der

K. B. Mineralwasser-Versendung Kissingen.

Niederlage bei Herrn F. Fengler in Breslau.
Bei Herrn Erich Schneider in Liegnitz.

Brückenau.



August Penert's Fabrik

empfiehlt feuer- und diebessichere Geldschränke neuester Construction,

Breslau,
Berlinerstraße Nr. 12. [4066]

Garten-Honig,

bester Qualität und consistent à Liter 20 Sgr. Wiederverkäufern lohnenden Rabatt.

[4038] **B. Hipauf,** Oderstraße 28.

Zur Saison.

Gebirgs-Himbeersaft

in vorzüglich schöner Qualität zu billigstem Preise empfiehlt [4090]

die Fruchtsäfte-Fabrik von

Gebrüder Engländer in Frankenstein i. Schl.

Böhmischer Kalk

in Wagenladungen zu beziehen durch Herrn S. Frieberg, Breslau, Ring 49. [4052]

Erste Setzdorfer Ringofen-Gesellschaft.

Die Oranienburger Actien-Gesellschaft,

für welche ich zu Fabrikpreisen den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen [4034]

Düngmittel

übernommen habe, offerirt noch zu den bisherigen billigen Notirungen.

Ich empfehle den Herren Landwirthen im Wesentlichen hochgrädiges 5—6 pCt. stickstoffhaltiges aufgeschlossenes Knochenmehl, gedämpftes Knochenmehl, Mejillones, Ammoniak, Kali, Knochenkohlen und Knochenaschen-Superphosphate unter Garantie des Gehaltes und stehe mit Proben ꝛc. gern zu Diensten.

Franz Darré in Breslau.

Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse,

à Pfd. 10 Sgr., à Ctr. 30 Thlr.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen, um fahrlässiges Vergiften des Wildes **unmöglich** zu machen, gratis. [1323]

Bohrau, Kreis Strehlen. **Wilh. Tscheuschner,** Apotheker.



Pohl's Riesen-Futter-Runkel-Rüben,

pro preuß. Morgen 3—400 Ctr. nahrhafte, dauerhafte, sehr blattreiche Rüben gebend, als die ertragreichste und vorzüglichste aller Futter-Rüben vielfach prämiirt und von landwirthschaftlichen Lehranstalten empfohlen, verkauft als Züchter von eigener Ernte unter Garantie

pro Ctr. 45 Thlr., pro Pfd. 15 Sgr.

die Samen-Handlung von [4053]

Friedr. Gust. Pohl

in Breslau, Herrenstraße Nr. 5.
Ausführliche Cataloge stehen auf Verlangen franco zu Diensten.

Das Neueste

in Herren-Wäsche-Confection, insbesondere

Oberhemden,

deutsche, engl. und franz. **Kragen,**
do. **Manchetten,**
empfiehlt in grösster Auswahl

S. Graetzer, Ring 4.

Alterthüml. Porzellane

kauft zu höchsten Preisen Altmann, Kl. Feldstr. 2.

Der Empecheur.

Der einzig beste, höchst heilsame, ärztlich anerkannte Apparat zur Verhind. nächtl. Schwäche (Pollutionen), in Folge dessen die gesunkenen Lebenskräfte wieder hergestellt werden, ist zu beziehen beim Erfinder E. Kroening in Neustadt-Magdeburg, Fabrik für Kranken-Heilapparate. Preis mit Anw. 1 Thlr. 10 Sgr. [4061]

Möbelstoffe

in Damast und Rips,

Segelleinen

zu Marquisen in allen Breiten,

Gardinen

in Mull, Gaze und Tüll,

Strohsäcke

à 14, 17, 20 und 25 Sgr.,
bei [3882]

L. H. Krotoschiner,
16, Schmiedebrücke 16.

יין כשר על פסח

Ober-Ungarweine in Flaschen, mit Siegel des Hrn. Land-Rabbiner Tiktin versehen, empfehlen [4121]

Joseph Goldenring & Sohn,
Schweidnitzer- u. Karlsstraßen-Ecke.

פסח

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager von feinen Wurst- und Fleischwaaren zur geneigten Beachtung. [3920]

Marcus Kretschmer
in Beuthen OS.

על פסח

Wein, Liqueur, Meth, Essigsprit und sämmtliche Specerei-Waaren bei [2785]
A. Gins, Antonienstraße 30.

על פסח בהכשר

Meinen hiesigen verehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß mein Waarenlager wiedrr mit allen zum bevorstehenden Osterfeste gehörigen Artikeln auf's Beste versehen ist und empfehle ich dieselben zur geneigten Abnahme.

Jonas Graetzer,
[2736] Graupenstraße Nr. 17.

Schlosserei-Verpachtung.

Eine seit ca. 12 Jahren bestehende, 6—8 Leute beschäftigende Schlosserei, ist mit sämmtlichem Werkzeug und Zubehör krankheitshalber sofort zu verkaufen resp. zu verpachten.
Näheres zu erfragen beim Schlossermeister Jul. Tintzel in Waldenburg i. Schl.

Eisenbahnschienen,

zu Bauzwecken, offerirt billigst

Julius Wiedemann,
Neuschestraße 46. [2800]

Ein neues massives Haus,

in bester Lage einer sehr verkehrsreichen Kreisstadt Schlesiens, worin mit bestem Erfolge ein Specerei-Geschäft betrieben wird, ist für den festen Preis von 15,000 Thlr. bald zu verkaufen. Näheres auf frankirte Offerten sub K. L. M. Nr. 7 an Rudolf Mosse's Annoncen-Expeditions-Filiale in Freiburg i. Schl. (Reinicke u. Gutsmann.) [4078]

Zum Feste empfiehlt:

Feinstes Wiener Mund-Mehl,
Feinstes Weizenmehl,
Beste Gebirgsbutter,
das Pfd. 10 Sgr.,
Bestes Schweinefett,
das Pfd. 6 Sgr., [2752]
Beste, frische Preßhefe,
Feinen Tafel-Reis,
das Pfd. 2 Sgr.,
Beste türk. Pflaumen,
Senf- und sauere Gurken.

Oswald Blumensaat,
Neuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

A. Lebeck, Gleiwitz OS.,
Fabrik für schmiedeeiserne Gewächshäuser, Ueberdachungen, Fenster, Frühbeetfenster, Stakets, Thore &c. alter und neuester Construction. Zusicherung solider Arbeit.
Prompte Ausführung. [4091]

Hausschwamm. Prospect und Gebrauchs-Anweisung unseres chem. Präparats „Mycothanaton", ein durch 12jährige Wirkung officiell erprobtes und attestirtes Mittel zur Vertreibung des Holz- und Mauerschwammes, sowie Präservativ gegen die Bildung desselben, erfolgt auf Wunsch franco. [1329]
Vilain & Co., Berlin, Leipzigerstr. 107.

Strassb. Pasteten,
Astrach. Caviar,
Holsteiner Austern,
Fetten ger. Lachs,
Bücklinge, Sprotten,
Neue Kartoffeln,
Telt. Rübchen,
Görzer Maronen,
in Zucker, Senf, Cognac eingelegte
Compot-Früchte
und feinste, hochrothe süße [4105]
Mess. Apfelsinen
empfiehlt von neuen Sendungen

Oscar Giesssr,
Junkernstraße Nr. 33.

Eine Brauerei in der Provinz würde bis Ende September 600 Tonnen gutes Bairisches Lagerbier abgeben können.
Reflectanten belieben ihre Adressen sub Nr. 10 Expedition der Bresl. Zeitung abzugeben. [1328]

Fette Kieler
Speckbücklinge,
Sprotten,
Speckflundern,
Stralsunder Brat-
und grün mar.
Kräuterheringe,
frische
Hummern,
Algier'schen
Blumenkohl,
neue
Kartoffeln
und
Holsteiner
Austern
empfingen wieder frisch [4120]

Erich & Carl Schneider
Schweidnitzerstr. No. 15,
zur grünen Weide.

Grosses
Matratzen-Lager

in Rosshaargras und Waldwolle von 2⅔ Thlr. an bei [4101]

S. Graetzer, Ring 4.

Für Feuerarbeiter.

Blasebälge

sind in großer Auswahl zu haben und werden auf Bestellung unter Garantie angefertigt bei [1971]
E. Riedel, Friedr.-Wilh.-Str. 51.

Ein Rustikalgut,

Liegnitzer Gegend, 230 Morgen, im besten Zustande, herrschaftl. Wohnhaus, ist sehr billig für 21 Mille, bei 6 Mille Anzahlung, zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres unter G. H. 6 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein sehr preiswürdiges Rittergut in Galizien von 3680 M. incl. 1125 M. Wald, unweit der Bahn, in der Nähe eines flößb. Wassers, und mit einer festen Einnahme von 3500 Fl. ist mit bedeutendem leb. Inventar für 60,000 Thlr. mit mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres auf portofr. Anfragen sub R. R. 77. poste rest. Breslau Freiburger Bahnhof. [4098]

Eine seit 14 Jahren bestehende

Lithographische Anstalt und Steindruckerei,

mit vorzüglicher Kundschaft, in einer der größten und industriellsten Städte Oberschlesiens gelegen, ist incl. sämmtlicher Papierbestände und einer Prägepresse Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Uebernahme nach Belieben. Fr. Offerten unter „Lithographie" an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau. [4095]

2500 Thlr.

auf 1 hies. neuen Hause haftend, m. ¾ der Feuertaxe ausg. m. Verlust zu cediren.
Näh. b. G. Strohbach, Oderstr. 19.

Frisch eingetroffen:
Weisse Hasen,
Algierer Blumenkohl,
Algierer Kopf-Salat,
Schooten in Büchsen,
Stangen-Spargel,
Bohnen in Salz,
Astrach. Zuckerschooten,
Trüffeln,
frische und eingelegte
Champignons,
Räucherlachs,
Elbinger Neunaugen,
Kronen-Hummern,
diese mit feinem Oel, Essig, grüner Petersilie ganz vorzüglich als Salat.
Englische Bisquits
in 4 Sorten,
Theewaffeln
in 3 Sorten,
Fromage de Brie,
Montd'or, Camembert,
St. Gervais, Neufchateller,
Roquefort-, Parmesan-,
Elbing. Niederungs-Käse,
vorzügliche
Weine zu Maibowlen,
Pommeranzen-Essenz,
Messina-Apfelsinen,
süss und hochroth, [4099]
30 Stück bis 12 Stück für 1 Thlr.

Gebrüder Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Eine große Quantität [2766]

Weißbuchen-Klafter-Holz

wird bald zu kaufen gesucht und werden Franco-Offerten Antonienstraße 28, im Speditionsgeschäft von Louis Goldstücker & Co., erbeten.

---

8 Stück sehr fettes, schweres

Rindvieh

verkauft Dom. Jakobsdorf, Kreis Nimptsch, Bahnstat. Kloster-Heinrichau. [1322]

---

200 Stück mit Körnern gemästete Hammel und 13 Stück tragende oldenburger Kalben stehen zum Verkauf. [4094]
Dominium Beichau, Bahnstation Trachenberg. F. Nerlich.

Wegen längerer Abwesenheit verkaufe ich preiswürdig:
1) Substance, br. Stute von Prince Minister a. d. Kerdel, sicherer Steeple-Chaser, schnell, leicht zu reiten, 7 Jahre, fehlerfrei und in guter Condition,
2) Ein Paar gute, starke Wagenpferde, Rappen.
Strehlen. [1288]
Freiherr von Stosch.

Ein kräftiger Schimmelwallach, 5 Jahr alt, 8 Zoll hoch, zuverlässig, fromm eingefahren, vorzüglicher Einspänner (Coupé-Pferd) ist zu verkaufen Gartenstraße 24. [2764]

Ein Rappen-Hengst,

4' 10", gut gefahren und geritten, besonders für einen Wirthschafts-Beamten geeignet und ein Fuchs-Wallach, 5 Jahr, 5' 2", von ganz edler Abkunft und sehr gängig stehen zum Verkauf Neue Graupenstraße Nr. 11 in der Brauerei. [2814]

500,000 Weißdornpflanzen zu Hecken,

2jährig à 1000 Stück 3⅓ Thlr., 3jährig à 1000 Stück 4⅓ Thlr., 10 Schock extra starke Aepfel- (Alleebäume). Starke Platanen, Ahorn &c., sowie alle anderen Baumschulen-Artikel empfiehlt [4096]

Reinhold Behnsch,
Dürrgoy,
10 Minuten von Breslau.

Polen

bietet zum bevorstehenden Frühling ein reiches Feld zum Grunderwerb. Besitzungen von 2000 Morgen bis 25 Qudr.-M., sowie bedeutende Waldungen weist zu den vortheilhaftesten Bedingungen nach [4082]

F. Wackerow
in Hirschberg i./Schl.

Musikwerke, Leiern, Harmonika's und gute Oelgemälde

billigst in der
Perm. Ind.-Ausstellung,
Ring 16. [4067]

Ein offener Wagen

auf guten Federn für 6 Personen und vier leichte alte Räder s. b. zu verk. [2816]
Matthiasstraße Nr. 12.

1—1½ Millionen Ziegeln

neuer Campagne zu verschleißen, — franco Oderufer am Schlung. [4085]

Guter reiner Kirschsaft

in einzelnen Fässern und größeren Posten abzugeben.
Näheres Kusch, Messerstraße 4.

Stadt Elbing.

Frische Austern, geräucherten und marinirten Fisch, Delicatessen, Wein, in- und ausl. Bierhalle, Marmor-Billard. — Mittagtisch à 5 Sgr. [4112]

Zu verkaufen sind circa 3 Morg. Gartenland, in der Vorstadt von Schweidnitz, welches sich als Bauplatz zu einer Fabrik oder Villa vortheilhaft eignet.
Anfragen wolle man gefl. H. K. Nr. 40, Schweidnitz, senden. [4126]

Ein fast neues Stuttgarter Polyrander-Pianino, vorzüglichem Ton, ist wegzugshalber billig zu verkaufen Schuhbrücke 78, III. Etage. [2167]

Ein Mahag.-Sopha ist wegen Mangel an Raum zu verk. Tauenzienstr. 65, 3 Tr.

Austern,

Elb. Neunaugen, russ. Sardin. Nord- und neue Brat-Heringe, Hamburger Caviar empfiehlt

G. Donner,
Schmiedebrücke 59 „zur Stadt Elbing."

Mehrere 100 Sack weiße und gelbe

Eß-Kartoffeln

sind franco Bahnhof Löwen abzugeben.
Adresse B. S. poste restante Löwen.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Für die Gemeinde Woischnik wird baldigst oder spätestens per 1. Juli cr. ein jüdischer **Lehrer** mit einem jährlichen Gehalt von 300 Thlr. und 50 Thlr. Wohnungsentschädigung, gesucht.
Meldungen hierauf nimmt der Repräsentant Herr D. Brauer hier entgegen. [3922]
Woischnik, im März 1873.

Ein Student

mit bestem Zeugniß sucht eine Hauslehrerstelle respective Unterrichtsstunden. Offerten sub L. 9868 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin. [3930]

Ein Gymnasiast, Oberprimaner, mus., mit guten Zeugnissen, wünscht bei einer ein Bad besuchenden Familie vom 1. August ab bis Ende September eine Hauslehrerstelle zu übernehmen. Gefl. Offerten befördert sub R. A. L. Nr. 15 die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Philologe

wird hierselbst zur Beaufsichtigung und Nachhilfe zweier Knaben (Quartaner und Sextaner) täglich 2 bis 3 Stunden bei einem monatlichen Honorar von 15 bis 20 Thlrn. gewünscht. [2782]
Offerten sub Chiffre S. S. 11 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ein anst. gebild. Mädchen, welches die Haushaltung selbstst. zu leiten versteht, sucht zur Stütze der Hausfrau bei einer jüd. Familie zum 1. Juni eine Stellung. [2789]
Gefl. Off. nimmt der Kaufm. Beermann, Breslau, Oderstraße 8, entgegen.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Manufacturgeschäft einen

Commis,

gewandten Verkäufer. [1293]
Gleiwitz. Julius Fränkel.

Eine gebildete junge Dame sucht nach ausserhalb als Stütze der Hausfrau oder in einer Conditorei Stellung und berücksichtigt weniger Gehalt als anständige Behandlung.
Franco Offerten unter R. S. 12. im Briefkasten der Bresl. Ztg. [2777]

In einer anständigen, gebildeten Familie finden 2 junge Mädchen gute Pension, unter bescheidenen Bedingungen. [2792]
Es wird die sorgsamste körperliche und geistige Pflege gewährt. Frau Immerwahr, Ring Nr. 19, wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Für meine Leinen- und Wäsche-Handlung suche ich per Johanni cr. einen Commis, derselbe muß mit dieser Branche vollständig vertraut, christlicher Confession und ein gewandter Verkäufer sein. [1278]
Gr.-Glogau, im April 1873.
Albert Hentschel.

---

3 Comptoiristen, 2 Reisende, 8 Verkäufer und Lageristen, 1 Expedient, 3 Kellner, 3 Oec.-Verwalter, 2 Gärtner, 2 Förster, 1 Ziegelmeister und 3 Maschinisten können für sofort und später gute Stellen erhalten durch das **Bureau „Germania" zu Dresden.** [2737]

Ein j. Mann,

der Correspondenz und Buchführung mächtig, in der Getreide-Branche firm, sucht pr. 1. Mai Stellung. Gef. Offerten werden sub W. M. 100 poste restante erbeten. [2817]

Ein junger Mann mit guter Handschrift und in den Comptoirarbeiten bewandet, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, wird zum sofortigen Antritt oder zum 1. Mai gesucht. Offerten sub M. N. 307, Brieg, Reg.-Bez. Breslau, poste restante. [2808]

Ein Buchhalter,

der mit der doppelten Buchhaltung vollständig vertraut und womöglich bereits in einer Actiengesellschaft gearbeitet, wird per 1. Mai cr. gesucht. Offerten sub A. 3501 befördert die Annonc.-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstr. 31. [4122]

Commis-Gesuch.

Für unser Cigarren-Geschäft suchen wir zum baldigen Antritt einen flotten Verkäufer.
Friedlaender & Littauer,
[2797] Ring Nr. 18.

Ein junger routinirter Kaufmann, welcher seit vielen Jahren als Geschäftsführer fungirt, beabsichtigt sich eine Selbstständigkeit zu gründen und ersucht hierauf bezügliche Offerten unter Chiffre U. R. 556 bei Hrn. Haasenstein & Vogler in Breslau niederzulegen. [4093]

Für ein hiesiges Droguenhaus suche ich einen jungen Mann als Reisenden, der Fachmann sein muß und in Schlesien bekannt ist. Offerten (wo möglich mit Photographie) erbitte ich mir unter Chiffre H. 22.
Paul Strehler,
Centralbüreau in Breslau,
Kupferschmiedestr. 35. [2739]

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft en gros brauche ich einen mit dieser Branche betrauten jungen Mann zum baldigen Antritt.
[2746] Samuel Zucker.

Ein junger Mann, mosaischen Glaubens, der das Posamentier- und Strumpfwaaren-Geschäft erlernt hat, kann sich zum sofortigen Antritt melden bei [2773]
Jacob Cohn,
Siebenrade-Ohle.

Ein Commis, tüchtiger Verkäufer, sowie 2 Lehrlinge mit nöthiger Schulbildung

finden in meiner Damen-Mäntel-Fabrik sofort Engagement. [2780]
Breslau.

E. Breslauer.

Als Cassirer,

Kassenverwalter oder für ein ähnliches Zuverlässigkeit erforderndes Verhältniß sucht ein mit mehreren Branchen vertrauter, bestens empfohlener und cautionsfähiger Kaufmann in gesetztem Alter zum 1. Juli Stellung.
Offerten werden unter S. Nr. 9 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Zum baldigen Antritt suche ich einen gewandten **Commis** für mein Mode-Waaren-Geschäft. [4108]
J. Schlesinger in Groß-Glogau.

Für meine Privat-Arbeiten suche ich einen tüchtigen Gehülfen, auch kann sich daselbst ein Eleve melden, derselbe findet hier Gelegenheit, auch im nivellitischen Fach sich gehörig auszubilden. [1318]
Hannover (Linden), Blumenauerstr. 19. II.

Schlegelmilch,
Regierungs-Geometer.

Ein Beamter,

langjähriger Bureau-Vorsteher eines der renommirtesten Anwälte Breslau's, wünscht Häuser-Administrationen in Breslau zu übernehmen. Näheres unter Chiffre H. 7 im Briefkasten der Breslauer Ztg. [2755]

Per 1. Mai findet ein Wirthschafts-Assistent, der poln. spr., bei 80 Thlr. Geh. u. fr. Stat. Stellung. Persönl. Meld. im Stangen'schen Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28.

Ich wünsche einen im Versicherungswesen nicht unerfahrenen **jungen Mann mit guter Handschrift** für mein Bureau noch zu engagiren.

Breslau, Kohlenstraße 7. [4084]

Colberg,
General-Agent und Oberinspector der Gegens. Lebens-, Invaliditäts- und Unfallversicherungsgesellschaft Prometheus in Berlin.

Allen Stellesuchenden empfiehlt sich zur schnellen und sicheren Erlangung eines **Engagements, ohne Vorschußzahlungen,** gegen billigste Provision das **internationale Vermittelungs-Bureau** von **August Froese** in Danzig. [4062]

Ein tüchtiger erfahrener

Techniker

wird zur Leitung einer hiesigen landwirthschaftlichen Maschinenfabrik bei gutem Gehalt **gesucht.** Offerten sub Chiffre T. 3494 an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in Breslau erbeten. [4079]

Ein Mühlenwerkführer,

der die Leitung einer Wassermühle selbstständig übernehmen und Caution hinterlegen kann, wird pr. 1. Mai oder 1. Juni c. zu engagiren gewünscht. [1311]

Bewerber wollen sich unter Abschrift ihrer Zeugnisse unter Chiffre P. P. poste restante Tarnowitz melden.

Steindrucker finden sofort dauernde Beschäftigung bei [1279]
F. M. Reichel in Baden-Baden.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn & Engelmann** in Berlin, Leipzigerstraße 14, werden gesucht: **83 Oeconomie-Beamte,** als Inspectoren, Rechnungsführer, Hof- und Feldverwalter, Gehalt 80—300 Thlr.; **7 unverheirathete Gärtner** mit Geh. u. Tant.; **8 Brenner** für's Inland mit gutem Geh. u. Tant.; div. unverheir. **Förster; 5 Wirthschafterinnen,** Geh. 70—120 Thlr.; **4 Eleven** f. gr. Güter. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb 3 Tagen Beantwortung.

Für mein Galanterie- und Kurzwaarengeschäft suche einen **Lehrling,** mos. Conf., zum baldigen Antritt.
[1275] **R. Caro in Glatz.**

Als Lehrling findet ein Sohn achtbarer Eltern in meinem Posamentier-Waaren-Geschäft Unterkommen. [2671]
August Glatschke in Breslau.

Ein Lehrling kann bald bei uns antreten.
Dobers & Schultze, Papierhdlg.,
[2740] Albrechtsstr. Nr. 6.

Offene Lehrlings-Stelle!

Ein Sohn achtbarer Eltern kann unter günstigen Bedingungen in mein Specerei-, Tabak- und Cigarren-Geschäft sofort eintreten. Bedingnisse gute Schulbildung und auch der polnischen Sprache mächtig. [1336]
Gr.-Strehlitz. **Johann Kempsky.**



Ein Hochofen-Betriebs-Beamter für Coaksbetrieb wird für Nikolaihütte gewünscht. Meldungen werden erbeten **Verwaltung der Nikolaihütte in Nikolai OS.** [1319]

Ein Lehrling

kann sofort antreten bei
Sachs & Wohlauer,
[2758] Breslau, Schloßplatz.

Ein gesitteter Knabe kann die Conditorei erlernen **Nicolaistraße 69.** [2738]

In unserem Tuch- und Modewaaren-Geschäft ist noch eine Stelle für einen Lehrling offen. [2760]
S. Lustig u. Co. in Neisse.

Ein Lehrling

kann eintreten bei **Gustav Kühlwein,** Maler, Mariannenstraße 13, I. [2769]

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Elisabethstraße Nr. 6

ist ein Gewölbe pr. Michaeli zu vermiethen.

Tauenzienplatz 3a.

sind zwei herrschaftliche Wohnungen Parterre und zweiter Stock zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Näheres daselbst parterre rechts.

Ein Fabrikations-Lokal

mit Comptoir, 1500 Quadrat-Fuß groß, geeignet für Maschinenbauer, Selterwasser-Fabrikanten, Droguerien, ist per 1. Mai zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Robert Rüffer,** Weidenstr. 13, Ecke Groschengasse, 1. Etage. [2790]

Ein Laden und eine Verkaufsstelle im Hausflur auf dem Neumarkt, ist zu vermiethen. Näheres **Werderstr. 29** im Comptoir. [2793]

Ohlauerstraße 8, 2. Etage, ist ein großes Zimmer mit Cabinet, sep. Eingang, als Compt. und Wohnung pr. sofort zu vermiethen.

Localitäten,

welche sich zur Weinstube, feinem Bier-Ausschank &c. eignen, sind am Ringe pr. October d. J. zu vermiethen bei [2753]
Adolph Levy jun., Ring 48.

Eine erste Etage,

auch getheilt, als Geschäftslocal am Ringe, ist sofort, auch pr. 1. Juli c. zu vermiethen.
[2754] **Adolph Levy** jun., Ring 48.

Christophoriplatz 8, auch Eingang Ohlauerstraße, sind Comptoirs und Lagerräume sowie die zweite Etage zum 1sten Juli d. J. nöthigenfalls auch schon früher, zu vermiethen [2788]

Zwei **1. Etagen** sind in der Antonienstraße und Reuschestraße für 400 und 550 Thlr. zu vergeben durch **E. Peisker,** Tauenzienstraße 80. [2757]

Reuschestraße 2

ist ein Zimmer als Comptoir und eine Remise zu vermiethen. Näheres bei **Kohn & Wienskowitz,** Karlstr. 14. [2820]

Gesucht

Wohnung pr. Johanni c. von zwei ruhigen Leuten ohne Kinder, nicht zu weit vom Ringe, ca. 250 Thlr. Miethe. [2779]
Offerten B. L. 13 Exped. der Bresl. Ztg.

Tauenzienplatz 12

ist die Hälfte der dritten Etage zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth. [4107]

Junkernstr. Nr. 8

werden die bisher als Weinlocal vermietheten Parterre-Räumlichkeiten nebst großen Kellern und die 3. Etage zum 1. Juni c. frei.

Im **Hotel de Silesie** sind schöne trockene Keller, an der Bischofsstraße und Mäntlergasse gelegen, zu vermiethen. [2763]

Zwei möblirte Zimmer mit prachtvoller Aussicht und separatem Eingang, sind im Ganzen oder auch einzeln an solide Herren zu vermiethen: **Große Feldstraße Nr. 7,** 3te Etage. [2776]

Herrschaftliche Wohnungen per sofort, zu Johanni, **Michaeli** weiset nach [2818]
F. W. Arndt, Ring Nr. 7.

Zwei Wohnungen im Gartenhause
1. und 2. Etage bestehend, aus je [2811]
4 Zimmern, Cabinet, großer freundlicher Küche, Mädchenzimmer nebst Wasserleitung und Zubehör; ferner
2 Zimmer par terre, besonders sich zum Comptoir eignend,
Stallung für 2 Pferde, Wagenremise für 3 Wagen, Geschirrkammer und Kutscherstube sind zu vermiethen und Termin Johanni zu beziehen. **Tauenzienplatz 11,** Näheres beim Haushälter zwischen 11 und 12 Uhr Vormitt.

Zwei unmöblirte Zimmer werden von einem jungen Kaufmann per 1. Juli zu miethen gesucht. Stadtgraben oder mit Aussicht auf Garten bevorzugt. Offerten unter P. 14 in der Exped. der Bresl. Ztg. [2786]

Ein Laden

ist zu vermiethen **Graupenstraße 19** und kann baldigst bezogen werden. [2765]
Näheres Ohlauerstraße Nr. 12 im Leinwand-Geschäft.

Ein möblirtes Zimmer mit Cabinet sofort zu vermiethen **Holteistraße 28** par terre, rechts. [2819]

Ein elegantes, unmöblirtes Vorderzimmer m. separ. Eingang, 3. Etage, in nächster Nähe des Ringes, ist an einen anständigen Herrn bald zu vermiethen. [2756]
Näheres **Schuhbrücke 74,** 3. Etage.

Herrenstraße Nr. 7

ist die 3. Etage zu vermiethen. [2768]

Ein großer heller Lagerkeller, auch als Werkstätte zu benützen, bald zu beziehen **Schuhbrücke 53.** [2770]

Ein junges Ehepaar sucht zum 1. October c. eine elegante Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör im ersten oder zweiten Stock, wo möglich im Innern der Stadt, zum Preise von 400 bis 500 Thalern. [2828]
Offerten unter A. B. 17 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Schmiedebrücke Nr. 33
ist eine Wohnung zu vermiethen.

Ring Nr. 3 ist die zweite Etage zu Michaeli zu vermiethen. [2784]

Ein junger, gebildeter, der Feder gewachsener Landwirth, erhält bei gutem Gehalt Stellung als Assistent auf Dominium Gaffron bei Bahnhof Raudten. Antritt am 1. Juli. [1333]

Reuschestraße 58/59
ist die Hälfte der ersten Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör per 1. Juli c. zu vermiethen. [2813]

Eisenbahn- und Posten-Course.

Eisenbahn-Personenzüge.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein

Abg. 6 U. 15 M. fr. — 1 U. Mitt. — 6 U. 30 M. Abds.
Ank. 8 U. 50 M. fr. — 3 U. 50 M. Nachm. — 9 U. 5 M. Abds.

Nach Prag über Liebau:

Aus Breslau 6 U. 15. M. fr. — 1 U. Nachm. — 6 U. 30 M. Nachm. — In Prag 7 U. 41 M. Nachm. — 10 U 27 M. Abds. — 2 U. 28 M. Nchm. — In Wien (pr. Prag) 8 U. 22 M. Abds. — 7 U. 34 M. Morg.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug (Schnellzug) 6 U. 53 M. Morg. Abg. II. Zug 7 U. 3 M. Morg. — III. Zug 10 U. 59 M. Vorm. — IV. Zug (Eilzug) 4 U. 31 M. Nchm. — V. Zug 8 U. 35 M. Abds.

An Zug I. II. IV. und V. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg, an Zug I. u. IV. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln an. Zug V geht nur bis Oppeln.

I. Zug (Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., IV. Zug (Eilzug) mit I., II. und III. Kl., II. Zug mit II. bis IV. Kl., III. u. V. Zug mit I., II., III., IV. Kl.

Ank. Morg. 6 U. 42 M. (nur von Oppeln). — Morg 9 U. 55 M. (Eilzug). — Mitt. 3 U 5 M. — Abds. 7 U 1 M. — Abds. 9 U. 24 M. (Schnellzug).

Breslau-Münsterberg:

Abg. 7 U. 23 M. fr. — 12 U. 8 M. Mitt. — 7 U. 12 M Abds.
Ank. 8 U. 16 M. fr. — 4 U. 3 Min. Nachm. — 8 U 5 Min. Abds.

Posen, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Mitt. (nur bis Kreuz). — 6 U. 26 M. Abds.
Ank. 9 U. 20 M. fr. — 3 U. 21 M. Mitt. (nur von Kreuz). — 8 U. 20 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:

Abfahrt n. Oels, Oberschles. bis Pless, u. Dzieditz Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 27 M. Vorm.; Oderthorbahnh. 6 U. 38 M. fr. — 10 U. 40 M. Vorm.; bis Pless, Stadtbahnhof 5 U. 35 M.; Oderthorbahnhof 5 U 48 M. Nachm.

Ausserdem mit gemischten Zügen Abf. n. Oels, Stadtbahnhof 2 U. 10 M., Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm.; bis Namslau, Stadtbahnhof 8 U. 15 M., Oderthorbahnhof 8 U. 35 M. Abds.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer-Eisenbahn in Oels von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 30 M. fr. — 11 U. 50 M. Vorm. — 6 U. 44 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 8 U. 52 M. Vorm. — 1 U. 55 M. Nachm. — 8 U. 45 M. Abds.

Ank. in Breslau, von Schoppinitz-Rosdzin, Beuthen OS. etc., Oderthorbahnhof 9 U. 45 M.; Stadtbahnhof 9 U. 55 M. Vorm.; von Dzieditz und Pless etc., Oderthorbahnh. 3 U. 4 M. Nachm. — 9 U. 40 M. Abds.; Stadtbahnh. 3 U. 17 M. Nachm. — 9 U. 53 M. Abds.

Ausserdem mit gemischten Zügen: Ank. in Breslau v. Namslau etc., Oderthorb. 9 U. 15 M. Abds.; von Oels, Oderthorbahnhof 7 U. fr.; Stadtbahnhof 7 U. 15 M. fr.

Berlin, Hamburg, Dresden:

Abg. 7 U. 30 M. fr., v. Centralbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. (Eilzug) — 1 U. Nachm. — 4 U. 30 M. Nachm. — 8 U. 30 M. Abds. — vom Centralbahnhof 9 U. 55 M. Abds. (Schnellzug).

Ank. Centralbahnhof 6 U. 35 M. Vorm. (Schnellzug). — 8 U. fr. — 11 U. 30 M. Vorm. — Centralbahnhof 4 U. 20 M. Nchm. (Eilzug.) — 5 U. 10 M. Nachm. — 10 U. 35 M. Abds.

Mit dem Schnell- und Eilzuge I. und II. Cl.

Personen-Posten.

Krotoschin: Abg. 10 U. 30 M. Abds. — Ank. 5 U. 40 M. früh.
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M früh. — Ank. 8 U. 20 M Abends.
Militsch: Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U. 40 M. Nchm.
Nimptsch: Abg. 9 U. 30 M. Abds. — Ank. 4 U 50 M. Nachm.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 M. fr. — Ank. 9 U. Abs.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Simmelsammelsurium

aus

Briefen, gedruckten Büchern, aus dem Leben und aus ihm selbst

von

Karl von Holtei.

8. 2 Bände. Eleg. broch. Preis 3 Thlr.

Der greise Verfasser bietet in diesem Werke einen reichen Schatz an Welt- und Menschenkenntniß in mannichfaltigen, geistvollen Betrachtungen. Persönlichkeiten, eigene und fremde Maximen hat er besprochen und dadurch ein höchst anregendes Werk geschaffen, eine Lectüre für solche, die Einfälle und Gedanken zu suchen, zu finden, zu erwägen verstehen.

Reiter und Jäger.

Eine Erzählung in drei Büchern

von

Fr. von Krane.

8. 2 Bände. Eleg. broch. Preis 3 Thlr.

Der Verfasser, welcher bisher nur auf dem Gebiete hippologischer Literatur aufgetreten und darin als Autorität bekannt und geschätzt ist, giebt in Vorstehendem eine höchst spannende Erzählung, die das Garnisonleben in einer kleinen Stadt, noble Passionen, Abenteuer unter Schmugglern und Wilddieben, großartige Lebensverhältnisse in elegantem und spannendem Stil lebenswahr schildert.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Poetik.

Die Dichtkunst und ihre Technik.

Vom Standpunkte der Neuzeit.

Von

Rudolph Gottschall.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

8. 2 Bde. Eleg. brosch. Preis 2 Thlr. 15 Sgr.

Formen und Inhalt der mannigfachen Dichtungsarten werden in diesem Werk mit steter Rücksicht auf ihre geschichtliche Entwickelung ebenso klar als gründlich abgehandelt, außerdem aber die Ziele angegeben, nach denen die Dichtung unserer Tage zu ringen hat. So wird hier eine umfassende Darstellung der Grundsätze geboten, die den schöpferischen Dichter und den Kritiker zu leiten haben; beide werden hier die ansprechendste Belehrung finden. [7235]

Breslauer Börse vom 5. April 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Prss.cons.Anl.	4½	104 bz	—
do. Anleihe	4½	100⅞ B.	—
do. Anleihe	4	96¼ B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89 G.	—
Präm.-A. v.55.	3½	128 B.	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	92 G.
do. do	4½	99½ bz	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	90⅞ bz	—
Schles. Pfdbr.	3½	82⅝ à ¼ bz	—
do. Lit. A.	4	93⅝ bz 4½%	—
do. Lit. C.	4	I.94¾ B[99½ bz	—
do. do.	4	—	—
do. Rustical	4	4½% 99½ bz	—
do. Pfd. Lit. B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	94 G.	—
Posener do.	4	—	—
Prov. Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf	4½	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Amerikaner..	6	96⅝ B. 1V96⅝ [bzb	—
Bayer. Anleihe	4	—	112 G
Ital. Anleihe .	5	—	63 B.
Krakau-OS. O.	4	—	—
Krak. OS. Pr. A.	4	—	—
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	66⅝ à ¾ bz G.	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	64¼ G.
do. 60er Loose	5	95 G.	—
do. 64er	—	—	102 B.
do. Crd.-Loose	—	—	122 B
Poln. Pfandbr.	4	—	77 G
do. neue	5	—	76¾ B.
do. Liqu.-Sch.	4	—	64 B.
Russ. Bod. Cr. P	5	—	—
Türk. Anl. 65	5	—	53¼ B

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freiburger...	4	115¾ B.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A. u. C	3½	217½ .	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn	5	126¼ à ¾ bz	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Freibrg. Prior.	4	—	—
do. do.	4½	99 B.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	91 B.	—
do. Lit. E.	3½	82¾ B.	—
do. Lit. F.	4½	99¾ G.	—
do. Lit. G.	4½	99¼ et. bz	—
do. Lit. H.	4½	99½ G.	—
do. 1869	5	102¼ G.	—
do Brg.-Neisse	4½	—	—
do (ehm. St.-A.)	4½	—	—
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. III.	4½	—	—
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	—
R. Oder-Ufer.	5	102¾ B.	—
do. St.-Prior.	5	124 G.	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	53 G.

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. Cassenver.	4	—	92 B.
do. Disconto-Bank.....	4	118½ B.	—
do. Entrepot G.	—	93¾ G.	—
do. Maklerbk.	5	—	149¾ à 150¼ bz
do. Mkl.-V.-B.	5	—	107¾ à 8¼ bz
do. Pv. Wchslb.	4	109½ B	—
do. Wechslerb.	4	127¾ B.	—
Dtsch. Unionb.	4	—	—
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	—	97 B.
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	—
Sächs. Creditb.	4	—	—
Schles. Bank-Verein....	4	157½ bz	—
do. Bod.-Cred.	4	102 bz G.	—
do. Centralbk.	—		95 B.
do. Vereinsbk.	5	—	107½ G.
Oest. Credit..	5	204 B.	p. u. 204⅝ à ⅝ [à ¾ bz
Wien. Unionb	5	—	—

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	102¼ G.
Lombarden ..	5	115⅞ B.	p. u. 115¾ à [⅞ bz G.
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	I.82½ B II.81	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	204 bz [bz	—
Rumänen	5	46 à ⅝ bz	—
Wrsch.-Wien.	5	—	85 G.

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. A.-G. f. Möb.	5	—	101½ G.
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenbau-Ges.	5	91 B.	—
Donnersmarckhütte	5		95 G.
Laurahütte...	5	254½ bz	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	161 G.	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	—
do. Immobil. .	5	118 bz	117 à 113 bz G.
do. Lein.-Ind. .	5	107 bz	— [j. 113 bz G
do. Tuchfabr. .	5	—	104½ B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	
Silesia	5	—	108 B.
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Ducaten	—	—
20 Francs-St.	—	—
Oest. Währ. ..	91⅝ bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	82 bz	—

Wechsel-Course v. 7. April

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Amsterd. 250 fl.	kS.	139¾ G.	—
do. 250 fl.	2M.	138⅝ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	—	—
do. 300 M	2M.	—	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.20¼ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79½ B.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	91⅝ B.	—
do. do.	2M.	90⅝ bz	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	81½ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser ...	8	25	—	—	—	—	8	3	—	—	—	—	6	20	
do. gelber	8	10	—	—	—	—	7	26	—	—	—	—	6	20	
Roggen	5	29	—	—	—	—	5	22	—	—	—	—	5	10	
Gerste	5	14	—	—	—	—	5	8	—	—	—	—	4	26	
Hafer	4	14	—	—	—	—	4	8	—	—	—	—	4	6	
Erbsen	5	5	—	—	—	—	4	20	—	—	—		4	10	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps................	9	15	—	9	—	—	8	10	
Winter-Rübsen	8	10	—	8	—	—	7	2	
Sommer-Rübsen	8	7	6	7	7	6	6	7	
Dotter	7	20	—	7	—	—	6	15	
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	15	

Heu 26—34 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 6½—7½ Thlr. pro Schock à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 4 April

Roggen 56¼ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 43½
Raps 98, Rüböl 20⅝, Spiritus 17¹¹⁄₁₂

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 17⅞ B., 17⅝ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf.
dito dito — „ — „ — „

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.